



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

Am ersten Sonntag nach der H. Dreyfaltigk. Euangel. Luc. am 16. Cap.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

ihren vierecken Händten das Zeichen des heiligen  
Creuzes/wel sie durch nichts anders als durch das  
heilige Creuz bedeckt vnd gesterck werden/dan das  
Creuz muß ihre Heltz seyntin Streit/ ihre Scharte  
in der Hitz der Ansechtung/vnnd ihre Zeichen vnnd  
Losung in diesem Krieg des menschlichen Lebens/  
vnd ihre Fahne die sie gleich als Führer für den an-  
dem Christen hertragen. Vnd wie gebrechlich bey  
den alten die Bezeichnung mit dem heiligen Creuz  
gewesen/vnd wie andächtig sie sich mit dem heiligen  
Creuz bezeichnen haben/das lehren ihre Schrifften.

Tertullianus in li-  
bro de corona mili-  
tari.  
Ephrem  
Edissenus  
libro de genitena  
cap. 3.

Tertullianus lehret vns man soll sich mit dem heil-  
igen Creuz bezeichnen / man handtze oder sahe an  
oder rebe/vnnd gehe hin gleich was oder wohn man  
wolle: Ephrem Edissenus schreibet wir sollen vnser  
Thürposten mit dem löstlichen vnd lebendigma-  
chenen Creuz krönen/ dasselbige an vnser Thür  
mahlen an vnser Seiten/an den Wänden/vnnd auff  
das Hertz vnnd an alle Glieder/vnnd sollen nichts  
ohne dasselbige handten.

Hierony-  
mus ad Eu-  
stochium.  
D. Augu-  
stinus in  
psal. 73.

Vnd S. Hieronymus sagt man solle zu einem  
jeden Handel vnnd Wandel ein Creuz machen.  
Vnd S. Augustinus schreibet/iesündt sey an den  
Stirnen der Könige das Zeichen des heiligen Creuz-  
es löstlicher als die Edelgesteine an den Cronen/  
vnd sagt Prudentius in hymno ante somnum.

*Fac cum vocante forma  
Castum petis cubile,*

*Frontem locumque cordis  
Crucis figuræ signet:  
Crux pellit omne crimen,  
Fugunt crucem tenebra,  
Talis dicata signo  
Mens fluctuare nescit.*

Das verdrust auch die Calumastien/ daß wir Cai-  
tholischen für den Erceiffren nieder fallen / vnnd  
Christum vnsern H. Erin in denselben verehren/vn  
anbeten / aber wir achten es wenig / wir folgen der  
lehr S. Pauli da er spricht/so will ich nun daß man  
bette an allen Orten/vnnd gedencken wir Catholti-  
schen also/ wann man Christum an allen Orten  
anbeten möge/so möge man ihn auch in vnd vor  
den Erceiffren anbeten. Gleich als verehren wir  
Catholischen die heiligen / vnd ruffen sie vmb Für-  
bit an für ihren Bildern/dann Joseph der Freund  
Jobs sagte also zu dem frommen Job. Vnd wen  
du begraben bist/wir istu in Sicherheit schlaffen/vn  
wirst ruhen/vn niemant wird dich auffschrecken  
vnnd viel werden dein Angesicht bitten/wie werden  
sie aber des Jobs Angesicht bitten/ Also werden sie  
des Jobs Angesicht bitten / sie werden ihnen in sei-  
nem Grab da er begraben ligt / vnnd vor seinem  
Bildnis da sein Angesicht abgebildet ist / vere-  
hren vnd vmb Vorbit anlangen  
vnd bitten.

1. Tim. 2. 8

Iob 11. 19

# Am ersten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Luce am 16. Capitel.



Under Zeit sprach der H. Er. Jesus zu seinen Jüngern: Es  
war ein reicher Mann/ der bekledet sich mit Purpur vnnd  
köstlicher Leinwand/vnd lebet alle Tag herrlich vnd scheinbar-  
lich. Es war auch ein Bettler / mit Namen Lazarus/ der lag  
vor seiner Thür/voller Geschwern/vnd begereet sich zu sätti-  
gen von den Brotsamen/ die von des Reichen Tisch stelen vn  
niemand gabs ihm: sondern die Hund kamen/ leckten ihm sei-  
ne Geschwer: Es geschah aber/ daß der Bettler starb / vnnd  
ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Vnd  
der Reich starb auch / vnd ward begraben in die Hölle. Also  
nun in der Pein war/hub er seine Augen auff/ vnd sahe Abra-  
ham von ferne/vnd Lazarum in seiner Schoß. Vnd er rief

vnd sprach: Vatter Abraham/erbarme dich mein/vnd sende Lazarum/auff daß er das eusser-  
ste meines Fingers ins Wasser tauche/vnd erküle meine Zungen: Dann ich leide grosse Pein  
in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Sohn/gedenck daß du guts empfangen hast in dei-  
nem Leben/vnd Lazarus dargegen hat böses empfangen. Nun aber wird er getrostet/vnd du  
wirst gepemiget/vnd ober das alles ist zwischen vns vnd euch ein grosse finstere Klufft befesti-  
get/daß die da gern wolten von hinnen hinab steigen zu euch/können nicht: vnd auch nicht von  
dannen/ zu vns hieher fahren. Da sprach er: So bitte ich dich Vatter / daß du ihn sendest in  
meines Vatters Haus: Dann ich hab noch fünf Brüder/daß er ihnen bezeuge/auff daß sie  
nit auch kommen an diesen Ort der Pein. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moysen vnd  
die Propheten: laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein Vatter Abraham/sondern wann  
einer von den Todten zu ihnen gieng/so würden sie Bus thun. Er aber sprach zu ihm: So  
sie Moysen vnd die Propheten nicht hören/so würden sie auch nit glauben/  
ob jemand von den Todten aufferstünde.

) 2 (



edlem vnd köstlichem Getränck / auff die andern ge-  
 hört Käben vnd Kraur die füllen die Haut / Ger-  
 sten vnd Brey ein Wasser darbey / wolte sich erwan-  
 gern einer laben mit einem trunck Weins / so darff  
 er nicht wol den Keller darumb ansprechen / wagt  
 er's vnd spricht ihnen an / so sagt der Keller / Bru-  
 der komme nicht off / creuzige dein Fleisch / wir  
 seyndt nicht hie wegen Essens vnd Trinckens / die  
 Diener liegen auff sanfften Betten / die andern vn-  
 ter der Stiegen / auff Stro oder Horfolben / die  
 Kinderbetterin haben auff sechs Wochen acht Maß  
 Wein / der Diener Weiber haben vollauff / die  
 Diener schwangen Juncckerisch herum / die an-  
 dern müssen härtiglich arbeiten / vnd treibt oder  
 sagt einer den andern mit der Arbeit / weil ein jeder  
 gern viel Gelds in die Sammern vnd ein Lob dar-  
 von bringen will: mancher ist erwan subtiler Come-  
 plexion / vnd der Arbeit zuvor vngewöhnet / thut a-  
 ber vmb des Lobs Willen ein vbrigs / vnd will et-  
 nem starcken Tagwerker gleich arbeiten / dieser ar-  
 bettet sich als dann zu todt / darauff sprechen die  
 Diener / Gott sey gelobt / der den Bruder erlöset hat.  
 Ein solche Gemeinshaft findet man bey den Wie-  
 derauffsern / darüber viel vnser ihnen heimlich seuff-  
 zen vnd gedencken / were ich daheim bey meinen  
 Gütern blieben / aber hin ist hin / man gibt keine  
 etwas wiederumb heraus / ja die Wiederauffser  
 haben die Gemeinshaft so hoch getrieben / daß sie  
 erstlichen gewolt / die Weiber sollen gemein seyn /  
 weil sie aber selbst gesehen / daß solches vnrecht vnd  
 sich nicht wol fügen wolte / als haben sie es wieder-  
 umb fallen lassen.

Am ersten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die ander Sermon. Auslegung des heutigen  
 Euangelij.

Über die Worte:

Es war ein Reicher Mann der kleidet sich mit Purpur vnd köstlichem Leinwat: Lucæ 16. ca:  
 v. 20.

**D**as heutige Euangelium fü-  
 ger vnd reymet sich gar schön zu  
 dieser Zeit des Jahres / dann die  
 Reichen pflegen vmb diese Zeit  
 des Jahrs grosse Gastereyen vnd  
 Bancketen anzurichten / vnd ihre  
 Lusten zu treiben / die armen aber müssen vmb diese  
 Zeit des Jahres am meisten leyden / darmit aber  
 die Reichen hietinnen genarret / die Armen aber in  
 ihrem grossen Armut vnd leyden einen Trost ent-  
 pfangen / als ist gegenwertiges Euangelium ganz  
 recht vnd wol auff den heutigen Sonntag der Christ-  
 lichen Gemein für zulesen vnd zu predigen von  
 vnsern lieben Vorfältern der alten Catholischen  
 Römischen Kirch verordnet: derhalben wölle man  
 mich mit Gedult hören / so will ich das heutige E-  
 uangelium außlegen / Gott gebe darzu sein Genad /  
 daß ichs recht fürtrage / vnd jederman mit Fleiß  
 vnd Andacht anhöre.

Mann gewesen sey / meldet vnser H. Er Christus  
 nicht / es möchte oder köne seyn / daß es der weisse  
 König Salomon gewesen / dann von demselbigen  
 finden wir geschrieben / daß Salomon größer vort  
 Reichthumb vnd Herlichkeit gewesen sey / dan alle  
 Könige auff Erden / vnd alle Könige auff Erden  
 haben begert das Angesicht Salomonis zu sehen /  
 vnd seine Weisheit zu hören / vnd Salomon habe  
 vierzig tausent Wagenpferd vnd zwölffhundert  
 Wägen vnd reysige gehabt / vnd sey ein Herr gewes-  
 sen vber alle Könige vom Wasser Euphrate an bis  
 an der Philtster Landt / vnd bis an die Landmarck  
 Egypti. Des Gots aber / das Salomon von Jahr  
 zu Jahr came / war an Gewicht sechshundert sechs-  
 vñ sechzig Cemmer ohn was von Zöllnern / vñ Krä-  
 mern / vnd Kauffleuten / vnd Apothekern / vnd die  
 andere vnauchbare ding verkaufften / vnd von den  
 Arabischen Königen / vnd von den gewaltigen in  
 de Landt came: so ist auch Salomon staetlich beklei-  
 det gewesen / dan er hat einen grossen Helsenbeinern  
 Stul gemacht / vnd hat den selben vberzogen mit  
 laurerm Golt / vnd der Stul hat sechs Staffeln  
 vnd einen gültinen Fußchemel / vnd hat zwo Leh-  
 nen auff beyden Seiten vmb das Gesesse gehabt /  
 vnd seyndt zweien Löwen neben den Lehnen gestan-  
 den / vnd zwölff Löwen seyndt daselbst auff sechs  
 Staffeln zu beyden Seiten gestanden / ein solches  
 ist nicht gemacht in allen Königreichen / Ja die  
 Königin von Saba hat sich vber der Diener Klei-  
 der des Salomonis verwundert / weil sie so schön  
 gewesen / wie viel wunderlicher vnd schöner werden  
 nun die Kleider Salomonis selbst gewesen seyn.  
 Salomon hat auch herlich gelebt / dann alle Tisch  
 Geschütze des Königs Salomonis seyndt gültine /  
 vnd alle Geschütze des Hauses von Baldr Libanon  
 seyndt von laurerm Golt gewesen / dann das Golt  
 ward nichts gerechnet zur Zeit Salomonis / dann  
 die Schiff des Königs fuhren auff dem Meer  
 mit den Knechten Hyram / vnd kamen in drey  
 Jahren einmahl / vnd brachten Golt / Silber /  
 Helsenbein / vnd Pfawen / vnd Salomon  
 bestim

Anfangs soll man wissen daß gegenwertiges E-  
 uangelium nicht ein bloß Exempel oder Gleichnuß  
 welches in der That vnd Warheit nicht also ergan-  
 gen sey / wie etliche fürgeben / sondern daß es ein  
 warhafftige Histori welche sich also gewiß zugetra-  
 gen habe / sey / vnd gibts auch der H. Euangelist Lu-  
 cas darmit zu verstehen / daß es ein warhafftige Hi-  
 stori / in dem er sagt / Es war ein Reicher Mann /  
 were es aber nur ein Gleichnuß gewesen / so hätte  
 Christus gesagt / das Himmelreich ist gleich einem  
 Reichen Mann / der sich kleidet mit Purpur vnd  
 köstlichem Leinwat. Zum andern ist daraus zu sehen  
 daß heutiges Euangelium ein Histori / welche sich  
 gewiß also zugetragen habe / sey / weil vnser H. Er  
 vnd Seligmacher Christus den Armen namhafft  
 macht / vnd spricht / er habe Lazarus geheisen / dann  
 vnser H. Er vnd Seligmacher pflegt in seinen  
 Gleichnußen den Personen / welche er einführet  
 keine Namen auff zudichten / vnd gebüret sich auch  
 nicht / dann sonsten weren es Sabeln / vber das reymet  
 sich diese Histori / wann sie nur ein Gleichnuß  
 seyn soll / doch auff nichts. Wer aber dieser Reiche

bekennet auch offentlich in was großen Grewden  
 er gelebt habe / vñnd sagt / ich schaffte mir Senger  
 vñnd Sengertin vñnd Wollust der Menschen / Wecher  
 vñnd Raiten Wein daraus zuschnecken / vñnd al-  
 les was meine Augen wünscheten / ließ ich ihnen  
 vñnd wehret meinem Herzen kein Grewdr:  
 vñnd wann nun dem also were / daß dieser reiche  
 Mann dessen im heutigen Euangelio gedacht  
 wirdt / Salomon gewesen / so hat ihnen vnser  
 Herr Christus darumb nicht namhafte machen  
 sollen / weil Christus aus dem Geschlecht vñnd  
 Nachkommen geboren worden / derowegen ihme  
 nicht gebühren wolte ihnen also für jederman zu be-  
 scheimen / vñnd will vns auch darmit ein Exem-  
 pel geben / daß wir gleich also vnserm nechsten sei-  
 ne Schande nicht entdecken / noch jederman  
 offenbaren sollen. Etliche amplifiziren alhier  
 die Sach mit einem guten Zusat / vñnd sagen  
 der Reiche habe geschietmet vñnd gepresset /  
 von einer Winternacht zu der ander / vñnd der  
 gleichen / welches ich hiermit nicht lehren will.  
 Von dem Armen sagt vnser Herr vñnd Selig-  
 macher da er erzelet hette / in was großer ar-  
 mur er gelebt / er der arme sey gestorben / vñnd  
 von den Engeln in Abrahams Schoß getragen  
 worden / zuvor sagte Christus den Reichen for-  
 nen an / als er ihr beyder Leben so sie in dieser  
 Welt geführt haben / gedencet / aber als er ihr  
 beyder Ableben gedencet / gehet der arme dem  
 reichen für / darmit anzusetzen / daß die reichen  
 den armen in dem Tode mit nöthen sollen für-  
 gezogen werden / Abrahams Schoß darin der  
 arme Lazarus geführt worden / ist die Vorhell  
 der Auldarter gewesen / in welcher Abraham vñnd  
 die heilige Auldarter vñnd glaubigen alten Testa-  
 ments vor Christi leyden gewesen / vñnd da  
 selbst vñnd der Hoffnung der Göttlichen Ver-  
 heißung / welche GOTT Abraham vñnd dessen  
 Samen gerhan / die Zukunft vñnd Erlösung  
 Christi vnserm Herrn erwartet haben. Der reich  
 aber ist in die Hell begraben worden / vnser  
 Herr Christus gedencet nicht des hinsü-  
 rends / daß erwan die Teuffel seine Seel wie son-  
 sten bey den verdampren geschietet / vñnd zuge-  
 het / in die Höll geführt haben / sondern er sey in  
 die Höll begraben worden / daß also zu erachten  
 es sey die Seel so balde sie ausgefahren / in die  
 Höll des Feygewers gefahren / vñnd daselbsten  
 biß so lang sie ihre gebührende Straff erfunden /  
 auffbehalten worden / vñnd gebens fermer auch  
 alle Umstände Zeugnis / daß dieser reiche  
 Mann nit in der Höll der verdampren / sondern  
 in dem Feygewer gewesen sey / dahn erklich  
 seynde die verdampren verlossen von dem Ange-  
 sichte GOTTES / vñnd seiner lieben Heiligen /  
 vñnd können die Glory vñnd die heiligen Gottes  
 nicht sehen / welches auch der heilige Prophet E-  
 saias lehret / da er spricht / er (verstehe der Gottlos)  
 würde die Herzlichkeit des Herrn nicht se-  
 hen / vñnd seynde auch die ewig zur Höll ver-  
 dampren in Finsternis / vñnd sehen das Liecht  
 nitimmermehr / wie bey dem König vñnd Prophe-  
 ren David zu sehen / der reiche Mann aber hat  
 Abraham gesehen / vñnd nit allein hat er ihnen  
 gesehen / sondern er hat ihnen auch gekant den er  
 doch zuvor nie gesehen hat / Ergo ist er nicht in  
 der Höll der verdampren gewesen / der Erbar-  
 ter Abraham sagt auch warumb der reiche Mann

in der Höll gepenigt würde / vñnd sagt / darumb  
 weil er gurs in seinem Leben entsfangen / nun  
 kompt aber keiner wegen des gurs / das er in sei-  
 nem Leben entsfangen hat / in die Höll der ver-  
 dampren / sondern wer Reichthumb / Grewde /  
 Ehr / Gewalt / Ansehen / vñnd alles gurs in dieser  
 Welt entsphet / der hat in jener Welt der Pein  
 des Feygewers zugetwartet / ober das haben auch  
 die verdampren keine Hoffnung vñnd Vertrau-  
 en zu Gott / noch zu seinen Heiligen / sondern da ist  
 ewige Verzweiflung / vñnd wissen wol daß ihre  
 Pein vñnd Qual nitimmermehr ein Ende haben  
 werden / aber der reiche Mann hat noch Hoffnung /  
 vñnd Vertrauen / seine Pein könne vñnd würde durch  
 die Vorbit Abrahams gelindert werden / die ver-  
 dampren haben keine Liebe noch Erbarmung gegen  
 vns Menschen / vñnd auch keine Fürsorg mehr für  
 vns / sie sehen nichts liebers als daß alle Menschen  
 gleich wie sie verdampren würden / darmit des Teuffels  
 reich gemehret werde / dann des Teuffels reich ist nit  
 wieder sich selbst / wie Christus sagt Lucæ 11. ca 9 17.  
 Aber dieser reiche Mann erzeigt noch ein Werk  
 der Liebe gegen seine fünf Brüder die er gehabt  
 vñnd bare für sie / darmit Lazarus möchte gefendet  
 werden in seines Vatters Haus / seinen fünf Br-  
 der zubeseugen / darmit sie nicht auch kommen an den  
 Ort der Pein / verhabensier ja nicht in der Höll  
 der verdampren gewesen / die verdampren seynde  
 auch nicht mehr Kinder Abrahams / sondern sie  
 seynde Kinder des Teuffels (wie vnser Herr Chri-  
 stus selbst sagt) ob sie gleich dem Jülich nach aus  
 Abraham geboren / nun ließ sich aber Abraham nit  
 allein einen Vater von dem reichen Mann nen-  
 nen / sondern Abraham nennet ihnen noch darzu  
 einen Sohn / verhalten ist der reiche Mann nicht in  
 der Höll der verdampren gewesen.

Die Lutheraner vñnd Calvinisten wollen aus den  
 Worten heutiges Euangelij schließen / daß kein  
 Feygewer noch Höll sey / noch daß der reiche Mann  
 in dem Feygewer gewesen / weil Abraham sagt / ober  
 das alles ist zwischen vns vñnd euch eine grosse finst-  
 re Klufft besetzt / daß die da gern wolten von him-  
 men hingehen zu euch / die können nicht / vñnd auch  
 nicht herüber gehen zu vns hieher / aber solche  
 Wort seynde in dem geringesten nicht wieder vnser  
 Feygewer / dan die in der Vorhöll der heiligen Aul-  
 darter können ja zu denen in dem Feygewer kom-  
 men / vñnd hinwiederumb können die in dem Feyg-  
 ewer zu denen die in der Vorhöll seynde kommen /  
 wann es Gott haben will / sonsten aber ist ein grosse  
 finstere Klufft besetzt zwischen ihnen beyden /  
 daß sie nicht zusamment kommen können / want  
 sie wollen / es sey dann daß es ihnen Gott son-  
 derlich verhenget / oder wann die so in dem Feyg-  
 ewer für ihre Sünde mit Pein vñnd Qual genug  
 gerhan hetten. Vñnd weil es dem reichen Mann ab-  
 geschlagen worden / in dem er begert man solte den  
 Lazarum senden in seines Vatters Haus / verhal-  
 ten / sprechen die jzige Predicanten / können der ab-  
 gestorbenen Seelen nicht wiederumb zu vns Weis-  
 schen auff Erden kommen / noch vns sichtbar er-  
 scheinen / vñnd seyen solche Erscheinungen der  
 Abgestorbenen nichts anders als laurer Derrung  
 des Teuffels / das möchte wol seyn / daß bey etli-  
 chen Erscheinunge der abgestorbenen Derrung des  
 Teuffels seyen / aber doch vliegen sonsten auch etli-  
 che Seelen der Abgestorbenen den Menschen zu er-  
 scheinen / aber sie erscheinen nicht alle / darumb  
 so gleich

Eecl. 2. ca.  
v. 8 & v. 10.

Matth. 7.

Gen. 22.

Esa. 26. 11.

Ps. 48. 20.

he. in 8.

so gleich

ob gleich der Seelen des verstorbenen Lazari nicht ist verhänget worden / daß sie des Reichemannes Würdern erschienen ist / so kan man doch daraus nicht inferren noch schliessen / daß derowegen keine Seelen erscheinen. Quia ab vno particulari ad vniuersale nõ valet consequentia. Sondern man kan darauff schliessen / daß derowegen nit alle Seelen der Abgestorbenen erscheinen / welches wir auch lehren vnd gesehen. Die Predicanten / welche lehren vnd sagen / der Abgestorbenen Seelen können nicht widerumb zu vns kommen / sendt vnder dem Hauffen dero / darüber der König Salomõ klage / vnd sagt: Die Gottlosen haben gesagt / vnd gedacht also bey ihnen selbst / aber nicht recht / man weiß von keinem der auß der Hell wider kommen sey. Die Lutherischen Predicanten sagen auch / Abraham habe zu dem Reichemmann gesagt / seine fünf Brüder haben Moses / vñ die Propheten / die soll man hören: derhalben sol mā weder den Abgestorbenen noch den Pabst / noch der Römischen Kirchen / noch den H. Lehrern glauben / noch sie hören / sondern es sey genug / die Schrifften der Propheten / denselbigen soll man allezeit glauben / vnd sie hören. Aber die einfältigen Leute sendt wider sich selbst dan wan die Wort / da Abraham sagt / sie haben Moses vnd die

Propheten / dahin zuversetzen weren / wie sie fürgeben / daß man Moses / vnd die Propheten hören / vnd ihnen allein / vnd sonst niemandt glauben solte / so dürffte man auch den heiligen Euangelisten / den Aposteln / ja den lutherischen Predicanten selbst nicht glauben / dan ihrer keiner / weder Moses / noch ein Prophet ist / darumb wollen wir Catholischen sie auch nicht hören / noch ihnen glauben. Es möchte aber einer sagen / der Reiche hette keine Almosen geben / weil vnser H. Er. Christus spricht: der Arme habe sich begehrt zu füttern mit den Brosamen / die von des Reichen Tisch fielen / vnd niemandt habe sie ihm geben. Derhalben möchte einer sagen / werde ja der Reiche nicht in dem Fegfeuer / sondern in der Hell der Verdampren gewesen seyn. Darauff antwort ich: ob gleich der Reiche dem armen Lazaro nicht von den Brosamen / die von seinem Tisch gefallen / das ist / die man von seinem Tisch aufgehoben / geben hat: dann ohn zweyffel hat man statliche Nahrung darvon aufgehoben / so möchte es ihm doch andere Almosen geben haben. Vnd melde auch der Text nit / daß der arme Lazarus verjagt / oder hungers gestorben sey.

Am ersten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit. Die dritte Sermon. Von der geistlichen Armuth.

Über die Wort:

Es war aber ein Armer / mit Namen Lazarus / der lag vor seiner Thür voller Schwere. Luc. 16. cap. v. 21.

**M**an sagt / vnd ist auch wahr / die Armuth ist veracht in dieser Welt / weiln aber doch die heylige Schrift die Armuth lobt / vnd dieselbe rühmet / da also so sehr geschrieben: Selig sendt die Arme im Geist / dann ihr ist das Reich der Himm. Damit mā auch wisse der Gebühr von der Armuth zu halten / vnd man dieselbe desto mehr vnd eher anneme / vnd desto williger vnd gedultiger darinnen lebe / dann es trachtet schier jeder man nach Reichthumb / vnd liegen vnd bettegen / vnd schinden vnd schaben viele wider Gott / vnd wider die Reicht / damit sie nur reich werden: wenig aber wollen arm seyn / vnd solches kompt daher / sie wissen nichts von der Armuth / sie sind nicht genug von der Armuth vnderrichtet worden. Derhalben wil ich hiermit von der geistlichen Armuth predigen / Gott verleihe darzu sein Genad.

Heyl seiner Person / wegen Christi Liebe vnd Ehr vnd zu erbauung des Nächsten. Diese Armuth ist die Euangelische Erben aller Menschen / welche wollen selig werden / vnd hat vnser H. Er. Christus diese Armuth gebotten / da er spricht: Ihr sollet euch nicht Schatz samblen auff Erden / daß sie der Rost vnd die Schaben fressen / vnd die Dieben nachgraben / vnd stehlen. Sondern er spricht / Suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Dinge alle zugewandt: vnd verbeit vnser H. Er. Christus also den Oberfluß / da er spricht: Hütet euch aber / daß ewere Herzen nicht beschweret werden / mit Fressen vnd mit Sauffen / vnd mit Sorgen dieses Lebens. Des gleichen spricht er: Sehet zu / hütet euch für allem Geiz / dann des Menschen Leben stehet nicht in dem Oberfluß der Güter die er besitzet. Vnd der Sohn Syrach sagt: Selig ist der Reiche / der vnsträflich vnd vnbesleckt funden wirdt / vnd der dem Golt nicht nachgegangen ist / vnd keine Hoffnung hat in das Gelt / vñ in die Schatz gehabt / er hat mögen obertretten / vnd hat nicht obertretten / er hat mögen böß thun / vnd hats nicht gethan. Wer aber diese Armuth nicht helt / wider dieselben hat vnser H. Er. Christus diese harre vnd erschrockliche Wort geredt: Wehe euch Reichen / dan ihr habt ewern Trost dahin. Vnd vnser H. Er. Christus spricht selbst von den Reichen / welche diese Armuth nit halten wollen: Warlich sag ich euch / dz ein Reicher schwerlich ins Himmereich kommt. Vnd der H. Apostel Jacobus schreibet also von diesen Reichen: Wohl

March 5.

Mat. 6. 19

Eccl. 31. 18

Luc. 21. 34

Luc. 12. 21

Eccl. 31. 18

Luc. 6. 24

Mat. 19. 24



Iacobi 5. **lan** mühen ihr Reichen weynet vnd heulet vber ewer Elende. Diese Armut hat vnser H. Er. Christus an ihm selbst sehen lassen / in dem er sich seiner eygenen Güter nicht gebraucht hat /

2. Cor. 9. 5 als weren sie sein eygen / sondern er ist vmb vns fert wegen Arm worden. Diese Armut haben gehalten David / Abraham / vnd andere heilige Erväter / vnd seind sie auch alle Christen / welche eygene Güter haben / zuhalten verpflicht vnd verbunden.

Die Armut in gemeinen Gütern ist / wan einer sich in ein Orden vnd Kloster begibt / vnd keine eygene Güter zu haben gelobt / sich aber der Güter desselben Ordens vnd Klosters anders nicht als zu einer Nothdurfft / vnd zu der Erbarkeit seines Standes gebraucht. Diese Armut hat vnser H. Er. Christus selbst gleich als ein Euangelische Bollne Kommenheit gehalten / in dem sie einen gemeinen Seckel gehabt / darein wardt gelegt dasjenige / so zu der Auffenthalung Christi vnd der Aposteln

Ioan 12. 6 gesteuert worden ist : diesen Seckel hat Judas getragen. Auf diesem gemeinen Seckel haben die Ioann 13. 29 heiligen Aposteln zu Sichor in Samarien Speiß kauft. Diese Armut hat auch anfangs die Kirche A. A. 4. 32 Gottes mit fleiß gehalten / dann wie S. Lucas bezeugt Keiner hat von seinen Gütern gesagt / das sie sein wären / sondern es war ihnen alles gemein.

2. Cor 8. 4 Diesen Versamblungen / welche ihre Güter verkauft / hat S. Paulus Almosen gesarlet / gleich wie er Petro verheissen hat. Diese Armut haben gehalten diejenige / welche in Verhel Wort gedient haben / 1. Reg. 10. vnd die in Jericho / 4. Reg. 2. cap. v 5. vnd der Prophet Eliseus / 4. Reg. 4. cap. vnd ander Propheten Kinder / 4. Reg. 6. cap. Diese Armut haben gleich als Basilius / Benedictus / Augustinus / vnd andere heilige Leut erwehlet / vnd Regel darüber gemacht / damit man Euangelisch auf dem gemeinen Seckel lebete.

Die dritte Armut / ist die Armut in fremdden Gütern / vnd ist ein bloße Armut / wann einer ganz vnd gar nichts hat. Diese Armut hat vnser H. Er. Christus auch an sich genommen / dann er hat sich ganz vnd gar keiner zeitlichen Güter angemasset / noch theil / noch zuspruch daran gehabt : Er hat kein Haus / kein gewisses Ort / noch sonst etwas eygens

gehabt / sondern er ist als ein Fremdling in dieser Welt umgegangen / er hat sein Haus vnd sein Erbschaft verlassen / darumb sagt er selbst. Die Füchs haben Gruben / vnd die Vögel Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht da er sein Haupt hinlege. Er wirdt in einem fremdden Haus geboren / in fremdden Häusern zu Herbrig aufgenommen / als von dem Mattheo / von dem Simone / von der Martha / vnd von dem Zacheo : Er hat in einem fremdden Haus das Osterlamb gefressen / er ist am Creuz gestorben / vnd in ein fremdd Grab begraben worden. Dieser H. Er. Christus hat auch gebettelt / vnd nennet ihn auch der König vnd Propheet David einen Bettler / da er spricht : Persequutus est hominem inopem & mendicantem / vnd verfolget den Armen vnd den Bettler. Dergleichen spricht er inn der Person Christi : Ich bin ein Bettler vnd Armer. Zu dieser Armut hat vnser H. Er. Christus seinen A. osteln gerathen / in dem er gesagt : Ihr solt nicht besitzen Gold oder Silber / noch Gelt an euwerem Gürtel / auch kein Taschen auff dem Weg / noch zween Röck / noch Schuh / noch Sträbe / Item Sorget nicht für ewer Leben / was ihr essen werdet / auch nicht für den Leib / was ihr anziehen werdet. Zu dieser Armut hat der H. Apostel Petrus Profess gethan / da er sagt : Wir haben alles verlassen / vnd seind dir nachgefolgt. In dieser Armut hat auch der heilige Propheet Elias gelobt / dann er hat weder Weib noch Kinder / weder acker noch Haus gehabt. Einmahl ist er von dem Haden / einmahl von einer Wittwen / das andermal hat ihm ein Engel Brot vnd Wasser bracht / er hat vnter dem Schatten des Wacholders geruht / dann er hat kein eygen Haus gehabt. Diese Armut hat der strenge Prediger Johannes der Tauffer gehalten / dann er hat inn der Wüsten gelebt / vnd Honig vnd Henschecken gefressen / keinen Wein noch stark Getränck was truncken macht / getruncken / vnd hat sich mit einer Camels Haut bekleidet / darumb hat ihn vnser H. Er. Christus hoch gelobt / vnd gesagt : das er mehr als ein Propheet / vnd das sein grösser von Weibern geboren sey / als dieser h. nig Tauffer Johannes.

Ier. 14. 9. **Welt** umgegangen / er hat sein Haus vnd sein Erbschaft verlassen / darumb sagt er selbst. Die Füchs haben Gruben / vnd die Vögel Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht da er sein Haupt hinlege. Er wirdt in einem fremdden Haus geboren / in fremdden Häusern zu Herbrig aufgenommen / als von dem Mattheo / von dem Simone / von der Martha / vnd von dem Zacheo : Er hat in einem fremdden Haus das Osterlamb gefressen / er ist am Creuz gestorben / vnd in ein fremdd Grab begraben worden. Dieser H. Er. Christus hat auch gebettelt / vnd nennet ihn auch der König vnd Propheet David einen Bettler / da er spricht : Persequutus est hominem inopem & mendicantem / vnd verfolget den Armen vnd den Bettler. Dergleichen spricht er inn der Person Christi : Ich bin ein Bettler vnd Armer. Zu dieser Armut hat vnser H. Er. Christus seinen A. osteln gerathen / in dem er gesagt : Ihr solt nicht besitzen Gold oder Silber / noch Gelt an euwerem Gürtel / auch kein Taschen auff dem Weg / noch zween Röck / noch Schuh / noch Sträbe / Item Sorget nicht für ewer Leben / was ihr essen werdet / auch nicht für den Leib / was ihr anziehen werdet. Zu dieser Armut hat der H. Apostel Petrus Profess gethan / da er sagt : Wir haben alles verlassen / vnd seind dir nachgefolgt. In dieser Armut hat auch der heilige Propheet Elias gelobt / dann er hat weder Weib noch Kinder / weder acker noch Haus gehabt. Einmahl ist er von dem Haden / einmahl von einer Wittwen / das andermal hat ihm ein Engel Brot vnd Wasser bracht / er hat vnter dem Schatten des Wacholders geruht / dann er hat kein eygen Haus gehabt. Diese Armut hat der strenge Prediger Johannes der Tauffer gehalten / dann er hat inn der Wüsten gelebt / vnd Honig vnd Henschecken gefressen / keinen Wein noch stark Getränck was truncken macht / getruncken / vnd hat sich mit einer Camels Haut bekleidet / darumb hat ihn vnser H. Er. Christus hoch gelobt / vnd gesagt : das er mehr als ein Propheet / vnd das sein grösser von Weibern geboren sey / als dieser h. nig Tauffer Johannes.

Matt. 8. 10. **Welt** umgegangen / er hat sein Haus vnd sein Erbschaft verlassen / darumb sagt er selbst. Die Füchs haben Gruben / vnd die Vögel Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht da er sein Haupt hinlege. Er wirdt in einem fremdden Haus geboren / in fremdden Häusern zu Herbrig aufgenommen / als von dem Mattheo / von dem Simone / von der Martha / vnd von dem Zacheo : Er hat in einem fremdden Haus das Osterlamb gefressen / er ist am Creuz gestorben / vnd in ein fremdd Grab begraben worden. Dieser H. Er. Christus hat auch gebettelt / vnd nennet ihn auch der König vnd Propheet David einen Bettler / da er spricht : Persequutus est hominem inopem & mendicantem / vnd verfolget den Armen vnd den Bettler. Dergleichen spricht er inn der Person Christi : Ich bin ein Bettler vnd Armer. Zu dieser Armut hat vnser H. Er. Christus seinen A. osteln gerathen / in dem er gesagt : Ihr solt nicht besitzen Gold oder Silber / noch Gelt an euwerem Gürtel / auch kein Taschen auff dem Weg / noch zween Röck / noch Schuh / noch Sträbe / Item Sorget nicht für ewer Leben / was ihr essen werdet / auch nicht für den Leib / was ihr anziehen werdet. Zu dieser Armut hat der H. Apostel Petrus Profess gethan / da er sagt : Wir haben alles verlassen / vnd seind dir nachgefolgt. In dieser Armut hat auch der heilige Propheet Elias gelobt / dann er hat weder Weib noch Kinder / weder acker noch Haus gehabt. Einmahl ist er von dem Haden / einmahl von einer Wittwen / das andermal hat ihm ein Engel Brot vnd Wasser bracht / er hat vnter dem Schatten des Wacholders geruht / dann er hat kein eygen Haus gehabt. Diese Armut hat der strenge Prediger Johannes der Tauffer gehalten / dann er hat inn der Wüsten gelebt / vnd Honig vnd Henschecken gefressen / keinen Wein noch stark Getränck was truncken macht / getruncken / vnd hat sich mit einer Camels Haut bekleidet / darumb hat ihn vnser H. Er. Christus hoch gelobt / vnd gesagt : das er mehr als ein Propheet / vnd das sein grösser von Weibern geboren sey / als dieser h. nig Tauffer Johannes.

Matt. 10. 9 **Welt** umgegangen / er hat sein Haus vnd sein Erbschaft verlassen / darumb sagt er selbst. Die Füchs haben Gruben / vnd die Vögel Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht da er sein Haupt hinlege. Er wirdt in einem fremdden Haus geboren / in fremdden Häusern zu Herbrig aufgenommen / als von dem Mattheo / von dem Simone / von der Martha / vnd von dem Zacheo : Er hat in einem fremdden Haus das Osterlamb gefressen / er ist am Creuz gestorben / vnd in ein fremdd Grab begraben worden. Dieser H. Er. Christus hat auch gebettelt / vnd nennet ihn auch der König vnd Propheet David einen Bettler / da er spricht : Persequutus est hominem inopem & mendicantem / vnd verfolget den Armen vnd den Bettler. Dergleichen spricht er inn der Person Christi : Ich bin ein Bettler vnd Armer. Zu dieser Armut hat vnser H. Er. Christus seinen A. osteln gerathen / in dem er gesagt : Ihr solt nicht besitzen Gold oder Silber / noch Gelt an euwerem Gürtel / auch kein Taschen auff dem Weg / noch zween Röck / noch Schuh / noch Sträbe / Item Sorget nicht für ewer Leben / was ihr essen werdet / auch nicht für den Leib / was ihr anziehen werdet. Zu dieser Armut hat der H. Apostel Petrus Profess gethan / da er sagt : Wir haben alles verlassen / vnd seind dir nachgefolgt. In dieser Armut hat auch der heilige Propheet Elias gelobt / dann er hat weder Weib noch Kinder / weder acker noch Haus gehabt. Einmahl ist er von dem Haden / einmahl von einer Wittwen / das andermal hat ihm ein Engel Brot vnd Wasser bracht / er hat vnter dem Schatten des Wacholders geruht / dann er hat kein eygen Haus gehabt. Diese Armut hat der strenge Prediger Johannes der Tauffer gehalten / dann er hat inn der Wüsten gelebt / vnd Honig vnd Henschecken gefressen / keinen Wein noch stark Getränck was truncken macht / getruncken / vnd hat sich mit einer Camels Haut bekleidet / darumb hat ihn vnser H. Er. Christus hoch gelobt / vnd gesagt : das er mehr als ein Propheet / vnd das sein grösser von Weibern geboren sey / als dieser h. nig Tauffer Johannes.

Matt. 11. 11 **Welt** umgegangen / er hat sein Haus vnd sein Erbschaft verlassen / darumb sagt er selbst. Die Füchs haben Gruben / vnd die Vögel Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht da er sein Haupt hinlege. Er wirdt in einem fremdden Haus geboren / in fremdden Häusern zu Herbrig aufgenommen / als von dem Mattheo / von dem Simone / von der Martha / vnd von dem Zacheo : Er hat in einem fremdden Haus das Osterlamb gefressen / er ist am Creuz gestorben / vnd in ein fremdd Grab begraben worden. Dieser H. Er. Christus hat auch gebettelt / vnd nennet ihn auch der König vnd Propheet David einen Bettler / da er spricht : Persequutus est hominem inopem & mendicantem / vnd verfolget den Armen vnd den Bettler. Dergleichen spricht er inn der Person Christi : Ich bin ein Bettler vnd Armer. Zu dieser Armut hat vnser H. Er. Christus seinen A. osteln gerathen / in dem er gesagt : Ihr solt nicht besitzen Gold oder Silber / noch Gelt an euwerem Gürtel / auch kein Taschen auff dem Weg / noch zween Röck / noch Schuh / noch Sträbe / Item Sorget nicht für ewer Leben / was ihr essen werdet / auch nicht für den Leib / was ihr anziehen werdet. Zu dieser Armut hat der H. Apostel Petrus Profess gethan / da er sagt : Wir haben alles verlassen / vnd seind dir nachgefolgt. In dieser Armut hat auch der heilige Propheet Elias gelobt / dann er hat weder Weib noch Kinder / weder acker noch Haus gehabt. Einmahl ist er von dem Haden / einmahl von einer Wittwen / das andermal hat ihm ein Engel Brot vnd Wasser bracht / er hat vnter dem Schatten des Wacholders geruht / dann er hat kein eygen Haus gehabt. Diese Armut hat der strenge Prediger Johannes der Tauffer gehalten / dann er hat inn der Wüsten gelebt / vnd Honig vnd Henschecken gefressen / keinen Wein noch stark Getränck was truncken macht / getruncken / vnd hat sich mit einer Camels Haut bekleidet / darumb hat ihn vnser H. Er. Christus hoch gelobt / vnd gesagt : das er mehr als ein Propheet / vnd das sein grösser von Weibern geboren sey / als dieser h. nig Tauffer Johannes.

**Am ersten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die vierdte Sermon. Welche Armen verdampft / vnd welche selig werden.**

Über die Wort.

Vnd begehrte sich zusättigen / von den Drosamen / die von des Reichen Tisch fielen / vnd niemand gab sie ihm / sondern die Hund kamen / vnd leckten ime seine Schworen. Luc. 16. cap. v. 22.



**E**tlliche einfältige Menschen meynen / weil dieser arme Lazarus selig worden / vnd inn den Schoß Abrahams kommen / so würden alle Armen selig. Aber wie weit sie irren / vnd das nicht alle Armen selig / wie dann auch nicht alle Reichen verdampft seindt / das wil ich hiermit lehren / in dem ich anzeigen werde / welche Armen verdampft / vnd welche selig werden / mit Ditt / man wölle mich mit gedult anhören / als habe ich an in dem Namen Gottes.

geistliche Armen / nachmals seindt die leibliche Armen / von den geistlichen Armen ist in vorgesender Predigt gelehrt vnd gesagt worden / vnd seindt die jenigen leibliche Arm / welche keine eusserliche leibliche Güter / noch Reichthumb haben : Ein solcher Armer ist der arme Lazarus gewesen / er hat kein eygen Haus gehabt / dan er ist für des Reichen Thür gelegen / er hat auch nichts zu essen gehabt / darumb hat er sich begehr zu sättigen mit den Drosamen / die von des Reichen Tisch fielen : vnd dieser seindt eilliche verdampft / eilliche seindt selig / vnd verdienen viel mit ihrer Armut / wann sie nur sonsten wölten. Die ersten leibliche Armen / welche verdampft seindt /

Am ersten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

seindt/ die auß Ungedult wider GOTT murren /  
 vnd jornig werden / gedenc endt vnd sagend / war  
 umb bin ich so arm / Gott hat mein vergessen / vnd  
 diese handlen gar vnrecht vnd narisch daran / wel-  
 che also wider Gott murren / vnd vnwillig wer-  
 den / dann was ist dir Gott schuldig / oder was hat  
 er von dir / Gott hat dir mehr geben / als du werth  
 bist / oder als du jemahls verdienst hast / vnd sol-  
 ches hat er dir alles vergebens / vnd vmb sonst ge-  
 ehan / dann er hat dich auß nicht erschaffen / er hat  
 dich mit seinem eygenen Blut erlöset / er hat dir  
 deinen Leib mit allen Gliedern geben / du hast Au-  
 gen / darmit du sehen / Ohren / darmit du hören /  
 Hände / darmit du greiffen / Züß / darmit da gehen /  
 einen Mund / darmit du reden kannst / vnd derglei-  
 chen. Wann du nicht sehest noch hörest / so wür-  
 destu sehen vnd erkennen / was für ein großes  
 Gutes das Gesichts vnd Gehör sey / ja du würdest  
 als dann gern alle Tag wollen auff deine Knie nie-  
 derfallen / vnd GOTT danken / daß er dich  
 erleuchet / vnd dir dein Gehör geben wolle: vnd  
 GOTT hat dir jegundt diese Dinge vmb sonst /  
 ohne deinen Verdienst verlehren: oder das hat dir  
 GOTT auch Kleidung / Nahrung / ein Haus /  
 darinnen du wohnest / äcker vnd Weinberg / Och-  
 sen vnd Schaaß geben / vnd was hastu / das du nit  
 von GOTT empfangen hast / vnd du hast ihme dar-  
 für niemahls gedancket / vnd hast auch niemahls  
 recht erkennen wollen / daß du diese vnd andere  
 Dinge von Gott vmb sonst empfangen hast / ohne  
 einigen deinen Verdienst. Du Mensch gedenc  
 den dir selbst: wann du einen viel Gutes erzeiget  
 hast / vnd er wolle dir nicht dafür danken / gewis-  
 lich du würdest auffhören ihme mehr Gutes zuerzei-  
 gen: Gott hat dir hundert / ja tausent mahl Gutes ge-  
 ehan / darfür du ihm nicht einmal gedancket hast /  
 darumb sol man die heilsame Lehr hierbey wissen  
 vnd halten / daß alle die jenigen / welche etwas von  
 GOTT wollen empfangen / die müssen ihme zu-  
 vor für die vorige empfangene Gutes tharen danken / da-  
 mit er würdig werde mehr von GOTT dem HERRN  
 zu empfangen.

sagt der Sohn Eyrach: Dreyen vngun sey er vort  
 herren seindt wä ein Armer stöß ein Reicher l. ge.  
 Eccl. 10. 14  
 hatte / vnd ein Alter ein Nar. sey. Die Armen / wel-  
 che den Reichen mißgünstig seyn / stehen auch in ei-  
 nem gefährlichen Stand: dan es wil sich nit gebüh-  
 ren / daß wir einander mißgünstig seyn / sondern  
 wir sollen vns vnder einander lieben / gleich wie die  
 Glieder eines Leibs einander lieben: Die Glieder /  
 so an einem Leib seindt / die lieben vnd dienen einan-  
 der: die Züß / welche in dem Koß vnd im Staub  
 gehen / seindt dem Haupte nicht mißgünstig / noch  
 den Augen / noch dem Maul / welche nimmer in dem  
 Koß kommen / sie mißgünnen ihnen auch nicht / ob  
 sie gleich schöner / vnd reiner seindt / als die Züß / son-  
 dern sie wolten / das Haupt / vnd die andern Glie-  
 der weren noch viel reiner / vnd schöner. Item / die  
 Züß seindt dem Herzen auch nicht mißgünstig / ob  
 es gleich weiser ist als die Züß / sie seindt auch nicht  
 mißgünstig dem Hirn / weil das Hirn besser verwah-  
 ret / vnd höher ist / als sie die Züß: sie mißgünnet  
 auch dem Mund nit / ob er gleich Wein zu trincken  
 hat / vnd sie im Koß baden müssen. Also sol auch  
 kein Mensch dem andern mißgünstig seyn wegen  
 des Gutes das ihme Gott verlehren / als weil er ent-  
 weder reicher / oder edler / oder höher / oder angeneh-  
 mer / oder dergleichen ist: dan Gott hat die Glieder  
 seiner Kirchen geordnet / wie er gewolt / so können  
 wir auch mit alle ein Amt haben / darumb so l. ebe  
 deinen Nächsten als dich selbst / vnd laß ab von der  
 Mißgunst / dann du bemühest dich vergebens / vnd  
 verdamest deine Seel / die Mißgunst hüffe dich nit /  
 du bist dir selbst beschwehret / vnd tödrest die gute  
 Werck die du thust: dann wer nit lieber / der bleibt in  
 dem Tode / darumb fremde dich viel mehr mit deinem  
 Nächsten: dann ein Glied fremde sich mit dem an-  
 dern / wie S. Paulus sagt: Fremde dich aber nit  
 mit deinem Nächsten / so bistu ein Glied des Leibs  
 sel / welcher auch dem menschlichen Geschlechte  
 mißgünstig ist / darumb leyde deine Armuth gedul-  
 dig / vnd fremde dich wanns deinem Nächsten wolge-  
 het / vnder recht ist.

1. Cor. 14.

1. Cor. 12.

1. Ioan. 3:15

1. Cor. 12:24

26.

4.

Das vierde Geschlecht der Armen / welche ver-  
 dämpft werden / seindt die / welche wan sie sehen ande-  
 re reiche Leut wuchern / spielen / brangen / prassen /  
 stolzieren / wolten sie auch gern also leben / wann sie  
 Gelt vnd Gut darzu hetten vnd es könten: die nun  
 also vnd des Ends jnen wünschen reich zu werden /  
 die thun schwere Todssünde daran / weil sie zu einem  
 sündlichen End reich zu seyn begeren. Die sündigen  
 auch / welche mit vnrecht / sünden vnd schaden jres  
 Nächsten Gut wünschen / vnd an sich bringen / oder  
 jres Nächsten Gut mit vnrecht begeren / dann die sel-  
 ben handlen wider GOTTES Gebott / in wel-  
 chem sieher: Du solt nicht begeren deines Nächsten  
 Gut. Item die jenigen / welche gern stehlen wolten /  
 wann es ihnen nicht Schand / vnd sie nit darüber  
 gehenck würden / sonsten aber hetten sie einen Lüs-  
 ten / ihrem Nächsten das seintze zu stehlen / die selb-  
 werden alle verdampft / wan sie in solchen Sünden  
 ungebeicht vnd vnberedet sterben.

7.

Das 5. Geschlecht der leblichen Armen / welche  
 selig werden / seindt die welche Allmosen empfangen /  
 vnd ihr Armut willig vnd gedultig leyden / vnd we-  
 ren wol gern reich / wann es Gottes Will were / a-  
 ber wider Gottes Willen vnd Gerechtigkeit begehe-  
 ren sie gang vnd gar keine Reichthum by haben /  
 sondern sie wollen viel lieber mit dem armen Laza-  
 ro / welcher sich begehrt hat von den Drosamen aus  
 scerigen /

Luc. 16:22

2.

3.

Das ander Geschlecht der Armen / welche ver-  
 dampft werden / seindt die / so in Armut leben / vnd  
 mit vnrecht ihre Güter vnd Nahrung gewinnen:  
 Als die andern Leuten Dies Gras / Holz / vñ Sät-  
 stehlen / vnd wer bey solchen geringen dingen einen  
 Zursag hat zu stehlen / oder seinem Nächsten Scha-  
 den zuzustigen / der thut Todssünde daran: die sün-  
 digen auch grob / welche kaufen oder verkaufen /  
 vnd ihren Nächsten beliegen vnd betriegen / auch in  
 geringsten dingen / vnder diß Geschlecht der Armē  
 gehören auch die jenigen / welche / ob sie gleich ihr  
 Gut nicht mit vnrecht gewinnen / so gewinnen sie  
 es doch mit Sünden / als die jenigen / welche an den  
 Fest vnd Feiertagen kaufen vnd verkaufen / vnd  
 nicht zum Ampt der H. Mess / noch zu dem Gottes-  
 dienst kommen. Item die Handwerker / welche be-  
 triegliche Waar machen / vnd ihre Nächsten dar-  
 mit betriegen.

Das dritte Geschlecht der Armen / die verdampft  
 werden / seindt die / welche stolz sindt / vnd den Rei-  
 chen die Gaben / welche sie empfangen haben / miß-  
 gönnen: vnd solche stolze Armen seindt nit Armen  
 Christi / sondern sie seindt Armen des Teuffels: vnd  
 ein solcher Armer stolzer ist viel sträflicher als ein  
 Reicher stolzer / dan ein Armer stolzer hat nit Ge-  
 genheit zu stolzieren / gleich wie ein Reicher: vnd

fertigen / die von des Reichens Tisch fieden / arm seyn vnd bleiben / als etwas wider Gdri vnd Recht gewinnen / vnd haben: vnd diese Armen / welche Allmosen empfangen / sollen st. i. g. betten / nicht allein für sich selbst / sondern auch für andere Lebendige vnd Todten / von welchen sie Allmosen empfangen.

6. Das sechste Geschlecht der Armen / seind die jennigen / welche sich von ihrer schweren Arbeit nehmen / vnd diese Armen werden von Gdri selig gesprochen / dann Dauid sagt: Du wirst dich neh-

ren deiner Hände Arbeit / selig bist / es wird dir wohl gehen. Vnd verdienen die jennigen / welche rechte Intention vnd Meynung bey ihrer Arbeit haben / vnd nicht in Todtsünden seynd / mit derselben gar viel / dann S. Paulus sagt: Wir wissen aber / daß denen die Gott lieben / alle Ding zum besten dienen. Zu welchem Verdiensten allen Arbeitern durch die Fürbit der heyligen Jungfrauen Marien verhelfen wolle Gott Vater / Sohn / H. Geist / Amen.

Rom 8. 18.

Pfal. 127. 2

Am ersten Sonntag nach der heiligen Drenfaltigkeit. Die fünffte Sermon. Von dem Schoß Abrahe vnd der Vorhell der Altväter.

Über die Wort.

Nuñ begabs sichs / daß der arme starb / vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Luc. am 16. cap. v. 23.



Die Lucheraner vnd Caluynisten wollen nicht glauben / daß die Altväter / als Noam / Abraham / Isaac / Jacob / beneben den Propheten der Seelenacht / in der Vorhell gewesen / bis so lange Christus nach seinem Leiden vnd Tode in die Vorhell gefahren / vnd sie darauß erlöset hat / vnd denen die Wort da wir in dem Apostolischen Glauben beten: Er ist abgefahren in der Hellen / daß n. als er ist abgefahren in das Grab / er sey in die Helle der Verdammten gefahren / vnd daß / so mit dem Teufel gestritten: damit wir aber in unserm Glauben wieder die Lucheraner vnd Caluynisten gestercket würden / als will ich hiermit von der Vorhell schreiben / vnd erweisen / daß ein Vorhell sey. Gott gebe dazzu seine Gnad.

Noch im Blut gemeynt / vnd den bunnen Noth hat dem Vater geschickt / vnd ihm lassen sagen / diejen haben wir gefunden / siehe obs deines Sohnes Noth sey oder nicht / da aber der Vater ihn erk. haet / sprach er / es ist meines Sohnes Noth / ein reißt / Thier hat ihn gefressen / ein reißt / Thier hat Joseph gefressen / vnd Jacob kreyß seine Kleider / vnd leget einen härmenen Saek an / vnd trug leydt vmb seinen Sohn lange zeit vnd alle seine Ehre vnd Töchter trauen hierzu / daß sie ihn trösten / aber er wolte sich nicht trösten lassen / vnd sprach: Detend ad filium meum / lugens in infernum. Ich will absteigen zu meinem Sohn weynend in die Hellen.

Gen. 37. 35

Die H. Altväter vnd andere Leut / welche vor Christi Leiden vnd Sterben auß diesem Jammerthal selig in Gott verschieden / seind der Seel nach nicht als bald in den Himmel gefahren / der Besch. Christus hatte dazumahl für ihre Sünde noch nicht bezahlt / vnd genug gethan / vnd konte kein Mensch vor Christi Leiden vnd Himmelfahrt hinauff in den Himmel fahren / darumb saar vnser H. G. d. Christus selbst: Niemand steigt auff gen Himmel / dann der von dem Himmel herab kommen ist / nemlich des Menschen Sohn / der in dem Himmel ist. Christus mußte erstlich hinauff gen Himmel fahren / vnd den Weg bereiten / welches auch der heylige Prophet Micheas lehret / da er sagt: Er würde für ihnen auffsteigen vnd ihnen den Weg öffnen. Nun seynd aber die Altväter mit in dem Paradyß gewesen / dann sie waren auß dem Paradyß vertrieben wegen ihrer Sünde / weil aber Christus für dieselbe noch nicht bezahlt / vnd genug gethan hatte / so konten sie nicht widerumb daren kommen / zu dem ist auch das Paradyß kein Gefängniß / die H. Altväter aber seind in den Gefengnissen gewesen / wie jetzt soll gesagt vnd erweisen werden. Ergo seind sie mit in dem Paradyß gewesen. Demnach des Patriarchen Jacobs Söhne ihren leiblichen Bruder den Joseph verkauft / haben sie des Josephs Noth genommen / vnd einen Gesbock gemisset / den

Es ist laue judencken / Jacob habe nicht begehrt / oder nicht wollen zu der Hellen der Verdammten / noch zu dem Teufel fahren / ber das ist auch gewiß vnd wahr / daß durch die Hellen der Erbatter Jacob in angezogenen Worten gedencket / nicht das Grab kan verstanden werden / dann er dazumal der Meynung war / sein Sohn Joseph sey nicht begraben / sondern von den wilden Thieren gefressen worden: vnd ist leicht zu dencken / dieser Patriarch werde nicht begehrt haben / zu seinem Sohn in die wilde Thier / von welchen er meynere / daß er gefressen were / zu fahren / vnd von den wilden Thieren gefressen zu werden / darumb nicht er ja von der Vorhell geredt haben. Von dieser Vorhell redet auch der heylige Prophet Zacharias / da er also sagt: Du hast durchs Blut deines Bundes außgelassen deine Gefangene auß der Gruben da kein Wasser innen ist / welches abermals mit das Grab seyn kan. Erstlich / weil er nur von einer Gruben redet: Dann seind aber die heyligen Väter / vnd die Glaubigen in dem alten Testament nicht in einer Gruben / oder in einem Grab / sondern sie seind in vielen Gräbern gewesen / zu dem ist auch in den Gräbern daren man die Abgestorbenen leget / vorn Blann Feuchtigket. Der Prophet Zacharias aber saar: Es sey ein Grab / darinnen kein Wasser / derhalben kan man nit anders schlüssen / es werde der heylige Geist / welcher durch den Propheten Zachariam geschrieben / die Vorhell der Altväter dardurch angeg. uen haben. Der König Ezechias nennet die Vorhell der Altväter / der Hellen Pforten / da er also spricht: Ich muß zu der Hellen Pforten fahren in dem Mittel meiner Tag. Vnd ist ein Vnderschied zwischen der Vorhell der Altväter /

Zach. 9. 11.

Es. 38. 10.

Io. a. 3. 13.

Michea 2. 13.

Es. 38. 10.

Wäter / vnd der Vorhell der vngetaufften Kinder /  
 d. f. c. c. c. d. u. m. q. u. a. l. i. t. a. t. e. m. p. i. z. i. j. & p. e. n. a. e.  
 Dann in der Vorhell der vngetaufften Kinder ist  
 kein Hoffnung der Erlösung noch der Seligkeit:  
 Aber die Altväter hatten Hoffnung der Erlösung/  
 sie mögen wol nicht weit von einander gelegen seyn/  
 vnd mag wol seyn / daß die Vorhell der Altväter /  
 vber der Vorhell der vngetaufften Kinder gelegen  
 sey. Endtlichen ist die Frag / ob dann nun der Schoß  
 Abrahæ dessen in dem heurigen Euangelio gedacht  
 wurde / so viel sey als die Vorhell? darauff antwort  
 ich: die Ruhe / welche den Menschen nach ihrem  
 Ableben geben wirdt der Schoß Abrahæ genandt/  
 wie selches auch der H. Lehrer Augustinus lehret:  
 dann man kompt nicht zu der Ruhe / als nur durch  
 den Verdienst des Glaubens / dann das erste Er  
 empfel zu glauben ist den Menschen an dem Ergvater  
 Abrahæm geben worden / welcher sich der erste  
 von dem Hauffen der Vnglaubigen abgefondert /  
 vnd das Zeichen des Glaubens empfangen hat.  
 Nun haben aber die Seelen nach dem Ableben der  
 Menschen nicht allezeit gleiche Ruhe gehabt / dann  
 die Seelen hatten nach Christi Tode vollkommene  
 Ruhe / in f. u. i. o. n. e. d. i. u. i. n. e. e. s. t. n. e. i. z. aber vor Chri  
 sti Leiden vnd Sterben hatten sie die Ruhe des  
 Verlassens / daß sie würden von aller Straff frey  
 vnd erledigt werden. Sed non per cõsequationem  
 finis. Vor Christi Zukunfft wardt der Stand der  
 Heyligen / so fern sie Ruhe hatte / der Schoß Abra

he genant / so fern ihnen aber etwas mangelte / wurde  
 er die Vorhell genant: Lymbus inferni & sinus A  
 brahæ ante Christum fuerunt vnum per accidēs.  
 & non per se. Der arme Lazarus ist nach seinem  
 Ableben in den Schoß Abrahæ getragen worden /  
 welchen die Sioß die Hell nennet / vnd war ein Des  
 vn Wohnung aller Lebendige vor Christo. Der Erg  
 vater Jacob sagte / er werde in die Hell fahren / das  
 hin auch Abraham gefahren. Ergo gehöret der  
 Schoß Abrahæ zu der Hellen vnd ist die Vorhell  
 gewesen. Aber nach Christi Zukunfft ist der Schoß  
 Abrahæ von der Vorhell vnderchieden. Quia que  
 sunt vnū per accidēs separari possunt. Vñ ist je  
 kund der Schoß Abrahæ der Stand der Seligen/  
 welche Gott anschawen / darnach wir allerdingen  
 vnd trachten sollen. In dem die Schrift sagt / Chri  
 stus habe die Hell beraubt / vnd zerföhret / das kan  
 man ja vñ der Hell der Verdampfen nit verstehen /  
 sonsten dürfften sich die Gottlosen vor der Hell  
 nichts besorgen / sondern es muß von der Vorhell  
 verstanden werden. Item / die Gefångnuß / welche  
 Christus gefangen geföhret hat / ist die Vorhell ge  
 wesen / dan die Hell der Verdampfen hat er ja nicht  
 gefangen geföhret. Dard sprich. Du hast mein  
 Seel auß der Hellen geföhret. Da redet er ja nit  
 von der Hell der Verdampfen / dan darauff ist sein  
 Erlösung / sondern wie der Baum sätt / also bleibe  
 er liegen: derhalben muß ja ein ander Hell außser  
 der Verdampfen seyn.

August. fu  
per Genes.  
110.

Col. 2. 13.  
Eph. 4. 8.  
Pl. 67. 19.  
Pl. 119. 4.

Am ersten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die  
sechste Sermon. Was der Todt eygentlich sey.

Über die Wort.

Vnd der Reiche starb auch. Luc. 16. cap. v. 23.



Je Betrachtung des  
 Endts / vnd des Todts ist  
 dem Menschen sehr nutz  
 vnd gut: Vrsach / der  
 Mensch wirdt dardurch  
 gedemütiget / vnd wirdt  
 vonn der Sünden abge  
 schreyet / vnd bewegt  
 Duff zu thun / darumb sagt der Sohn Syrach:  
 Gedencke an die vier letzte Ding / so wirstu  
 nimmermehr sündigen. Vnd der weise König  
 Salomon sagt: Es ist besser im das Klage  
 hauff gehen / dann in das Trinckhauff / dann  
 in jenem wirdt zu gedechtnuß bracht das  
 Ende aller Menschen. Nun pflegen aber off  
 viele mit schweren Winkosten vnd Verfümmuß  
 der ihrigen inn die Trinckhäuser zu gehen: weil a  
 ber viel besser ist in das Klagehauff gehen / vnd die  
 feiligen inn das Klagehauff gehen / welche vonn  
 dem Todt vnnz Ererben hören predigen / vnd sol  
 des mit geringer Mühe ohne einigen Winkosten  
 vnd Verfümmuß geschehen kan / als wil ich hiermit  
 gebeten haben / man wölle mich mit Gedult anhö  
 ren / so wil ich euch hiermit ins Klagehauff mit / vnd  
 in das Trinckhauff führen / vnd euch predigen vnd  
 lehren / was der zeitliche vnd natürliche Todt ey  
 gentlich seye / vnd was er dem Menschen bringe.  
 Gott gebe darzu sein Genad.

len beraubt / er sithet nicht / er sühret nicht: non fruitur  
 vilius sensus oblectamētis. Er verlect alles / er vers  
 lest seine Eltern / seine Freunde / sein zeitlich Haab  
 vnd die sein Reichthumb / sine Chry vnd alles  
 was in diesem sterblichen Leben ist / vnd v. r. i. e. f. t. s. i. o.  
 also / daß er in Ewigkeit nicht widerumb zu ihnen  
 komen wirdt. Wann wir dann nun / all dieweil wir  
 noch in diesem Leben seind / vngern vnd mit grofs  
 sem Hegenende vns von vnsern lieben Eltern vnd  
 Freunden nur ein Zeilang scheiden / vnd in ein  
 frembd Landt ziehen sollen: wan es vns zu wider ist /  
 da wir ein wenig Gelt sollen den Armen geben / wã  
 es vns sawer eingehet / da wir von einer Frewd vnd  
 Kurzweil scheiden sollen. Wie werden wir das dar  
 erdulden können / wann wir nicht ewig von aller  
 Wollust / von allen Reichthumen / von allen Freun  
 den / von vnsern aller geliebtesten Eltern / vnd vnsern  
 Freunden / Kindern vnd Gefellschafften / n. u. m. h. e.  
 gescheiden werden? Wann zween D. h. s. e. n. / die mit  
 einander gepflüget haben / von einander scheiden sol  
 len / so thut es jaen wehe: was werden dan die Men  
 schen thun? wann zween gute Gefellen vnd Gefer  
 ten von einander scheiden sollen / so seindt sie ja sehr  
 betrübt: weil dann nuhn die Seel mit dem Leib /  
 so stark vonn Anfang verbunden ist / so werden  
 sie ja mit großem Schmergen vnd Hegenleyde  
 von einander gerissen werden: vnd gleich wie die  
 alles in dem Todt verlassen muß / also verlassen  
 dich dargegen alle Dinge / so baldt die Seel vonn  
 dem Leib geschieden ist / der Leib wirdt nichts anders  
 als ein stinckends Naß / vnd fürcheet sich jederman  
 für ihme / gleich als für einer Pestilenz / vnd weiche

Keel. 7. 40

Keel. 7. 11

Der zeitliche vnd natürliche Todt ist ein zimmer  
 werende Verraubung dieses sterblichen Lebens / vnd  
 aller derrer dinge / welche diesem zeitlichen Leben an  
 gehörig seindt / vnd wirdt der todte Mensch der See.

hede

jederman darvon/also daß auch die besten Freunde  
vnd Bekanden für ihme/als für dem Todt selbst  
sich einsetzen/da siet vnd trachtet jederman dar  
nach/wie man den Leib auff das baldest/als es nur  
geschehen kan auß dem Haufrage/vnd in die Er  
de vergrabe/für der Seelen aber söchret man sich/  
sie möchte etwan als ein Gespenst wider kommen:  
vnd wollen wir ganz vnd gar keine Gemeinschaft  
mehr mit den Todten haben/vnd wann wir an ihn  
gedencken/so erschrecken wir. Die Reichthumb  
bleiben als dann der Welt/da warten vnd freuen  
sich die Leuth/vnd sonderlich seine Erben/auff des  
Verstorbenen Gut/Chr/Ampt/vnd was er ver  
läßt/da tregt man den Verstorbenen auß seinem  
Hauß vnd Gütern/vnd legt ihn in ein enges Loch/  
das voll Würmer ist/seine Güter nehmen andere  
Leute/vnd ist kein wunder/dann es gehet dajelbst zu  
gleich wie in einem Spiel/oder in einer Comædi/  
darinnen man enlehnere Kleider hat/wann die  
Comædi auß ist/muß man die Kleider ihren Her  
ren wider geben. Also an h/wel wir Menschen in  
dieser Welt sende/gleich als auff einem Theatro/  
darauß man ein Spiel vnd Comædi helt/vnd all  
die Dinge/welche wir dajelbst bräuchen/von der  
Welt enlehnert haben/so baldt aber die Scene auß  
ist/vnd diß sterbliche Leben ein Ende hat/so muß  
man die enlehnere Sachen irem Herren der Welt

wider geben/welche sie nachmahls andern Leuthen  
lehret. Vnd gleich wie es die Fischer zu machen  
pflegen/welche mit derselben Speiß/darmit sie et  
nen Fisch gefangen/nachmahls widerumb andere  
Fisch zu fangen pflegen/vnd wann sie den Fisch  
mit der Angel gefangen/so nehmen sie ihme den  
Kaub widerumb/vnd ziehen ihme die Speiß auß  
dem Maul: Also nitabr auch die Welt mit ihren  
Gütern vnd Wohlhusten/gleich als mit einer leiblich  
chen Speiß den Menschen gefangen/vnd zucht  
ihn in die Hell/vnd wann sie ihn gefangen/nimbt  
sie ihme die Speiß/darmit sie ihn gefangen hat/in  
dem zeitlichen vnd natürlichen Todt/widerumb:  
darauß kan ein jeder leicht erkennen vnd abnehmen/  
wie erschrocklich der Todt sey/darvon ein Philoso  
phus also geschriben/vnd gesagt hat:vnder allen  
erschrecklichen Dingen/ist der Todt am aller  
schrecklichsten:dann wan vns allein das Gedäch  
niß des Todts erschreckt/wann wir vns für dem  
verstorbenen Leib vnser aller besten Befellers/vn  
ser aller liebsten Vatters/schewen/wann sich vn  
ser ganz Gemitt entsetzt/da wir eine Nacht bey  
einem verstorbenen Menschen allein bleiben sollen/  
was wirdt dann geschehen/wann der Todt selbst  
an vns kompt/der vns so sehr an einem  
andern erschreckt?  
)?

Am ersten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die  
sibendte Sermon. Daß wir vns zeitlich zum Todt rüsten/  
vnd zur Hinfahrt auß dieser Welt schicken vnd berei  
ten sollen.

Über die Wort.

Vnd der Reiche starb auch. Luc. 16. cap. v. 23.

Ecc. 18. 20



Der Sohn Syrach spricht  
Erfahr vnd straff  
dich selbst/ehe das  
Dreheil kompt/so  
wirstu für Gott Ge  
nade finden/ehe du  
Kranck wirst/so demü  
tize dich. Mit welchen  
Worten vns der Sohn  
Syrach lehren vnd zuver  
stehen geben wil/daß  
wir vns auff den zeit  
lichen vnd natürlichen  
Todt rüsten vnd bereit  
machen sollen/darmit  
aber solches geschehe/so  
wil ich hiermit außs  
kürzest darvon predigen.  
Vore gebe darzu  
sein Gebad.

Uns der Herr in vnserm  
Todt finden würde/also  
wird er vns auch vrtheilen  
vnd richten. Wie plöz  
lich seindt viel Menschen  
im Leib vnd Leben kom  
men/warde nicht vnver  
sehens die erste Welt  
durch die Sündflut er  
dencket? wardt nicht  
die Sodom vnd Gomora  
mit Schwefel vnd Feuer  
vñ Himmels verbrannt?  
wardt nicht schlemmig  
Pharao mit all den sein  
en im rothen Meer er  
senkt? wardt nicht Na  
bub vnd Abihu von dem  
Feuer des Herren ver  
zehret? Korah Dathan  
vnd Abiron von der Er  
den verschlungen? Ist  
nun vns Menschen ni  
cht gewissers als der  
Todt/vnd nichts vn  
gewissers als die Zeit  
vnd Stunde des Todts/  
so müssen wir vns ja  
mit allem fleiß zum  
Todt rüsten/vnd zu der  
Hinfahrt bereiten. Wir  
rüsten vnd bereiten  
vns aber zum Todt/wann  
wir immer zu das Ende  
bedencken/Wuse thun  
vnd vns für Sünden hü  
ren/wann wir das ge  
genwertige lernen ver  
achten/im Himmel  
Sätze sambtlich/vnd  
nach dem künfftigen  
eylen. So last euch  
nißn diese: Rede zu  
Herzen gehen/vnd  
verstoeket ewere Her  
zen vnd Ohren mit  
will es heut beytzen  
der Herr nahe ist/  
halt es stets in  
fisch Gedechtniß/  
daß ewer Leben ein  
Ziel hat/vnd ihr dar  
von müßet/vnd das die  
Zeit ewers Lebens  
viel kürzer sey/dann  
ihr meynet/vnd wann  
die Stunde des  
Todts kompt/so muß  
man darvon ohne  
verzug/Vore gebe  
wir seyen darzu  
bereit/oder nicht  
darzu bereit/vnd  
deswegen sethet  
ihr allezeit in  
bereufschafft/wachet  
vnd bereitet  
vnd suchet den  
Herrn/welcher zu  
später die Wuse  
nicht bis ihr  
kranck werdet/oder  
auff

Gen. 3. 19. Todt alle zuteil werden / dem Todt kan niemandt  
eingehen / wir seindt alle beyde reich vnd arm / sterb  
lich / vnd vngeweyffelt dem zeitlichen Todt vnder  
worfen. Heut ist es an mir / morgen ist es an dir.  
Ecc. 38. 23. Der Todt seimert sich auch mit allen halben wartet  
er auff vns / vnd alle Augenblick kommen wir ime  
näher: daher diß gegenwertige Leben vom H. An  
gustino ein Lauff zum Todt genant wirdt / wann  
aber wo vnd wie wir sterben werden ist vns durch  
aus verborget. Ja der Herr wil als ein Dieb in der  
Nacht kommen/vnd vnser Seel von vns fordern/  
Jacob. 4. 13. zu einer Stunde/da wir es nicht meynen: wir das  
nun nicht recht trifft/mir deme ist es ewig verlohren.  
Apo. 3. 3. Es ist auch vmb vnser Menschen Leben baldt ge  
schehen/so baldt vnd leicht man ein Licht außle  
schen/so leicht vnd baldt fahren wir dahin/vnd wie

Matth. 24. 50. & 51.  
Gen. 7. 16.  
Gen. 19.  
Exo. 14. 17  
Leuit. 19.  
Psal. 94. 5.  
Hebr. 3. 7.

Lecl 5. 2.

Luc 2 39.

auff den letzten Athem/sondern besser euch zeitlich/  
weil ihr noch sündigen können/ vnd lebet deromaf-  
sen/ als wann ihr morgen sterben sollet/ vnd haltet  
ein jede Stunde für die letzte/ so werdet ihr als Kin-  
der Gottes seliglich sterben/ vnd im Frieden mit  
dem alten Simeon abscheiden können. Aber wie  
wenig/ Gott erbarme es/ seindt der/die diesen heyl-  
samen Rath annehmen/ vnd ihm folgen. Die  
Menschen denken an den Tod nicht/ sie bereiten  
sich zu ihrem Abscheiden nicht/ sie wollen von dem  
Sterben nicht hören/ schlagen es auß dem Sinn/  
leben in Sicherheit/ vnd baden sich leyder in Sün-

den vnd Schanden/bringen die Tag ihres Lebens  
vnnützlich zu/ als wann sie mit dem Tod einen  
Bunde/ vnd mit der Hellen einen Bestande ge-  
macht hetten/ darumb fahren ihrer auch viel mit  
Ach vnd Wehe/ vnd grossem Schrecken von hin-  
nen/ vnd kommen an den Driß der Qual/ da sie den  
Tod suchen/ vnd nicht finden/ da der Rauch ihrer  
Verdambnuß auffsteigt/ vnd haben keine Ruhe  
Tag vnd Nacht. Für welcher Peyn vnd Qual  
vns behüten wolle Gott Vatter/ Sohn/  
vnd heyliger Geist/  
Amen.

Am ersten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die  
achte Sermon. Welche Reichen verdampt/ vnd welche  
selig werden.

Ober die Wort:

Vnd der Reich starb auch/ vnd ward begraben in die Hölle. Luc. 16. cap. v. 23.



Reich wie etliche einfälti-  
ge Menschen meinen möch-  
ten/ der arme Lazarus sey er-  
wan nur allein durch seine  
Armut selig worden/ vnd in  
den Schoß Abrahæ kömen:  
Also möchten hingegen auch  
etliche meinen/ der Reichmann sey allein wegen  
seines Reichthums verdampt worden. Derhal-  
ben/ gleich wie ich nun habe drohen gelehrt/ vnd er-  
weisen/ daß etliche Armen verdampt/ vnd etliche se-  
lig werden/ vnd wer dieselbe seyen/ welche verdampt/  
vnd wer die/ welche selig werden. Als wil ich auch  
hiermit lehren/ daß nicht alle Reichen selig/ sondern  
daß etliche verdampt/ etliche aber selig werden/ vnd  
welche Reiche verdampt/ vnd welche selig werd/  
mit nie etwan die Reichen zu stolz werden/ vnd mey-  
nen möhren/ sie müsten alle selig werden. Gott ge-  
be darzu seine Genad.

Es seindt sieben Geschlechter der Reichen/ deren  
vier verdampt/ vnd drey selig werden. Das erste  
Geschlecht der Reichen/ welche mit ihren Reich-  
thumen verdampt werden/ seindt die Reichen/  
welche ihre Reichthum mit Vnrecht vnd Betrug  
gewinnen: als/ welche die arme Leut schinden vnd  
schaben/ vnd wuchern/ welche Heil hinleihen auff  
Juden wucher/ vnd mit dem Judenspiß stechen/  
oder kauffen ein Ding wolfehl vmb paar Gelt/ vnd  
verkauffen widerumb theurer weder es sonst gilt/  
weil sie ein wenig frist zu der Bezahlung geben. Je-  
tem/ die jentigen/ welche betrieglich handeln im kauf-  
fen vnd verkauffen: als/ welche zweyerley Gewicht/  
Elen vnd Maß haben/ als grosse vnd kleine/ mit der  
grossen nehmen sie eyn/ vnd mit der kleinen messen  
sie widerumb auß: oder die/ welche zwar rechte Eh-  
len/ Maß/ vnd Gewicht haben/ aber sie messen vnd  
wegen doch mit dem selbigen nicht rechte auß. Als  
die 4. Welche die Maß schlim setzen/ den Schaum  
nicht ablassen/ was sie außmessen. Die Tuche-  
winner/ welche das Tuch/ wann sie es messen/ auß/  
einander zihen: oder wann ein vnderes Gewicht  
hat/ macht aber die Waar/ daß sie schwerer ist/ wann  
sie dieselben außwiegen/ als sie sonst an ihr selbst  
ist: als die jentigen/ welche die Wollen naß machen/  
damit sie desto schwerer weige/ vñ welche die Waar  
in die Keller vnd Fenche setzen/ od welche die Waar  
felschen/ als welche Wasser vnder den Wein mis-

chen/ vnd böse Waar für gute verkauffen/ vnd ih-  
ren Rechten damit betriegen: oder die jentigen/ wel-  
che gestohlene Waar kauffen. Diese Reiche alle mit  
einander seindt verdampt/ vnd werden nicht selig/  
es sey dann daß sie Buß thun/ vnd das abgelegt  
vnd abgetrogen seinem rechten Herren widergebē.  
Die andern/ welche mit ihren Reichthumen  
verdampt werden/ seindt die/ so ihre Güter mit  
Recht vnd Billigkeit haben/ vnd besitzen/ mit sol-  
chem Gemüt/ daß sie sich der selben wider Gott/ vnd  
seine H. Gebott nach iren Lüssen gebrauchen wollē/  
vnd dieselben vbel anwenden: als die jentigen/ wel-  
che mit irem Gut prangen/ prassen/ sich kaalich klei-  
den/ alle tag vollkauffen/ auff Gastung gehen/ vnd  
dieselben halten: vnd hingegen den Armen nichts  
geben/ noch deren Seelen/ welche sie ihr Reichthum  
vnd Gut empfangen/ darmit zu hülf kommen/ wa-  
der diese schreibet der H. Apostel Paulus also: Wo  
ihr nach dem Fleisch lebt/ so werdet ihr ster-  
ben müssen.

Das dritte Geschlecht der Reichen/ welche mit  
ihren Reichthumen verdampt/ seindt die/ so ihr Gut  
war nit mit vnrecht gewinē/ wendē dieselbige auch  
nit vbel an/ sondern sie besitzen solche Güter/ welche  
sie widerumb zuerstarrē schuldig vnd verpflichtē.  
Die vierten Reichen/ welche mit ihren Reichthu-  
men verdampt werden/ seindt die/ so ihre Güter die  
sie mit Recht vnd Billigkeit gewonnen/ vnd vber-  
kommen/ mit grossem vnersätlichen Geiz halten vnd  
behalten/ vnd von dem jentigen/ das inen vberig ist/  
vnd das sie gar wol entbehren können/ den Armen  
nicht helfen/ noch ihnen Almosen geben/ nach dem  
Befelich vnser Herr Christi/ da er sagt: Gebe  
Almosen von dem Vbertigen. Wider solche  
reiche Geizhätzig die den Armen wol Almosen ge-  
ben können/ vnd wollen ihnen doch nicht Almosen  
gebē/ sagt vnser Herr Christus also: Wie schwer-  
lich werden die/ die da Gelt haben/ inn das  
Reich Gottes kommen. Vnd der H. Apostel  
Jacobus spricht: Es wird ein vnbarmerzig  
Gericht vber den gehen/ der nicht Barmer-  
herzigkeit gethan hat.

Das fünfte Geschlecht der Reichen/ welche selig  
werden/ seindt die/ so barmerzig vñ demütig seind/  
vnd Mitleyden mit den Armen haben/ vnd densel-  
bigen wirdt auch Gott der Allmächtige ihre Wohl-  
that/ welche sie den Armen erzeigt haben/ reichlich  
belohē

Rom. 8. 13.

3.

4.

Luc. 11. 41.

Luc. 18. 24.

Ioan. 2. 17.

5.

belohnen / da vnser einiger Erlöser hat selbst gesagt: Wer dieser geringsten einem nur ein Becher kaltes Wassers in eines Jünger Namen zu trincken reiche: Warlich sage ich euch / es wirdt ihm nicht unbelohnt bleiben.

6. Das sechste Geschlecht der Reichen / welche selig werden / seind die / welche Abbruch vnd Mesigkeit bey großem Oberfluß halten / vnd dasselbig wirdt ihnen gleich als für ein geistliche Martyrisirung gerechnet. Vnd sagt der H. Bernhardus / es sey kein Martyr größer / als vnter vnd bey vielen Eyseisen Hunger leyden / vnd wan einen freuer der viel Kleider habe / vnd anziehen kan / oder wan einer Armut leydet / vnd ist doch reich darbey / dann ein ding mög / es / vnd es nicht veruchen / ist ein schweres leyden / vornemlich / wans der Mensch wol kan haben / aber

Bernhard in seim Martyri

er im selbst widersteht / vnd seine Natur vñ Christi willen überwindet: als wann du hart liegest / vnd hast zwey oder drey Bech / vnd wann einer Wasser trinck / vnd hat Wein / vnd dergleichen / so offt sich ein Reicher solcher Bollüsten des Leibs also vmb Christi willen / doch nicht auß Beiz entsetzt / vnd gibt dasjenige / so er damit erspart / den Armen / so offt verdienet er viel bey Gott darmit.

Das sibent Geschlecht der Reichen / welche selig werden / seind die / so ihrem Reichtum leyhen vnd borgen / vnd nichts dagegen hoffen noch gewaren / von diesen sagt vnser H. Ervnd Erlöser Christus: Leyhet / vnd hoffet nichts dafür / so wirdt ewer Lohn groß seyn. Zu welcher Belohnung vns verheissen wölle Gott Vater / Sohn / vnd H. Geist / Amen.

7.

Luc 6. 35.

Am ersten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die neunnde Sermon. Von dem Fegfeuer.

Über die Wort.

Vnd der Reich starb auch / vnd ward begraben in die Hölle. Luc. 16. cap. v. 23.



U In dem gegenwertigen Euagelio haben wir ein grausames Exempel des Jorns vñ Straffen Gottes / welches vns derowegen erzehlet / vnd für Augen gestellt wirdt / damit wir vns daran spiegeln / vnd vns für den Sünden hüten mögen: weil dann nun der reiche Man in dem Fegfeuer gewesen / vnd man sich an dessen Exempel spiegeln möge / dann man sagt im gemeinen Sprichwort: felix illo sapit qui alieno periculo sapit. Das ist / glücklich selig vnd weis ist der Man / der sich an eines andern Unglück spiegelt. Als wil vnd muß ich von dem Fegfeuer predigen. Gott gebi dartzu sein Genad.

seyndt erstlichen die jenigen / welche nach bescheneu Ten Todtsünden dieselben genugsam vnd recht bereuwen / aber sie seyndt von dem Tode überreyer / das sie sich nicht haben können tauffen lassen / oder wann sie schon Christen / vnd vordm getaufft seyndt / ist ihnen der zeitliche vnd natürliche Tode zu baldt kommen / das sie ihre bereuete Sünde nicht haben beichten können / vnd dieser seyndt gar wenig weil die Reue außser dieser Sacramenten einem gar selten warhafftig ist. Zum andern / seindt vnter diesen / welche von den Todtsünden durch das Sacrament der Buß entledigt seyndt / sie haben aber würdige Frücht der Buß nicht gethan / vnd dieser seindt ein grosse Zahl in dem Fegfeuer / weil baldt die Menschen in diesem Leben nicht / oder doch wenig für ihre Sünde genug thun wollen / sondern sie sparen alles zusammen in das künfftig Leben.

Es seindt dreyerley Art der Menschen / ober welche Göt als baldt nach ihrem Tode Urtheil sellen: 1. dann erstlichen verscheyden etliche auß diesem Leben in Todtsünden / als die Juden / Heyden / vnd alle Keger / ober das auch die Catholischen / welche ihre Sünde weder bebedt noch gebüßt haben / die alle werden mit einem grewlichen Sentens vnd Urtheil Christi in die ewige Hell vnd Verdambnuß erkant / vnd verdampft: vnd weil nun derselben gar viel seindt / so muß sich ein jeder besorgen / er möchre etwan vnter dieselben gehören.

Zum dritten gehören auch zu diesem Hauffen die jenigen / welche zwar frey von Todtsünden / aber voll läßlicher Sünden / von diesem Jammerthal scheiden / vnd dieser seyndt etliche mit schweren verzeihlichen Sünden beladen / welche allernechst sich den Todtsünden verwardt / als da seindt Schwere in einer geringen Sach / die Leut betriegen / liegen / in den Tempeln irrenreuter herumspazieren. Andere haben nicht so schwere Sünde / doch welche sie leicht hetten / meyden können / als wann einer etliche Zeit mit Wüßiggang / vnd mit vnnötigen Geschwätz zubringet / ihm zu lob leichtfertige Reden führet / in vngewöhnlichen Gedankten ein wenig mehr als er mercket / das es vnnötigen / oder seiner Gesundheit nutz ist / essen. Die andern haben gar geringe Sünde / ohne welche wir wegen der Schwachheit vnserer Natur nicht leben / als da ist ein vnnötiges Wort reden / lachen / verwirung des Gemüths in dem Gebett / diese Dinge alle müssen gereinigt werden / weil nichts vnreines noch bescktes in das Himmereich kompt. Alle Aposteln / wie ihnen das E. H. D. J. sus selbst Zeugnuß gibe / waren reyn / doch hat vnser H. E. X. C. H. D. J. sus in dem heiligen Apostel Petrus

2. Zum andern seindt etliche / welche gangreyn von Sünden / vnd mit vielen guten Wercken / die sie gelübt haben / auß diesem Jammerthal scheiden / vnd als baldt zu dem ewigen Leben fahren: aber derselbigen Leut seindt gar wenig / weil der Glanz der himmlischen Herrlichkeit groß ist.

Zum dritten gehören auch zu diesem Hauffen die jenigen / welche zwar frey von Todtsünden / aber voll läßlicher Sünden / von diesem Jammerthal scheiden / vnd dieser seyndt etliche mit schweren verzeihlichen Sünden beladen / welche allernechst sich den Todtsünden verwardt / als da seindt Schwere in einer geringen Sach / die Leut betriegen / liegen / in den Tempeln irrenreuter herumspazieren. Andere haben nicht so schwere Sünde / doch welche sie leicht hetten / meyden können / als wann einer etliche Zeit mit Wüßiggang / vnd mit vnnötigen Geschwätz zubringet / ihm zu lob leichtfertige Reden führet / in vngewöhnlichen Gedankten ein wenig mehr als er mercket / das es vnnötigen / oder seiner Gesundheit nutz ist / essen. Die andern haben gar geringe Sünde / ohne welche wir wegen der Schwachheit vnserer Natur nicht leben / als da ist ein vnnötiges Wort reden / lachen / verwirung des Gemüths in dem Gebett / diese Dinge alle müssen gereinigt werden / weil nichts vnreines noch bescktes in das Himmereich kompt. Alle Aposteln / wie ihnen das E. H. D. J. sus selbst Zeugnuß gibe / waren reyn / doch hat vnser H. E. X. C. H. D. J. sus in dem heiligen Apostel Petrus

3. Derhalben seindt zum dritten vnder diesen zweyen jetzt erzehnten Leuten mittel leut / als die Catholischen / welche Freunde Gottes / vnd mit görtlicher Genaden getreuer seindt / vnd wegen der innerlichen Gaaben / vnd der Freundschaft Gottes für der Hell vnd Verdambnuß sicher seindt / doch seindt sie wegen etlicher Vnreinigkeit / vnd oberlieblichen Sünden also rein / das sie der Beywohnung der Heiligen nicht werth seyndt: vnd diese

Ioh. 3. 8.

1 Cor. 3. 12.

Mal. 3. 3.

Petrus gesagt: Werde ich dich nicht waschen / das ist / werde ich den Staub deiner Füßen nicht abstrucken / vnd die geringe verzeihliche Sünde nicht abwachen noch vergeben / so wirstu keinen eheil mit mir haben / weil auch der / welcher gewaschen / vnd gang reyn ist / nicht bedarf / das man ihm die Füße wasche. Nuñn würde es aber in dem Fegfeuer also zugehen / es werden daselbst nicht allein die jenigen / welche grosse verzeihliche Sünde getan haben / gestrafft werden / sondern auch die welche geringe verzeihliche Sünde / wie dann auch die jenigen / welche die aller geringste verzeihliche Sünde gewirckter haben / doch werden sie / vnd ein jeder nach seinem verbrechen gestrafft werden / dan es werden daselbst nicht allein Holz / sondern auch Hew vnd Stopffeln verbrennet werden / wie S. Paulus sagt: vnd wird das Holz / das ist / die in grossen verzeihlichen Sünden desto länger brennen müssen / das Hew / das ist / die in geringern Todtsünden werden baldt verbrennet / die Stopffeln aber / das ist / die aller geringsten verzeihliche Sünde / werden nur durch eine Bewegung / oder in einem Durchfahren durch das Feuer verbrennet. Damit man aber nicht etwan die Straff des Fegfeuers sehr gering achte / noch gedentet möge / es sey ein solches Werck / da man gleich in das Fegfeuer komme / wan man nur nur in die Hell der Verdammten komme: so sollen hierbey weissen / das die Wein in dem Fegfeuer / nach der Lehr d. H. Augustini so grauam sey / das nit kein Martyrer wegen der Gerechtigkeir / noch jemale ein Vbelthäter wegen seiner Vbelthat derogleichen Peyn vnd Marter aufgeschanden hat. Gedentet an das linde Feuer / damit man den H. Laurentium auff dem Kost gebraten hat: gedentet wie man den Heiligen Gottes die Wein zerbrochen / die Glieder zerstoß / vnd die Haut lebendig abgeschunden hat: gedentet an den H. Phalaridis / vnd was für Peyn iugent ein ist angelegt worden / viel grösser Peyn hat man im Fegfeuer zugewarten. Das Leyden vnser Herr Christ hat alle andere Peyn vnd Marter vbertruffen / aber die Qualen im Fegfeuer seindt noch viel grösser / vnd du wilt dich nit darfür scheuen? Der Prophet Malachias veraltet vnsern H. v. x. v. Christum / in dem er die Seelen im Fegfeuer reinit / geteinem Menschen welcher in einem glühenden Eisen Gold vnd Silber zusamen schmelzet / vnd wan es nun zusamen geschmelzet ist / dasselbige reinigt / damit nichts vnreines darinnen bleib. Nun gedentet / wan einer einen Menschen beym Feuer gang weich zerfchmelzere / vnd durch einen enalscherten Seyer güsse / so wirstu mercken / was grosse Pein vñ Qual der Prophet Malachias mit diesen Worten zuwersehen geben hat. Wir köñen auch an den dinsten / die in diesem Leben sich begeben / etlicher massen die Gstrengheiten Christi / gegen die Seelen / welche im Fegfeuer gereinigt werden / erkennen: auff dreyerley weis leyden wir in diesem Leben für vnser Sünde Straff. Erstlich leyden wir die Straff / welche die Feur selbst auff sich nemen: zum andern leyden wir die Straffen / welche vns Gott selbst auffsetzt / als mit Krankheiten / Krieg / Hunger / Verfolgung / vnd auff andere weis. Fürs dritt leyden wir in diesem Leben die Straffen / welche die Christliche Kirch durch ihre Diener / nemlich durch die Priester vns auffsetzt / vnd zwar / wan wir die schweren Duffen / mit welchen sich viele freywillig wegen ihrer Sünden gestrafft haben / vertragen / so befinden wir gar

schwere vnd bittere Mühe vñ Peynung des Leibs. Simeon Sittes ist viel Jahr vnder dem bloßen Himmel auff einer Säulen gestanden: die andern haben mit steinem Fasten / härinnen Hemptern / mit Kälte / vnd Geyss in ihr Fleisch gepeynigt / vñ haben dem Leib keine Ruhe ober gelassen: Gott aber straffe die Sünde noch viel härter / dann damit ich des Adams / des Dauids / des Moses vnd anderer Exempel des Neuen Testaments geschweige / wil ich dich einige erzehlen. Der H. Hilarton / wie der H. Hieron. bezeugt / ist einmahls ein wenig in seinem Gebet auß menschlicher Vödigkeit distrahirt vñ verwirret worden / da hat er befunden den Teuffel auff ihm sitzen / vnd ihn mit Füssen stossen / schlagen / vnd hefftig peynigen. Die Kirche Gottes hat vorseiten grosse Buß für die Sünder verordnet / als Fasten / öffentliche Beschämung / Wachen / vnd dergleichen viel Dinge / vnd dieselben haben gestalt der Sünden nach lang vnd nit lang gewehret: etliche haben die ganze vierzigtagige Fasten vber büßen müssen / etliche 7. Jahr lang / etliche ihr ganzes Leben vber. Wan dan nun die Menschen / welche selbst Fleisch vñ Blut habet / es darfür erfür vñ angesehen habe / das man die Sünde mit so schweren Peynen büßen sol / was meyner ihr / das als dan Gore thun werde / welcher auch nit das geringeste verzeihliche Wort vngestraft hingehen lassen wil: vnd weil Gott so schwere Straffen in diesem Leben den Sündern aufsetzt / welches Leben doch ein zeit der Darms herzigkeit ist / vnd die Werck vnd die Straff der Menschen allhier nicht allein genug thun / sondern auch viel bey Gott verdienen: wie schwer werden dan die Straffen seyn / welche in der fünffigen zeit werden auffsetzt / welche kein zeit der Darms herzigkeit / sondern ein zeit der Gerechtigkeir / da kein Ort des Verdienstes / noch der Genuß / sondern des gütigen Leydens ist? Vnd weil die Mutter die Christliche Kirche die Kinder in ihrem Schoß so hart züchtigt / wie hart wird dann die Mutter der Väter das Kind / welches sich von seiner Mutter der sichbaren Kirchen abgemandt / vnd anders wohin begeben / straffen? Die Väter straffen gemeinlich die Kinder härter als die Mütter. Darzu seindt noch etliche ding welche: te Peyn des Fegfeuers mehr / als weil der Ort des Fegfeuers vnder der Erde / vnd ein erschöcklicher vnd finsterner Ort ist: zum andern weil in diesem Ort die Teuffel seindt / welche wegen ihrer gegenwart / vnd weil sie gewilich anzuschauen seynd / grauam erschrecken / vnd das Urtheil Gottes wider die Verdampften exequiren werden. Zu drittem wird daselbst seyn das Feuer selbst / oder die Kälte / mit welchen die Seel als so vom Leib abgefondert / durch Gottes gewalt werden gepeynigt werden. Zum vierten wird das die im Fegfeuer auch gar sehr peynigen / weil sie so lange vom Anschauen Gottes werden aufgehalten / dan die Seel wird ein großes Verlangen zu Gott ragen / vñ nichts anders begeren / zusehen als Gott: dann gleich wie der langweilige Hunger vnd Durst den Menschen so sehr peynigt / das er alles das senck / welches er nur an sich / ein Luft herre anzugreifsen / damit nur sein großer Hunger vnd Durst gestillet würde / vnd lieber wolte sonsten eines andern / als desselben Todts sterben. Dan demnach die Seel vom Leib abgeschieden ist / achere sie sich keiner leblichen Wohlhuffen mehr / vñ verseyhet / wie lieblich Gore seyn / welcher allein das Verlangen der vernünftigen Creaturen ersettigt: derhalben begere sie mit wunne

Hieron in  
vita Hilari  
on.

derbarliche verlangen Gott zu sehen / vnd durch seine Gegenwart erlöset zu werden / vnd wirdt mit solcher Peyn dieses Hungers vnd Verlangens gepeynigt / daß von etlichen gesagt wirdt / diese leyden die im Fegfeuer allein. Zu fünfften wirdt die Peyn deren im Fegfeuer / weil dieselben sterigs / vnd ohne vnderlaß lange wehret / dann sie wehret nit nur eine Stunde / oder etliche / oder einen Tag / oder etliche / daß man des Nachts darbey Ruhe hette / gleich wie in diesem Leben / sondern sie wehret offtr viel Jahr vnd Tag. Der Erzvatter Joseph hat die Sünd seines Vatters nach dessen Ableben 77. Tag beweinet / weil er nicht daran geweyffelt / er würde so viel Tag können im Fegfeuer leyden : so ist es auch ein alter Brauch / daß man jahrlänge hett / vnd für eine See viel Jahr bettet / vnd das Ampt der H. Mess halten leß / weil allezeit von den Christen geglaubt worden / daß etliche Seelen viel Jahr im Fegfeuer bleiben / vñ wann ein einige Todtsünde nach den alten Regeln der Buß 7. Jahrlang solte gebüßet werden : muß dan nun nicht der / welcher mit vielen vnd schweren Sünden vnd Lasten sein Leben beschicket / viel Jahr im Fegfeuer deswegen leyden vñ gereinigt werden müssen / es sey dan / daß die Kirche / vnd die Lebendigen auff Erden ihnen mit Gebett vnd Fürbit zuhilff kommen. Wer diese ding mit gebühendem Fleiß vnd Andacht erweget / der wirdt es ihm nie für ein groß Stück rechnen / wann er ins Fegfeuer kompt / dan wan niemand den Menschen / welcher in eufferster Armut stecket / vnd für Hunger stirbt / für glücklich achtet : vnd wann man den Mörder für elende hett / welcher auff das Radt gelegt / vnd nach dem ihm sein Schinbein / vnd andere Heime vnd Glieder massen zerstoßen / drey ganzer tag vnter dem bloßen Himel / mitten im Winter / mit seinen Peinen vnd Schmergen kämpffet / warum solte man dann die Seel für elend achten / welche viel Jahr an einem der ohne einige Ruhe / mit solchem greissen Schmerhen kämpffet / derogleich ein Mensch jemals in diesem Leben erlitten / ja freylich solte der Mensch nie für elend machen seyn / welcher diese ding nit weiß / vnd nit sterben vnd regliden Sünden die künfftige Straff mehret / vnd alle Buß vnd Casseyung / in welchen er in kurzer Zeit seine Sünde in diesem Leben büßen könte / hñs künfftige Leben sparet / in

welchem künfftigen Leben die Sünde nicht allein langsamer / sondern auch mit schweren Peinen vnd Straffen geringert werden.

Es erzehlet Thomas Cantipratanus, vñnd besunget auch Albertus Mag. daß ein vornehmer vñnd si immer Mann krank gelegen / vñnd als nun die Krankheit ein ganz Jar gewehret / ist er endlich der Krankheit müd worden / vñnd hat begert zu sterben vñnd gedacht / es sey besser er sterbe / als daß er ein solch mühselig Leben führe / bitter der halben / vñnd rufft Gott an / daß der Todt als ein Arzney vñnd End alles Jamers könten wölle : was geschicht / sein Gebett wirdt erhört / ein Engel ist da / vñnd spricht / es solte ihm frey stehen / er solte wehlen welches er wolle / entweder im Fegfeuer drey Tag mit Peyn genug thun / oder noch ein ganz Jahr krank liegen : der Krancke wolte am liebsten sterben / vñnd die drey tag im Fegfeuer mit Peyn genug thun / vñnd stirbt bald darnach / als er nur ein Tag im Fegfeuer gewesen / kompt der Engel Gottes widerumb zu ihm / vñnd fragt ihn seumlich / wie es ihm ergehlet / der im Fegfeuer sehet ihn hart an / neuet ihn einen Dertzer / er sey kein Engel / sondern der leidige Teuffel selbst / als welcher ihn schändlich betrogen / er sey nit nur 3. Tag / wie ihm zugesagt worden / sondern vñnd ein Jahr im Fegfeuer gebrandt vñnd gebraten worden : darauff ihm der Engel geantwort hat / du elender Mensch / du hast die Straff noch nit halb erlitten / wann dich die einmal angenommene Verwilligung getrewet / vñnd sie nit halten wilt / so wirdt dir ein new Wahl geben / daß du deinen Leib / der noch nit begraben ist / widerumb annimmest / vñnd ein ganz Jahr krank liegest / darauff er gesaget / er wolte nicht allein gern ein ganz Jahr krank darfür seyn / sondern auch noch darzu alle Trübsal vñnd Widerwertigkeit / die ihm die Welt zuschieken werde / so lange die Welt stehet gedulig leyden : als er diß kaum geredt hatte / ist die Seel widerumb zum Leib komen / vñnd hat viel erzehlet / was für große Peyn im Fegfeuer sey / vñnd vber ein Jahr darnach widerumb gestorben / vñnd vom Engel Gottes in den Himmel geführt. An diesem einigen Exempel sollen sich die jenigen spiegeln / welche nichts nach dem Fegfeuer fragen / vñnd meinen es sey ein geringes / da sie gleich in das Fegfeuer kommen werden.

### Amersten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die zehendte Sermon. Daß ein Fegfeuer sey.

Über die Wort.

Vnd der Reiche starb auch / vnd wardt begraben in die Hell. Luc. 16. cap. v. 23.

**E**innach nun hierbey des Fegfeuers gedachte wirdt / vñnd ich angefangen habe darvon zu predigen vñnd zu lehren / als achte ich vñnd nöten seyn auch hiermit zu predigen vñnd zu erwecken / daß ein Fegfeuer sey / nit als solten solches die Catholische Christen allererst hierauf lernen / neyn / dan sie es zu vor wissen sollen / vñnd darüber nit im geringesten zweyffel reagen / sondern deswegen thu ich solches / in ihnen einen grossen Eyffer zu erwecken in dem Catholischen Glauben / vñnd damit sie desto standhafter darinnen verharren / vñnd wan sie heim kommen / ihre Kinder vñnd Gesinde darvon vnderrichten / vñnd sagen können : vñnd damit die jantigen / welche von den Lutheranern verführet / sehen möchten / wie sie betrogen / vñnd verführet / ob sie sich erwan bekeren wolten / als wil ich hiermit erweisen / daß ein Fegfeuer sey. Gott wölle mit Beystandt dazustellen / so sahe ich an im Namen Gottes.

Der fromme Job redet vom Fegfeuer also: Er laß mich doch / daß ich ein wenig beweine meine Jammer / ehe dann ich hingeh / vñnd komme nit wider / nemlich in dz Land der Finsternuß / vñnd bedeckt mit den dunkeln des Todts / das ein Land ist des Jamers vñnd der Finsternuß. Mit welchen Worten der fromme Job das Fegfeuer beschreibet / vñnd neuet ein Land des Jamers / wegen der grossen Straff / vñnd ein Land der Finsternuß / weil das selbst die Seelen dz klare Angesicht Gottes nit anschawen können / da keine Ordnung ist / versee im Feuer vñnd immer vñnd der Schreck / versee so lange die Seel darinnen bleibet. Dergleichen sprichet auch der fromme Job vom Fegfeuer also: Wer gibte mir das / daß du mich in der Helle verdeckest. Wñ kurz darauff saget er: Aber du wollest schonen meiner Sünde. Mit welchen Worten er (Job) zu verstehen gibet / daß er mit etlichen Sünden behaffet / welcher wegen er leyden mußte / ehe er zum Schick Abra.

1. Reg. 4: Abrah. komme. Die Anna des H. Propheten  
 Efa. 66. 24 Samuels Mutter betet also in ihrem Lobgesang:  
 Psal. 48. 15 Der H. Er führet in die Hell und wider her  
 Psal. 17. 3 auf. Dasselb verseyher sie nicht die Hell der Ver-  
 dampfen/dann darauf ist keine Erlösung: derhal-  
 ben wirdt ja neben der Hell der Verdampfen noch  
 ein ander Hell seyn. Der König vnd Prophet Da-  
 uid gedendet auch des Fegewers/mit diesen Wor-  
 ten: Der Hellen Schmerz haben mich vmb-  
 geben/ vnd des Todes Strich haben mich  
 vmbgriffen / in meiner Angst hab ich den  
 H. Erri angeruffen/ vñ er hat erhört mein  
 Stimm von seinem H. Tempel. Aber in der Hell  
 der Verdampfen ruffet keiner Gott an / vnd wirdt  
 auch keiner erhört / daruñ muß es vom Fegewer  
 verstanden werde. Desgleichen betet Dauid also:  
 Bfal. 39. 3 Er führet mich auß der Gruben des Th-  
 lendes. Die Grube des Elends ist das Fegewer/  
 dann auß der Hellen der Verdampfen wirdt keiner  
 geführet. Gott spricht durch den Propheten Zacha-  
 riam also: Zwey theil in dem Land sollen auß-  
 gereutet werden / vnd vergehen: der dritte  
 theil aber wirdt darinnen verbleiben/dem  
 selben dritten theil wil ich durchs Feuer  
 führen/ vnd sie leutern/wie man das Silber  
 leutert / vnd probiren/wie man das Gold  
 probirt. Dieser dritte theil wirdt meinen  
 Namen anruffen / so werde ich sie erhören.  
 Vnd ob gleich dieses vonn dreierley Volck auß-  
 Erden/nemlich von den Juden/vñ Chri-  
 sten / vornemblich verstanden wirdt / so ist es doch  
 auch auß das Fegewer gedentet/ vnd wirdt darmit  
 gelehret / daß G. Er die Christen in dem Fegewer  
 reinige.  
 Durch den Propheten Malachiam sagt G. Er  
 von dem Fegewer also: Siehe er kompt / wer  
 wirdt aber den Tag seiner Zukunfft erden-  
 den/ vnd wer wirdt stehen ihn zu sehen/ dan  
 er leutert mit Feuer / vnd wie der Welcker  
 Kraut er wirdt sich setzen zu schmelzen/ vñ  
 das Silber zu reinigen / vnd er wirdt die  
 Söhne Leutern vñ leutern wie Gold  
 vnd wie Silber. Diese Wort verseyher der heylig  
 Augustinus von dem Fegewer / vnd sagt auch der  
 Text außstrücklich / daß Gott werde die Söhne leu-  
 utreinen mit Feuer. Auß diesen Worten des heil-  
 igen Propheten Daniels: Ein langer Feuer-  
 strom zohe sich / vnd gieng von seine Ange-  
 sicht auß / hat vor 1100. Jahren der H. Augustin.  
 ein Fegewer erwiesen. Es sind auch noch andere  
 Sprich vnd Gleichnuß der H. Schrift mehr/ auß  
 welchen vor dieser Zeit die H. Väter vnd R. rchen-  
 lehrer erwiesen haben/ daß ein drittes Dr/ nemlich  
 ein Fegewer sey / darinnen etliche Seelen / so auß  
 diesem Jamerthal nicht so gar böß / vnd nit gar gut  
 geschieden seindt / verharren müssen / bis daß sie ge-  
 leutert/gar rein/vnd ohne Mackel/vnd alsdā selig  
 werden / als dann diese Wort seindt: Wir seindt  
 durch Feuer vñ Wasser gangen / aber du  
 hast vns außgeführt in die Erquickung.  
 & v. 10: Vnd vor diesen Worten spricht er: Dann Gott/  
 du hast vns versuchet / vñ durchs Feuer  
 geprüffet / wie das Silber geprüffet wirdt.  
 Diese Wort haben vor tausent vnd etlich hundert  
 Jahren Origenes vñ Ambrosius vom Fegewer  
 verstanden. Auch diese Wort Mich. des Prophe-  
 ten: Meine Freundin/ du solt dich nicht vber

mich erwehen/ daß ich gefallen bin/ dan ich  
 werde widerum auffstehen/ vñ so ich im Sin-  
 sternuß sitz/ ist doch der H. Er mein Liecht /  
 ich wil des H. Er in Dorn leyden/ weil ich wis-  
 der ihn gesündigt habe / bis er meine Sach-  
 richte / vnd mein Recht außführe / er wirdt  
 mich herfür ans Liecht bringen / so werde  
 ich seine Gerechtigkeit sehen. Diese Wort des  
 Propheten Mich. hat nicht allein Glosa ordina-  
 ria / sondern auch vor tausent Jahren / der H. Hier-  
 onimus vom Fegewer verstanden. Auß diesen  
 Worten des Königs Dauids erweisen Augustin.  
 vñ Gregorius ein Fegewer / da er sagt: H. Er  
 straff mich nicht in deinem Dorn/ vnd züch-  
 tige mich nicht in deinem Grimm.  
 Petrus Cluniacensis hat auch ein Fegewer auß  
 diesen Worten des Propheten Esai. erwiesen: Der  
 H. Er wirdt den Vnflath der Tochter Syr-  
 on wäschen / vnd die Blutschulden Jerusa-  
 lem abwäschen von ihr durch den Geist des  
 Rechts/ vnd den Geist der Hitze. Vnd wider-  
 umb auß diesen Worten: Wann sie aber zu euch  
 sagen / ihr müisset die Wahrsäger / vñnd die  
 Deichendeuter fragen/ solt ihr sprechen / sol  
 nicht ein Volck seinen Gott fragen / es be-  
 treff gleich Lebendige oder Todte.  
 Dis seindt nun außs kürzest die Zeugnuß altes  
 Testaments/ daß ein Fegewer sey / nñhn folgen die  
 Zeugnuß neues Testaments. Unser Herr Chri-  
 stus spricht selbst / sey willfärtig deine Wi-  
 dersacher/ baldt dieweil du noch mit ime auf  
 dem Wege bist / auß daß dich dein Widersa-  
 cher vielleicht nit vberantwortte dem Rich-  
 ter / vñ der Richter vberantwortte dich dem  
 Diener / vñnd du werdest in den Kercker ge-  
 worffen. Warlich sag ich dir / du wirst von  
 dannen nit her auß kommen / bis du bezahlest  
 auch den letzten Heller. Dis her auß kommen /  
 kan vñnd der Hell der Verdampfen nit verstanden  
 werden/ dan dar auß kompt man nit / sondern vnser  
 H. Er Christus reder daselbst von dem Fegewer /  
 daß dasselbige ist ein Gefängnuß/ Efa. 42. Der Weg  
 aber des Menschen ist sein Leben / Math. 7. Der  
 Richter ist Christus / Johan. 5. Die Diener seindt  
 die Engel Gottes Math. 4. 13. & 18 cap. Dan. 7.  
 Desgleichen spricht vnser H. Er Christus: Wer  
 etwas reder wider den H. Geist/ dem wirdt es  
 nicht vergeben weder in dieser noch in jener  
 Welt. Mit diesem Spruch wirdt zu verstehen gebt/  
 wie der H. Gregorius lehret / daß etliche Straff der  
 Sünden in dieser Welt/ etliche in jener Welt kön-  
 nen nachgelassen werden: nñhn werden sie aber im  
 Himm nit nachgelassen/ dann nit dñs vnreines oder  
 bespectes gehet in den Himmel / so werden auch die  
 Sünde in der Hell der Verdampfen nit vergeben /  
 weil daselbst keine Erlösung / sondern eine ewige  
 Straff ist. Ergo wirdt ein ander Dr neben der Hell  
 vñnd dem Himmel seyn / darinnen die Sünde verge-  
 hen werden. Item/ in der Gleichnuß von dem  
 Knecht/ welcher seinem Wirtknecht die Schulden  
 nit erlassen wolte/ bringet vnser H. Er Christus für/  
 der H. Er sey zornig vber ihn worden/ vñ habe ihn  
 den Peinigmern vberantwortet / bis daß er bezahlere  
 alles was er schuldig war. Durch dis Gefängnuß  
 verseyher vnser H. Er Christus nit die Welt / dann  
 daren hat ihn der H. Er nit legen können / weil er  
 zuvor darinnen gewesen: so verseyher er auch nithe

Mich. 7. 7i  
 Aug. 10. 5  
 in Pl. 37.  
 Greg. 10. 2  
 in Explan.  
 3 Pl. peni.  
 in Eplaa. 1  
 Pl. peni.  
 Pl. 37. v. 1.  
 Pet. Clun.  
 contra Pe-  
 trob. haz.  
 Efa. 4. 4  
 Efa. 8. 12  
 Matt. 7. 25  
 Mat. 12. 32  
 Luc. 12. 10  
 Apo. 21. 27  
 Mat. 18. 34  
 S ij  
 Das

das Gefängnuß der Hell der Verdampren / dann  
darinnen bezahlt man nicht. Ergo muß ein Driß  
seyn / darinnen wir die Straffen der Sünden be-  
zahlen / vnd büßen / vnd diß ist das Fegfeuer. Der  
H. Rauffer Johan. sagt: Es kompt ein Stär-  
ckerer nach mir / dem ich nit genugsam bin /  
daß ich ihme die Riemen seiner Schue auff-  
löse / der wirdt euch rauffen im H. Geist vnd  
Fegfeuer / in welches Hand eine Worttschau-  
fel / vnd er wirdt fegen seine Tenne / vnd den  
Weizen wirdt er samlen in seine Schewren /  
aber die Spreu wirdt er mit vnauflöschliche  
Fegfeuer verbrennen. Alhier sagt der H. Hierony-  
mus / daß vns Gott in diesem zeitlichen Leben rei-  
nige / vnd auch in dem künfftigen: alhier zeitlich  
reimiger vns durch die Tauff / vnd durch andere  
Sacramenten: aber nach diesem Leben seige vnd  
reimige er vns durch das Fegfeuer / dann man muß ja  
den Weizen reinigen / wan er sol in die Schewren /  
das ist in das Himmelreich gesamlet werden: aber  
die Spreu werden mit vnauflöschlichem Fegfeuer  
verbrennet werden. Der H. Apostel Paulus schreibet  
also: So aber jemand auff diesen Grund (das  
ist auff Christum) bauet / Gold / Silber / Edel-  
gestein / Holtz / Hew / Stopffeln / so wirdt et-  
nes jeglichen Werck offenbar werden / dann  
der Tag wirdt klar machen / dann im Fegfeuer  
wirdt es offenbar werden / vnd welcherley ei-  
nes jeglichen Werck sey / wirdt das Fegfeuer be-  
weren / wirdt jemandes Werck bleiben / so wirdt  
er den Lohn empfangen / vnd das so er dar-  
auf gebawet hat / wirdt aber jemandes Werck  
verbrennen / so wirdt er Schaden leyden / er  
selbst aber wirdt selig werden / als durchs  
Fegfeuer. Diesen Spruch des H. Pauli / welcher der  
aller schwerest vnder allen Episteln des H. Pauli zu-  
versehen ist / wie der H. Augustin. bezeugt / hat die  
Christliche Kirch fast von 1500 jaren hero allezeit  
auff das Fegfeuer gedreht. Als Terrullian. lib.  
de Anima c. 37. & 38. & lib. 5. contra Marcion c. 6  
Origenes hom. 6. in Exod. 8. in Leuit. 12. & 13. in  
Hierem. & hom. 23. in Num. da er diß Dreerklä-  
rer vnd warhafftig affirmirt / daß ein Fegfeuer sey  
nach diesem Leben / welches er *τὸ καθαρῶν* nennet.  
Ebenmäßig der H. Cyprian. lib. 4. ep. 2. ad Anto-  
nianum zuecht diesen Spruch auffß purgatorium

vnd Fegfeuer jettes Lebens. Augustinus ist nit we-  
niger dieser Meynung in Auflegung des H. Pau-  
li. Desgleichen lehret auch der H. Apostel Paulus  
daß sich im Namen Jesu biegen sollen alle Knie /  
deren die im Himmel / vnd auff Erden / vnd vnter  
der Erden seynd. Der H. Apostel Paulus ver-  
setzt daselbst durch die vnter der Erden seindt / nicht  
die Teuffel / noch die Verdampren / dann dieselben  
loben Gott nicht. Ergo werden es die in dem Feg-  
feuer seyn. In der Offenbarung Johannis stehet  
also: Vnd niemandt im Himmel / noch auff  
der Erden / noch vnter der Erden konte das  
Buch auffstun / noch es ansehen: derhalber  
seindt etliche vnter der Erden gewesen / von welchen  
man hat argwohnen können / sie können das Buch  
auffstun / dieselben waren nuhn nicht die Teuffel /  
noch die Verdampren / dann dieselben waren vor-  
längst von dem Buch außgehan: zu dem ist auch  
in der Hellen keine Wtdigkeit / derhalber ist ia ein  
Fegfeuer. Desgleichen spricht er vnter alle  
Creatur die in dem Himmel ist / vnd auff Er-  
den / vnd vnter der Erden / vnd die im Meer  
seyndt / die höretet ich / daß sie alle sagten zu  
dem der auff dem Stuel saß / vnter zu dem  
Lamb / Benedeyung vnd Ehre / vnd Preyß  
vnter Macht vnter Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Diß kan von denen so in der Hell der Verdampren  
seindt / nicht verstanden werden / dan dieselben lobet  
vnd preysen Gott nicht / sondern sie heulen vnd jän-  
klappen / vnd suchen ihrem König vnd Gott / wie  
der Prophet Ehas sagt. Darbey erscheinet auch  
daß ein Fegfeuer sey / weil vns die H. Schrift leh-  
ret / daß man für die Todten büten solle: als 2. Ma-  
cab. 12. cap. 46. Ecclesiast. 7. cap. 1. Johan. 5. cap.  
Wie an seinem Driß sol gelehret vnd erklärt wer-  
den. Vnd weil Gott ein gerechter Richter ist / so  
wirdt er nicht alle Sünde / auch sehr geringe Sün-  
de mit dem ewigen Fegfeuer straffen: zu dem / so wirdt  
er auch die geringe Sünde nicht vngestrafft hingeh-  
hen lassen / dann Gott hat selbst gesagt / nach der  
Maß vnter Zahl der Missethat / so auch seyn die  
Maß der Schläg. Vnd wann ich hierbey die Hey-  
ligen Väter / vnd was jeder von dem Fegfeuer  
geschriben vnd gelehret hat / ansehen wol-  
te / möchte die Predigt zu lang  
werden.

August. li.  
de fide &  
operib. c.  
15. & in  
Ench. c. 68

Phil. 2. 10.

Esa. 8. 12.

Apos. 5. 3.

Cor. 3. 12

Mar. 13. 30.

Phil. 2. 113.

Esa. 8. 22.

Apos. 18. 7.

Deut. 25. 25

## Am ersten Sonntag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die elffte Sermon. Ablehnung der vermeynten Einreden vnd Be- heiff der New Christen / so sie wider das Fegfeuer vnd Fürbitte der Verstorbenen herfür bringen.

Über die Wort:

Vnd der Reiche starb auch / vnd wardt begraben in die Hell. Luc. 16. cap. 23.



Iner solchen Frechheit / daß ein einiger gottloser Mensch / vnter ein einiger  
vnd Vermeffenheit seyndt / grober vñ vnachtsicker Predicant / sein nit ches wis-  
jederzeit die Kezer / die Abs- sen / vñ bloße Meynung vñ Irthumb dem wissen der  
trinnigen vnter Feinde der gansen H. Christlichen Kirchen fürsetzen darff / vñ  
Heyligen Christlichen Ea- dasselbige höher / mehr / besser / vñ für gewisser haltet  
tholischen Kirchen gewes- vnd alles anders verachten vnd verwerffen / was er  
sen / vnd seindt noch also bis in seinem vngewissen Gewissen / in seinem zer-  
auff diesen heutigen Tag / ten Verstande vnter kezerischen vñ gilauben nicht  
finden /

finden / nicht begreifen / noch gutheissen will / hin / gegen aber alles das / es sey so vngereimbe / falsch / vnd erwidert so Dinstlich / vnd Kezerisch als immer seyn kan / wans nur ihnen gefelt / so wusch es sich alles wieder Gott vnd die Schrift vnd war / hafftigen Glauben anschreyen lassen / darfür soll nicht helfen / weder Paps / Könige / noch Käyser / sie berauben die Kirchen / schreyen vnd schreiben wieder die H. Dreyfaltigkeit / wieder Mariam die Mutter Gottes / wieder alle Heiligen / vnd wieder viel Artikel des Christlichen Glaubens / die Gottshäuser / vnd die Klöster werden von ihnen beraubt / die heiligen Sacramenten mit Füssen getreten / vnd dis alles ist noch nicht genug / sondern sie wüten vnd toben auch wieder die Verstorbenen / wieder die armen Seelen / welche in dem Fegewer Hülf vnd Fürbit bedürffen / damit sie ihrer Pein desto ehe endelige / vnd der Seligkeit theilhaftig werden / diesen armen Seelen wollen sie alle einig nichts guts erzeigen / sondern sie mögen auch nicht leyden / das ihnen was hülfliches von den wahren Catholischen Christen widerfahren soll. Er reyen / vnd schreiben derhalben wieder das Fegewer / wollen dasselbige gang vnd gar außlöschten / ja sie vermercken dasselbige nicht all einig / sondern vntersehen sich auch die nutzliche die heilige vnd heylsame Fürbit für die Verstorbenen zu verhindern / vnd gänzlich außzuthun / aus was Grunde sie aber solches thun wollen / will ich jegundt in dieser Predig anzeigen.

Erstlich müssen ihnen die Wort Christi des Heren herhalten / da er sprechen wirdt: Kommet her ihr Gebenedeyeten meines Vatters: gehet hin ihr Vermaldedyeten in das ewige Feuer. Aus diesen Worten wollen sie erzwingen das kein Fegewer / auch für die Verstorbenen nicht zu beten sey / dann der H. Er alba nur zwey / er vnd nicht dreyer öter gedencet / so thut er auch nur der gar frommen / vnd gar bösen / vnd nicht der mittelmäßigen Meldung. Darauff antworte ich ihnen / das zu dieser Zeit / wann Christus diese Wort sagen wirdt / kommet her / gehet hin / nemlich am jüngsten Tag kein Fegewer mehr seyn werde / darumb er billich als dann dessen nicht gedencen / viel weniger ertliche Seelen darcin schicken wirdt / so werden auch diese Menschen vnd Seelen / so jegundt nicht gar böß / vnd nicht gar fromb / sondern mittelmäßig seynde / vnd noch einer Erleuterung bedörfen zur selbigen Zeit / nemlich am jüngsten Tag wann der H. Er sagen wirdt / Kommet her / gehet hin / nicht also wie jezundt / nemlich mittelmäßig / das ist nit gar fromb / vnd nicht gar böß seyn: Nein / sondern als dann werden sie gar fromb / gänzlich durchs Feuer purgiret / gereinigt / vnd geleutert seyn / vnd als dann vnter den gar frommen zu der rechten stehen / derhalben es abermahl nicht von ndehen / ja vmb sonst vnd vergebens seyn würde / wann auch alsdan am jüngsten Tag Christus der H. Er drey hauffen machen wolte / dieweil der dritte Hauff so jezundt ist / als dann nicht mehr also / sondern gar from seyn wirdt / vnd seynde wahr die Wort Christi / das als dann nemlich am jüngsten Tag das dritte Ort / nemlich das Fegewer / vnd das dritte Gesichte so nicht gar fromb / vnd nicht gar böß seynde / nicht mehr seyn werden: aber aus diesen Worten folget darumb nicht / es wirdt mirs

auch kein neuer Christ erweisen können / das auch jezundt zwischen dieser vnd der Zeit / des jüngsten tags / wann Christus gemelte Wort sagen wirdt / nicht ein drittes Ort sey / vnd das wir zwischen dieser Zeit der Menschen dreyerley leben vnd also absterben / nemlich gar fromb / gar böß / vnd mittelmäßig.

Zum andern bringen sie herfür diesen Spruch aus dem heiligen Paulo: Wir müssen alle offenbaret werden für dem Richterful Christ / auff das ein jeglicher entpsche seinen eigenen Leibs lohn / nach dem er gehandelt hat es sey gut oder böß. Deneu so ein wenig in dem H. Augustino belesen seynde / kan nicht vnbesucht seyn / das auch schon zur Zeit des H. Augustini von etlichen diese Wort Pauli wieder das Fürbiten für die Verstorbene sürgerwender seynde worden / dann er selbst der H. Augustinus darauff geantwortet hat / derhalben so seynde diese ding / welche die Kirche den Abgestorbenen darmit fürderlich zu seyn zu halten pflegt / dem Apostolischen Spruch nicht zu wieder / da also gesagt wirdt / dann wir alle werden stehen für dem Richterful Christ / das ein jeglicher entpsche an seinem Leib / nach dem er gehandelt hat / es sey gut oder böß / dann es hat ihme auch ein jeglicher dieses Verdienst / weil er im Leib lebt / zu wegengebracht / das ihme diese ding mögen nutzen.

Zum dritten sprechen sie / Christus habe gelaget zu der Witrawen deren Sohn gestorben ist / sie solle nicht weynen / wann aber ein Fegewer were / so solte man für die Abgestorbene weynen. Christus hat selbst geweynet vber den Todt Lazari / so müste er wieder sein Gebott / Befehl vnd Geheiß gehandelt haben / das doch nicht zu sagen steht / darumb hiesse er aber die Mutter schweigen / vnd nicht weynen / dieweil er jezundt geschwindt vnd alsbaldt ihren Sohn wolte wiederum von den Todten aufserwecken / vnd wann gleich vort Christo / den Aposteln vnd heiligen Lehrern gelehret würde / das wir nicht solten weynen vber den Todt vnserer Eltern / so würde darumb das Fürbiten für sie nicht verboten / dieweil das Fürbiten geschicht wegen der Seelen / das eufferliche heulen vnd weynen aber am meinsten vort wegen des Leibs / wegen der Ablebung vnseres Freundes / das wir seiner leiblich / vnd auch hie auff Erden lebendig entzachen müssen / vnd wird ja nicht vnbillich das vberflüssige vnd vnmäßige Klagen / so vielmehr wegen des Leibs / vnd hie auff Erden des zeitlichen Lebens geschicht / dann wegen der Seel oder des ewigen Lebens / gestrafft / dann es vmb den Leib vnd Leben vnserer Freunde so gestorben / nicht eine Meynung hat / wie vmb das vnuernünfftige Viehe / so da stirbt / vnd also verdirbe / vnd nicht mehr lebt / noch aufserstehet / auch nicht wie vmb die Juden / Heyden / Türcken / Dnglaubigen / vnd Gottlosen / so auch noch (nach der Seel doch in der Höll also zu reden leben) gleichwol wiederum auffersehen / doch zur ewigen Verdammnis: mit vns Christen aber (wann wir nur selbst wollen) hat es andere Meynung / vnserer Freunde / so gestorben / haben wir nicht verlohren / sie seynde nicht tod / sie schlaffen / werden wiederum auffersehen / derhalben wir vns wegen ihres zeitlichen Lebens daran GOTT ein Endt gemache

Wort.  
March. 25.  
Wort.

2.  
Euseb.  
2. Cor. 5. 10

Antwort.

August.  
tom 2. in  
Enchirid.  
cap. 110. &  
tom. 4. li.  
de cura  
pro mort.  
agend. c. 24

3.  
Euseb.  
Luc 1. 13

Antwort.  
Joan 11. 35



hat/nicht so gar sehr bekümmern / sondern vielmehr der Seel was gult nachzuhun / auch vns auff die Nachfarren sollen.

4. Einred. Theßal. 4.

Hier gehöret auch daß sie aus dem heiligen Paulus fürwerffen: Wir wolten euch lieben Brüder nicht verhalten / von denen die da schlaffen / auff daß ihr nicht traurig seydt / wie die andern die keine Hoffnung haben.

Antwort.

Hierauff soll erstlichen wiederholet werden die Antwort die ich auff die nechst vorgehente Einrede geben habe / Zum ersten sage ich / vnd gib also Antwort der H. Paulus will ada man solle nicht traurig seyn wie die Bagläubigen / welche keine Hoffnung der Auferstehung haben / das thut die Catholische Kirch nicht / sondern sie glaubt gewislich / daß die so in dem Fegfeuer seynde zu Auferstehung des Lebens gehörig / vnd wann sie das mit dem Juda Machabeo nicht gläubte / so würde sie gewislich mit ihm auch für die Verstorbene wider opffern / noch betten.

5. Einred. Antwort. 2 Cor. 3.

Paulus sprechen sie hat nichts gelehrt von dem Fegfeuer. Wie wahr ja wie falsch / vnd der Wahrheit zu wieder diese lame vermeinte Einrede sey / wolleder günstige Leser die nechst vorgehente Predigt lesen / da wird er gewislich finden / daß niemandt außschlicher von diesem Feuer / darinnen etliche Schaden leiden / vnd also selig werden / schreibt / dann eben S. Paulus vnd wann es gleich wahr were / wie es dann nicht wahr ist / daß der H. Paulus vom Fegfeuer nicht ein Wort geschrieben hette / so würde darumb nicht daraus folgen / wie sie dan selbst bekennen müssen / daß darumb kein Fegfeuer sey / sinemahl der H. Paulus nicht die ganze H. Schrift geschrieben / viel weniger alle Artickel vnfers Christlichen Glaubens in seinen Schriften begrieffen.

6. Einred. Antwort.

Auff die sechste Einrede daß die neue Christen sagen / das Wortlein Fegfeuer stehe in der Bibel nicht: Antwortlich / das Wort Purgatorium Fegfeuer ist gar wol in der Bibel zu finden / dann der Prophet Malachias schreibt vnd sagt also: erleutert wie Feuer vnd wie der welcher Kraut / er wirdt sich setzen zu schmelzen vnd das Silber zu reinigen / vnd er würde die Söhne Leui reinigen / (purgabit das ist segnen) vnd leutern wie Golt / vnd wie Silber / siehe in diesem Spruch hastu segnen / vnd hast darinnen Feuer / Ergo hastu darinnen Fegfeuer / vnd vnser H. Er Christus spricht / er wirdt segnen seine Thenn / vnd in angezogenem Spruch des Propheten Malachie stehet / daß er mit Feuer segnen werde / Ergo ist das Fegfeuer in der heiligen Göttlichen Schrift begrieffen.

7. Einred.

Aus großem Verstandt oder aus höchster Weisheit kommen sie mit dem H. Leyden vnd Verdinst Christi herfür / vnd sagen dieweil Christus genugsam für vns gelitten / vnd von allen Sünden gereinigt / bedürffen wir des Fegfeuers nicht das vns reinige. Gleich als wann Christus also vnd der Gestalt für vns vñ unsere Sünde / ja für die Sünde der ganzen Welt gelitten / vnd genung gethon hette / daß wir vnd die ganze Welt ohne alle andere Mittel vnd vnser etzen huzuhun / Willen vnd nitwirken möchten oder könnten selig werden: wann werden dann die Juden / Türcken / Keyser vnd Gottlosen nicht selig / so doch Gott nicht für mich vñ dich allein / sondern für alle Menschen gelitten hat: warzu ist der Glaub von nöthen? warumb müssen

Abweisung

wir vns raffen lassen? warumb müssen wir auch Buß thun? so doch Gott für alle Sünde genung gethan hat? warumb sollen vnd müssen wir beichten / bitten / betten / fasten / almosen geben / vnd Werke der Barmherzigkeit vnserm nechsten erzeigen? Ja wann Christus der Gestalt vnd also genung gethon hette / daß wir nichts mehr thun dörffen oder müssen / warumb hat er dann zu vns gesagt / nemet ewer Kreuz auß euch vnd folget mir nach? warumb lehret vns der H. Paulus die Glieder rüden? hat nicht solches Christus genugsam für vns gethon? Ihr neuen Christen besetzer mit dieser ewer lamen Einrede wie Butter an der Sonnen: ehe daß der Luther geboren haben die Catholische Christen / gar wol gewis vñ jederzeit gelehrt / daß alle die Sünde so verziehen / vnd jeder zeitliche vnd ewige so nachgelassen werden / nitgenit anders woher verziehen / vnd alleinig aus dem Leyden vñ Verdinst Christi / doch durch Mittel als durch den Glauben / Lieb / Hoffnung / Sacramenten / gute Werke nachgelassen werden / eine solche Meynung hat es mit dem Fegfeuer / die Sünde so darinnen verziehen / oder die Straffen vñ Sünden so darinnen nachgelassen werden / auch nitgenit anders woher verziehen / vnd nachgelassen / dann alleinig aus Krafft des heiligen Verdinsts Christi Jesu / vnd werden vns durch oder im Fegfeuer / nicht neue Verzeihung der Sünden oder der Straffen erlangt / sondern die erlangten durch das Leyden Christi / werden vns dardurch als durch ein ordentliches Mittel mitgetheilt / wie dann auch in den H. Sacramenten geschicht / also ist auch zu antworten auff die achte vermeinte Antwort / daß alleinig der Glaub die Seligkeit zu erlangen / genung sey.

Math 16. Coloff 3. 5.

8. Einred.

Sie suchen auch den Beschelt als solten die Griechem kein Fegfeuer glauben: antwortet das heilige Concilium Florentinü. zu Ferrar angefangen / aber zu Florenz vollendet / im 1478 Jahr vnder dem Pappst Eugenio dem vierden des Namens so nach Petro der 25 Pappst ist gewesen / hat also beschlossen / nemet hin diesen Gewalt / nemlich auffzuopffern in der Kirche Gottes / pro viuis & defunctis / für die lebendige vnd verstorbene / vnd wiederum / wir beschließen daß die büßfertigen so in der Liebe Gottes verschieden / ehe daß sie durch die wüdtige Frucht der Buß wegen begangenen Sünden genung gethan haben / im Fegfeuer purgirt müssen werden.

9. Einred. Antwort. Tom 4. Concil. Florent in decreto vñ nionis.

Von diesen haben auch in gemeltem Concilio Idem C5. die Väter der lateinischen Kirchen zu den Vätern der Griechischen Kirchen vorm rechten Anfang des Concilii also gesagt. Wir glauben daß ein Fegfeuer sey / darinnen die Seelen von den kleinen vnd läßlichen Sünden gereinigt werden / mit Hilff der Priester / Fürbitt der Kirchen / der Mass / vnd Almosen / dann niemandt zweiffelt / daß die Seelen der heiligen vñ gerechten bey der H. Dreysaltigkeit in dem Himmel seyen / vnd die Seligkeit erlangt haben / so bekennen wir auch daß die Seelen deren so ohne Buß gestorben / mit Jung in der Höll seyen / vnd ewige Pein leyden / also daß fürnemlich drey örter der Verstorbenen seyen / eins der Himmel / der ander die Höll / das dritte das Feuer / so gemeinlich das Fegfeuer genant wirdt / von welchem Feuer Paulus den Corinthern schreibt / hierauff haben sich die Griech so außdrücklich

1. Cor. 3.

Item Con  
cil. in  
quarta de  
purgat. 10.  
fol. 168.

Cor.

träglich erklärt / daß ich nit sehen kan / wie das  
wahr seyn müßte / da man sagt / die Graeci haben  
kein Fegfeuer glaube / dann sie alsbald also geant-  
wortet / wir vermeynen daß das Fegfeuer  
nicht ein Feuer sondern ein finstres Ort sey  
voller Arbeit in welchem die Seelen des  
Göttlichen Lichts oder des Angesichts  
Gottes herabzuwerden / so lang biß daß sie  
durch Hülf der Kirchen entledigt werden /  
also halten wir von dem Fegfeuer. Siehe  
lieber Christ die hastu daß auch die Graeci vorder  
Erörterung vnd Disputation des Fegfeuers das  
selbige nicht geleugnet / noch verworffen / sondern  
nur von der Gestalt oder Weiß des Fegfeuers / ob  
es ein Feuer oder sonst ein finstres Ort sey / ge-  
zweifelt / darumb sie den Spruch Pauli vom Feg-  
feuer nicht recht verstanden haben: dieses aber ha-  
ben sie nicht geleugnet / sondern selbst glaube vnd  
bekennen / daß in jener Welt ein solches Ort sey /  
darinnen etliche Seelen biß zur vollkommlichen  
Reinigung verharren müssen. Schier zu ende die-  
ses Concilij begerte Päpstliche Heyligkeit an die  
Griechen sie solten etliche Vorkreiser vnd fürneme  
Männer aus den Griechen in ihrer Heyligkeit schi-  
cken / da / schickten sie Ruenum, Bessanonem, Ta-  
pezunden, vnd Myclenen, zu welchen der Papst  
also sagt / wir haben vns aus Beystand des heili-  
gen Geistes in der fürnemeisten Frage verglichen /  
darinnen wir hefftig striffelten / also / daß wir nun  
gesundt nichts mehr vom selbigen sagen wollen /  
nuha ist aber euch noch von nöthen vom Fegfeuer /  
dem Gewalt des Papsts / von dem wissen oder ge-  
seheeren Wort zu handeln / auff daß wir durch aus  
vereinigt werden / vnd fürter hin kein Zwiespalt  
mehr vnter vns sey / als baldt gaben diese Bischoff  
dem Papst als Antwort: heiligster Vater wir ha-  
ben hierauff zu antworten keinen Beselch / doch be-  
kennen wir von vnd aus vns selbst / daß die See-  
len der gerechten gesundt die Glory Kron vnd  
Herrlichkeit erlangt haben / vnd daß die Gott-  
losen ewige Pein leyden / die mittelmäßigen aber  
seyndt im Fegfeuer / daran ist nicht gelegen es  
sey gleich daß selbige ein Feuer / oder ein Finsternis /  
oder dergleichen was anders. Ja die Griechische  
Väter zeugen atich in ihren eignen Schrifften /  
daß sie ein Fegfeuer geglaubt / als Dionysius Areo-  
pagita de Eccles. Hierarch. cap. 7. Origenes super  
Numer. hom. 25. & super Exod. Hom. 6. Athana-  
sius 24. 34. quaestione de purgandis animabus  
Chrysof. hom. 69. & in Epist. 1. car. 3. Ioannes Da-  
mascenus super sentent. lib. 3. in sermone de sus-  
fragiis mortuorum vnd andere.

10.  
Euseb.  
Euseb. 10.  
4. VVitte  
fol. 179.

Euther der wanckelmütig vnd vnbeständig  
schreibt an einem Orth (ohn angesehen daß er zu  
vor an vielen Orten seiner Bücher so noch vorhan-  
den / öffentlich befehlet hat / er wisse daß ein Feg-  
feuer sey) der heilig Augustinus habe kein Fegfe-

er gelehrt. Dis ist ein so offentlicher Lüg vnd troff-  
licher Verrug / daß ich ihnen keiner Antwort wir-  
dig achten thue / dann dieser: vber die 60. Orth  
erbit ich mich / wann es von nöthen seyn wirdt /  
aus dem heiligen Augustino anzuzeigen / in wel-  
chen er ausdrücklich vom Fegfeuer vnd Fürbit  
der verstorbenen gelehrt hat / genung ist auch  
daß ihme Luther selbst Antwort gibt / heisset sich  
selbst liegen / vnd sagt: Ich weis gewiß / daß  
ein Fegfeuer ist / vnd mich bekümmert  
nicht was die Ketzer plappern / bieweil jetz  
vnde mehr als tausent vnd hundert Jahr  
seyndt / daß der heilig Augustinus für seine  
Mutter gebetten / vnd für sie zu bitten /  
begert hat / genung ist auch daß ihnen Lu-  
ther seiner Jünger vnd Discipul einer ein Lu-  
therischer Predicant Schmidel genant / so noch  
im Leben selbst Lügenstrafft / vnd bekennen ist  
der heilig Augustinus habe gelehrt / daß ein Feg-  
feuer sey.

Antwort

Lutherus  
in Refol.  
indulg.  
concl. 17

Schmidel im  
der 12. Brie-  
big der 33-  
Predig.

Daß aber dieser Predicant am selbigen Orth  
sagt / man sey dem heiligen Augustino mehr  
vnd weiters zu glauben / nicht schuldig / dann  
alleinig / was er aus der heiligen Schrift erwei-  
se / dieses aber daß ein Fegfeuer sey / erweise er  
nicht aus der heiligen Schrift / welches doch ein  
offentlicher Lüg vnd Verrug ist / nemlich daß  
der heilige Augustinus das Fegfeuer aus der heil-  
igen Göttlichen Schrift nicht erweisen habe /  
er hats erwiefen aus dem Paulo / Tom. 4. fol.  
16. Tom. 8. fol. 68. Tom. 10. fol. 273. & 274.  
Er hats erwiefen mit dem heiligen Euangelisten  
Matthæo Tomo 5. fol. 204. Tom. 7. fol. 242.  
aus dem Propheten Malachia. Tomo 5. fol.  
194. aus dem Daniel, Tomo 10. fol. 98. & 99. Malac. 5.  
aus dem andern Buch der Machabeer. Tom. 4.  
fol. 213. Tom. 30. fol. 301. lese einer diese örter  
vnd Wörter des heiligen Augustini mit fleiß /  
alsdann verhele er / welcher recht oder vnrecht  
habe / ob der heilig Augustinus aus der heiligen  
Schrift ein Fegfeuer zu erweisen / nicht alleinig  
sich vnterstanden / sondern auch mit Grunde der  
Wahrheit erweisen habe oder nicht.

11.  
Euseb.

Antwort

Matth. 12

Malac. 5

Dan 7

2. Mach 12

Weil aber dieser Predicant sich nun mehr ge-  
fangen / vnd aus selbst eignen Zeugnissen des  
heiligen Augustini vberwunden siehet / kommet  
er mit einer andern lamen vnwarhaftigen Zor-  
ten daher getoblet / vnd sagt vor der Zeit des heil-  
igen Augustini habe man kein Fegfeuer oder Für-  
bit der Verstorbenen gelehrt / noch geglaubt / son-  
dern die Vorbit der Verstorbenen seyen nur  
Danck sagung gewesen.

12.  
Euseb.

Antwort

Wie falsch vnd vnwahr diese Einrede sey / soll  
vnd will ich noch bey dem heiligen  
Euangelio erweisen.

\* \* \*

Am

# Am ersten Contag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die 12. Sermon. Wieder das fressen vnd sauffen/welches bey den Begräbnussen an etlichen Orten von den Lutherischen vnd auch von den Catholischen getrieben wirdt.

Über die Wort.

Vnd der Reich starb auch vnd wardt begraben in die Höll. Luc. 16. ca. v. 23.



**S**ist/ Gott erbarmer es das fressen vnd sauffen bey den Begräbnussen so gemein worden / das etliche einfältige Menschen meinen es sey nicht recht/wann man nicht darbey wärdlich essen vnd trincken auffrüg: weil aber viele Menschen

noch viele Nichten von Fleisch noch andern köstliche essen/sondern es war Wein vnd Brot nur ein Nothturfft/ vnd nicht zu einer Wollust/ weil man dem Gottesdienst beygewohnt/ damit man nicht zu maerwürde/nach verschmachre. Zum andern theil leren sie ihre Bigli für die Todten lecht aus/wie troben gesagt/ vnd betere das ander Volck vnter der Bigli vnd weend dem Ampt/ vnd wohneren dem selben bey: damit aber die Priester / vnd andere Leute nicht ohnmächtig würden/sonderlich die ober Landt kommen waren/so gab man ihnen Brot vñ Wein/ man gab ihnen aber kein Fleisch/ dann die nicht vber die Todten fasten konten/ die müßten sich doch zum wenigsten von Fleisch essen enthalten: darumb seynde die Leute jetzt zur Zeit grobe vnbescheidene Leute / welchen man nicht staulich genug bey den Begräbnussen vnd Begängnissen zurichten kan/ vnd vornemblich welche Fleisch essen wollen/ Jem die jetigen thun auch vnrecht/ vnd gleich als vnder schambe Küngen/ welche allein den Mahlzeiten/ so bey den Begräbnussen vñ Besängnissen geben werden/beywohnen/vnd nicht zu dem wehrenten Gottesdienst kommen/ das sie ein Vatter vnser für die Abgestorbene Seelen bereiten: der alte Tobia. sagte zu seinem Sohn dem jungen Tobia. **Das Brot**

höhnlich dardurch beschwert/dan mancher armen Frau stirbt der Mann/vnd sie soll noch darzu essen vnd trincken geben / manchen Kindern sterben ihre Eltern/vnd sie müssen noch Dinkosten darbey haben vund tragen/sie müssen hergeben/vnd ther noch man gebe ihnen: vnd auch die Lutheraner vns solches fälschlich zimessen/ als hiesßen wir es gut / so dringet mich die hohe Noth darwieder offentlich zu predigen/vnd anzujagen/wie man vor Zeiten bey den Begräbnussen gessen vund getruncken habe/ Gott gebe darzu sein Genad.

Die Heyden haben vor Zeiten bey den Begräbnussen wärdlich gessen vund getruncken / zu einer Erinnerung / das sie baldt ihnen nachfolgen/vund sterben werden / da haben sie gehalten ihre Feralia, Parentalia, Silicernia, mit vielem fressen vund sauffen: aber wir Catholischen heissen solches nit recht noch wol gethen / vnd haben jeder Zeit das fressen vund sauffen so wol konsten als bey den Gräbern/ als ein grosse Sünde verbotten/ vund hat der heilig Augustinus wieder solchen Mißbrauch offentlich gepredigt. Nim möchte aber einer hierauff antworten vnd sagen / har doch alles Volck so bey der Begräbnus des Abners gewesen/ gessen / dann alles Volck ist hien in kommen mit David zu essen. Ja das Volck ist zwar mit David hinein gangen zu essen/ aber es steht nicht daselbst / das es geschehen/ vnd das alles Volck gessen habe/ sondern David habe geschworen/ er wolle nit Brot essen / noch etwas versuchen ehe die Sonne vntergehe/ vnd alles Volck habe es erkandt/ vnd habe ihnen auch wol gefallen/ alles was der König gethan / weil dann nun dem Volck wol gefallen hat / das David gefastet/ so haben sie ja auch mitgefaster / vund sie seindt mit David hineingangen mit ihme zu essen / weil aber David nichts gessen hat / so haben sie ja auch mit David nit essen können/ vnd haben fasten müssen: wir finden in dem alten Testament nicht leicht von

noch viele Nichten von Fleisch noch andern köstliche essen/sondern es war Wein vnd Brot nur ein Nothturfft/ vnd nicht zu einer Wollust/ weil man dem Gottesdienst beygewohnt/ damit man nicht zu maerwürde/nach verschmachre. Zum andern theil leren sie ihre Bigli für die Todten lecht aus/wie troben gesagt/ vnd betere das ander Volck vnter der Bigli vnd weend dem Ampt/ vnd wohneren dem selben bey: damit aber die Priester / vnd andere Leute nicht ohnmächtig würden/sonderlich die ober Landt kommen waren/so gab man ihnen Brot vñ Wein/ man gab ihnen aber kein Fleisch/ dann die nicht vber die Todten fasten konten/ die müßten sich doch zum wenigsten von Fleisch essen enthalten: darumb seynde die Leute jetzt zur Zeit grobe vnbescheidene Leute / welchen man nicht staulich genug bey den Begräbnussen vnd Begängnissen zurichten kan/ vnd vornemblich welche Fleisch essen wollen/ Jem die jetigen thun auch vnrecht/ vnd gleich als vnder schambe Küngen/ welche allein den Mahlzeiten/ so bey den Begräbnussen vñ Besängnissen geben werden/beywohnen/vnd nicht zu dem wehrenten Gottesdienst kommen/ das sie ein Vatter vnser für die Abgestorbene Seelen bereiten: der alte Tobia. sagte zu seinem Sohn dem jungen Tobia. **Das Brot vnd Wein** stell auff die Begräbnus des gerechten / das ist also zu verstehen / gib den jetigen welche für die Abgestorbene Seelen bitten/ vnd Begängnis halten Brot vnd Wein / item gib Brot vnd Wein / das ist / Almosen den Armen bey den Begräbnussen gib. Der heilige Martyrer Clemens ein Jünger des Apostels Petrus sagt/ das man Bescheidenheit vnd Mäßigkeit bey solchem essen vnd trincken brauchen soll mit diesen Worten / die ihr zu ihrer Gedächtnus beruffen werdet / esset mit einer Zucht/ vnd mit der Furcht Gottes/ gleichsam als ob ihr Legaten vund Befandren seyn solt für die Todten/ dieweil ihr Priester vund Diaconi Christi seyd/ solcher Brauch Wein vnd Brot/ das ist Almosen/ auff das Grab vund Daar bey Besängnis der Verstorbenen zustellen/ ist noch bißhero an vielen Orten/ auch des Teutßlandts in Übung/ derowegen sich die/ welche solches Almosen empfangen/ bey den Begräbnussen essen vund trincken/ es sey gleich Priester vber andere / verpflicht wissen solten/ für dieselbe Seel zu bitten/ wann sie das thun wol vnd gut/ thun sie aber solches nicht/ müssen sie es für Gott verantworten/ vnd schwere/ Rechen schaff darüber geben.

Tob. 4. 18.

Clemens li 6. conf. Apost. cap. 10.

August. li de Mori. bus Catholic. Eccl. c. 34.

2. Reg. 3. ca. 25.

1. Reg. 31. 2. Reg. 7. 12. 2. Reg. 3. 15. 1. Para 10. 12.

Willn aber die Bigli den Nachts jegunde nicht also gehalten/ noch die Nocturn außgetheilt werden / vnd nicht mit solcher Mühe derselbigen/ wie dann auch den andern Gottesdienst/ beygewohnter wirdt / auch die Begräbnusmahlzeiten hochgestiegen/

fliegen / vnd noch täglich an vielen Orten steigen /  
dann es will allwege einer die Leich starlicher vnd  
besser tractiren / als der ander / auch solche Maßket-  
ten vergeblich seynde / vnd die Seel nicht helfen /  
sondern man gedendet daselbst des guten Weins  
mehr / als der Abgestorbenen Seelen / vnd fressen  
vnd sauffen sich viele voll vnd doll vnd versündi-  
gen sich / derowegen dann wol von nöthen were  
man verböte solche Maßketten / vnd hat der hoch-

würdige Fürst vnd Herr Julius Bischoff zu  
Wirzburg recht daran gehalten / in dem er besonde-  
re Verdenung darwider auffgerichtet hat / vnd wolte  
Gott alle Fürsten vñ Herrschafften folgenten ihm  
vnd theten gleich also / Gott der Allmechtig gebe den  
lebendigen sein Genad / den Abgestorbenen die  
Ruhe / seiner Kirchen aber den Frey-  
den. Amen.  
(:)

Am ersten Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 13. Sermon. Zwo notwendige Fragen von den Ver-  
dampfen / vnd von den Gerechten.

Ober die Wort:

Vnd als er nun in der Pein war / hub er seine Augen auff / vnd sahe Abraham von fern vnd  
Lazarum in seinem Schoß. Luc. 16. cap. v. 24.



Als heutige Euangeli-  
um gibt vns Urfach zwo  
für diese Zeit wichtige Fra-  
gen zu erregen / vnd zu be-  
antworten: die erste Frage  
ist ob die Seelen der Gottlo-  
sen / vnd in der Pein ab-  
gestorbenen Menschen von  
Mundt ab in die Hölle hinunter fahren / oder ob sie  
sonst an einem Ort auffgehalten werden ohne Pein  
vnd Qual bis zum jüngsten Tage / da alsdann das  
höllische Feuer angehen soll. Zum andern ob nicht  
die Seelen der gerechten / welche die vollkommenen  
Vergebung ihrer Sünden empfangen / stracks  
von Mundt auff gen Himmel fahren / vnd selig  
seynde / oder ob sie müssen des Himmelsreichs ver-  
sehen seyn / bis Christus kommen wird zu richten  
die lebendige / vnd die Todten / welche Frage ich auff  
dismahls mit Gottes hülf erkern will / bittende  
man wolle mich mit Gedult anhören.

Was die Hölle sey vor dem jüngsten Tag  
bin ich noch nicht all zu gewiß / dan das ein  
sonderlicher Orth seyn soll / da die verdamp-  
ten Seelen jezundt inen seyn / wie die Nabe-  
ler mahlen / vnd die Bauchdiener predigen /  
halte ich für nichts. Abermals schreibt Luther  
die Hölle vor dem jüngsten tag sey kein lüthlicher Ort /  
sondern ein böß Gewissen / Es muß ein Orth  
seyn (saget in seiner Kirchen Postil / welche er für  
sein bestes Buch hielt) da die Seele seyn kan vnd  
kein Ruhe hat / derselbige kan nicht leiblich  
seyn / darumb achten wir diese Hölle sey das  
böß Gewissen / das ohn Glauben vnd  
Gottes Wort ist / in welchen die Seel begrab-  
ben ist / verfaßet bis an den jüngsten Tag /  
da der Mensch mit Leib vnd Seel in die  
rechte leibliche Hölle würde verstofften werde /  
dann gleich wie Abrahams Schoß Gottes  
Wort ist / darinnen die Glaubigen durch den  
Glauben ruhen schlaffen / vñ bewahret wer-  
de bis an den jüngste Tag / also muß wieder-  
umb die Hölle seyn da Gottes Wort nit ist /  
darinnen die Vnglaubige durch den Vnglaub  
verstofften seynde bis an den jüngsten Tag /  
das kan nichts anders seyn / dann ein lät vñ  
glaubig sündig böß Gewissen. So viel Luther.

Infer in der  
Ausg. des  
Euang. über  
1. S. 210.  
im Buch da  
dies Wort  
das ist mag  
etlich  
seß seyn

Die erste Frage belangent / ist es aller dinge ge-  
wiß daß die Seelen deren die in einer Todtsünden  
vnbüßfertig von himmen verschieden ohn alles Mit-  
tel / vnd ohn allen Vergnug in die Hölle hinabgestür-  
zet werden / das hat man gesehen an Chore Darhan  
vñ Abiron / welche der Erdbode lebendig verchlun-  
gen / also daß sie gestracks in die Hölle hinunter ge-  
fahren wegen ihres Vngeschorsams / vnd Wieder-  
setzung gegen ihrer von Gott sürgesteten Obrigkeit.  
So sagt Job in seinem Büchlein / sie nemmen  
Trumen vnd Harpffen / vnd seynde fröhlich  
mit Pfeiffen / sie haben gute Tag / vnd in ei-  
nem Augenblick fahren sie zur Hölle hin-  
unter / merck in einem Augenblick fahren sie zur  
Hölle / man wartet nicht mit ihnen bis zum jün-  
gen Gerichte / sondern schintz so baldt ihre Seel von  
dem Leib angefahren / sitzen vñ liegen sie in der höl-  
lischen Flammen / derowegen man sich über den Lu-  
thern hoch verwundern muß / das er daran gewew-  
felt hat / ob die Gottlosen baldt nach ihrem Ableben  
aus dieser Welt gepenigt werden / Ob die Seele  
der Gottlosen / sagt Luther kurz vor seinem Endt /  
als baldt nach dem Tode gepenigt werden /  
kan ich nicht gewiß sagen. Darumb schei-  
netes / als schlaffen vnd ruhen sie auch / ich  
kan aber darvon nichts sagen: an einem an-  
sonderlicher Orth seyn solte / da die verdampfen  
Seelen jezundt inen seyn / seine Wort laute also.

Diesen Irthumb hat Luthers gezogen von sei-  
nem Praeceptor vñ Lehrmeister dem Almarico / der  
vor vierhalb hundert Jahren gelehr / die Hölle sey  
nichts anders als ein böß Gewissen / vnd sey in dem  
Menschen wie ein sauler Zahn in dem Maul / vor  
welchem Almarico auch Casarius schreibt / er habe  
weder Himmel / noch Hölle noch Auferstehung des  
Fleisches geglaubt. Aber wann die Hölle nichts an-  
ders ist als ein böß Gewissen / so seynde alle Gott-  
lose Leuth zu vor ehe sie sterben / schon in der Hölle /  
weil sie böse Gewissen noch in dem Leben haben.  
Vnd würde der reiche Mann beschriben daß er  
allererst nach seinem Todesfall in die Hölle gefah-  
ren sey / vnd daß er an dem selbigen Orth nit  
nur ein böses Gewissen gehabt / sondern das höll-  
sche Feuer gelitten habe / welcher Text hell vnd klar  
ist / doch nichts desto weniger vnterstehet sich Luther  
den reichen Mann von der Hölle bis zum jüngsten  
Tag exempv vñ befreiet zu machen / dan er gibt für /  
dem reichen Mann sey sein Leyden im sterben vnd  
Todtsünden fürkommen / vnd in seiner Person an-  
gezeigt worden / wie es allen vnglaubigen ergehen  
würde / wann ihre Augen im sterben vnd sterbe-  
nischen

Casarius  
in Dialog.  
d. 5.

Luc. 16.

Infer in der  
Kirchen  
vñ  
pra.

Nam. 16.  
20.

Job 27. 13.

Infer vber  
das 2. Cap.  
des 2. Buch  
Mose 10m.  
A. Witte

Infer vber  
das 2. Cap.  
Joan.

nöthen auffgehan worden / welches geschehen könn-  
 re einen Augenblick lang / vnd darnach wieder auff-  
 hören bis an den jüngsten Tag / wie das G.Dt ge-  
 fallt / bis her Luther. Aber der reiche Mann hatt  
 nicht das höllische Feuer gelitten in sterbs nöthen /  
 sondern nach dem sterben / so seynd ihm auch die  
 Augen so lang er in dem Leben gewesen / nicht auff-  
 gerhan worden / Abraham zu sehen / vnd Lazarum  
 in seinem Schoß / der Reiche (sagt der Text) ist auch  
 gestorben / Christus spricht nicht / daß er nur in  
 sterbs nöthen oder in den letzten Zügen gelegen sey /  
 darauß folget / als er nun in der Pein war / hub er  
 seine Augen auff / nach seinem Absterben hub er sei-  
 ne Augen auff / vnd ward gepeiniget / vnd nicht im  
 Leben / da stehet vnd greiffet man / was massen Luther  
 mit der Schrifft gespielt / daß er auch die Sonnen  
 klare Text zu verdunckeln / sich vnterstanden / es  
 bleibe aber bey der Lehr der Catholischen Kirchen /  
 daß der Gottlosen vnd Verdampften Seelen ge-  
 stracks von Munde ab in die Höllen fahren / vnd  
 daselbsten gepeiniget werden bis zu dem jüngsten  
 Gericht.

sehen / Syrach sagt / es ist dem H. Erren leicht Eccl. 11.  
 am Tag des Todts einem jeglichen zu ver- 28.  
 gelten nach seinen Wegen / oder wie ers ver-  
 dienet hat / so es dann dem H. Erren leicht ist / dem  
 Menschen in dem Todt vergelten / wir ers verdienet  
 hat / warumb wolt ers nicht thun ? warumb wolt er  
 die Vergeltung auffstehen bis an den jüngsten  
 Tag / qui cito dat , bis dat , wer ein ding baldt gibet /  
 der thut so viel / als wann ers zweyfach gebe / dann Prou 13.  
 die Losnung die man auffschiebt / ängstier  
 get die Seel / sagt Salomon. Gott befiehet selber /  
 man solle dem Arbeiter seinen Lohn baldt erlegen /  
 vnd nicht ober Nacht ansehen lassen / warumb Leuit 19.  
 wolt er dann seinen Außerwehnten ihren verdien-  
 ten Lohn so lang vorbehalten ?

Einwoh.

Hierwider möchte aber einer einwenden vnd sa-  
 gen / wird doch allererst an dem jüngsten Tag Chri-  
 stus der Sohn Gottes zu den Verdampften sagen /  
 Machet hin ihr Verfluchten in das ewige  
 Feuer / das da bereit ist den Teuffeln vnd  
 seinen Engeln / wie sollen sie dann baldt nach dem  
 Todt in das ewige Feuer verschafft werden ?

Wasser H. Erren Christus spricht selber / wo ich Ioa. 12. 26.  
 bin / da soll auch mein Diener seyn / Christus  
 ist in dem Himmel / darumb werden auch die See-  
 len der glaubigen welche ihre Sünde vollkommen  
 abgehilt haben / in dem Himmel seyn : da der buß-  
 fertige vnd gerechte Christus an dem Creutz  
 bate / er wolt doch seiner eingedenck seyn / wan er in  
 sein Reich kommen würde / antwortet Christus /  
 heut wirck bey mir in den Paradies seyn. Luc 23 43.  
 Desgleichen spricht er / Vatter ich will daß wo 10. 17. 24.  
 ich bin / auch die seyen die du mir geben hast /  
 daß sie die Klarheit sehen / die du mir gebest  
 hast / S. Stephan sicher in seiner Sterbsunde  
 den Himmel offen / vnd die Glory Gottes / siehe  
 auch Jesum sehen zur gerechten des Vatters / vñ  
 spricht / O H. Erren Jesu nimb mein Geist auff / Act 7.  
 dieses Geschicht hat zu verstehen geben / daß den  
 Außerwehnten sonderlich den Martyrern der Him-  
 mel nunmehr nicht zugeschlossen sey / sondern offen  
 stehet / vnd daß die Seelen der gerechten nicht waren  
 dürfen bis zu der Welt ende / sondern als baldt in  
 dem Himmel seyn können : S. Paulus schreibet /  
 wir wissen so vnser irdisch Haus dieser 1. Cor 5. 14  
 Wohnung zerbrochen wurde / daß wir einen  
 Bau haben von Gott erbawet / ein Haus  
 nicht mit Händen gemacht / sondern das ewig  
 ist im Himmel / durch das irdisch Haus wurde  
 der sterbliche Leib verstanden / so baldt nun dieses  
 Haus vber den hauffen seller / das ist / so baldt wir  
 sterben / haben wir einen Bau von Gott erbawet /  
 ein Haus nicht mit Händen gemacht / sondern das  
 ewig ist im Himmel / vnd ist vnnoth waren bis zum  
 jüngsten Gericht / der Bau ist fertig / das Haus ist  
 allbereit zugericht / vnd in derselbige Epistel schreibet  
 S. Paulus also / wir seynde aber getrost alle 2. Cor 5. 6.  
 zeit / vnd wissen daß wir so lang wir in die-  
 sem Leib seynde / so wallen wir als Pilgerin  
 von dem H. Erren / dann wir wandeln in dem  
 Glauben / vnd sehen ihnen nicht / wir seynde  
 aber getrost / vnd haben viel mehr Lust auß-  
 ser dem Leib zu waldfahrten / vnd bey dem  
 H. Erren gegewertig zuseyn : auß welchen Wor-  
 ren klar er cheinet / daß die frommen vnd gerechten  
 nach diesem Leben bey Christo gegenwertig in dem  
 Himmel seyn / wir lesen in der heimblischen Offen-  
 bahrung Joannis daß den Martyrern die vmb das  
 Wort Gottes vrbekommen seynde / weise Stolen  
 geben worden / dar durch die Glory ihrer Seelen an-  
 gezeigt ist / wie dann eben von demselbigen mit wei-  
 sen Stolen bekleiden Seelen gesagt wirdt / daß sie  
 seynde vor dem Saul Garz / vnd dienen ihm  
 Tag vnd Nacht / in dem Tempel. S. Paulus beger. Phil. 1. 14.  
 se auffgelöst zu worden / vnd bey Christo zuseyn / vnd  
 würde

Matth. 25

Am jüngsten Tag wirdt der ganz Mensch mit  
 Seel vnd Leib in das höllisch Feuer verstoßen wer-  
 den / setz aber leyder allein die Seel des Gottlosen /  
 dann weil die Seel den Anfang macht mit den  
 Sünden vnd Lasten / darein sie bewilliget / ist es  
 recht vnd billig / daß die Seel auch die erste sey in  
 dem Leyden / darnach aber der Leib folge / welcher als  
 ein Instrument vnd Werkzeug zu allem Ubel  
 sich gebrauchen lassen muß / so viel vor dem ersten  
 Theil dieser Predigt.

Derreiffent die ander Frage / ist es gleichsals als  
 der dings gewiß / daß die Seelen der Gerechten die  
 ihre Sünde auff dieser Welt vollkommenlich ab-  
 gehilt / oder vollkommene Vergebung ihrer  
 Sünden empfangen ofn alle Zornung gestrackt  
 von Munde auff gen Himmel fahren / vnd selig  
 werden / solches beweiset sich erstlich mit einer Alet-  
 stamentlichen Figur. Dann der Todt des hohen  
 Priesters hat jeder zeit die Freyheit gehabt / daß als  
 dan ein jeglicher vertriebener vnd im Elend vmb-  
 schwäffener Mensch wiederum har dörfen heim  
 in sein Vaterlandt reysen / sonsten nicht : Die Auß-  
 ländigen vnd flüchtigen / sprach Gott / mög-  
 gen in keinerley Weiß zu ihren Stätten wie-  
 derkehren den nach dem Todt des hohen  
 Priesters. Durch das Obristen Priesters Todt ist  
 angebeutert vnd süngebildet worden / der Todt vnser  
 H. Erren Jesu Christi / des wahren vnd rechten  
 hohen Priesters / durch diesen Todt haben wir / die  
 wir in dem Elendt wohnen / vnd vns als Pilger  
 vnd Fremdling in dieser Welt auffhalten / wiede-  
 rum einen rechten vnd strengen Zutritt in vnser e-  
 wigis Vaterlandt bekommen / zu vor har keiner  
 heim dörfen / sondern alle Seelen der Verstorben-  
 nen außerehthen seynde in der Vorhöll / vñ Schoß  
 Abrahe / wie der heutige Lazarus / auffgehalten wor-  
 den / jetzt aber nach dem vnser hoher Priester gestorben  
 / kan ein jeglicher ohne einige Verhindernus  
 von Munde auff zu dem himlischen Vaterlandt zu

Die ander Frage.

Num 35.

32.

Die ander Frage / ist es gleichsals als  
 der dings gewiß / daß die Seelen der Gerechten die  
 ihre Sünde auff dieser Welt vollkommenlich ab-  
 gehilt / oder vollkommene Vergebung ihrer  
 Sünden empfangen ofn alle Zornung gestrackt  
 von Munde auff gen Himmel fahren / vnd selig  
 werden / solches beweiset sich erstlich mit einer Alet-  
 stamentlichen Figur. Dann der Todt des hohen  
 Priesters hat jeder zeit die Freyheit gehabt / daß als  
 dan ein jeglicher vertriebener vnd im Elend vmb-  
 schwäffener Mensch wiederum har dörfen heim  
 in sein Vaterlandt reysen / sonsten nicht : Die Auß-  
 ländigen vnd flüchtigen / sprach Gott / mög-  
 gen in keinerley Weiß zu ihren Stätten wie-  
 derkehren den nach dem Todt des hohen  
 Priesters. Durch das Obristen Priesters Todt ist  
 angebeutert vnd süngebildet worden / der Todt vnser  
 H. Erren Jesu Christi / des wahren vnd rechten  
 hohen Priesters / durch diesen Todt haben wir / die  
 wir in dem Elendt wohnen / vnd vns als Pilger  
 vnd Fremdling in dieser Welt auffhalten / wiede-  
 rum einen rechten vnd strengen Zutritt in vnser e-  
 wigis Vaterlandt bekommen / zu vor har keiner  
 heim dörfen / sondern alle Seelen der Verstorben-  
 nen außerehthen seynde in der Vorhöll / vñ Schoß  
 Abrahe / wie der heutige Lazarus / auffgehalten wor-  
 den / jetzt aber nach dem vnser hoher Priester gestorben  
 / kan ein jeglicher ohne einige Verhindernus  
 von Munde auff zu dem himlischen Vaterlandt zu

weil die Seel den Anfang macht mit den  
 Sünden vnd Lasten / darein sie bewilliget / ist es  
 recht vnd billig / daß die Seel auch die erste sey in  
 dem Leyden / darnach aber der Leib folge / welcher als  
 ein Instrument vnd Werkzeug zu allem Ubel  
 sich gebrauchen lassen muß / so viel vor dem ersten  
 Theil dieser Predigt.

weil die Seel den Anfang macht mit den  
 Sünden vnd Lasten / darein sie bewilliget / ist es  
 recht vnd billig / daß die Seel auch die erste sey in  
 dem Leyden / darnach aber der Leib folge / welcher als  
 ein Instrument vnd Werkzeug zu allem Ubel  
 sich gebrauchen lassen muß / so viel vor dem ersten  
 Theil dieser Predigt.

würde S. Paulum nicht verlanger haben / bey Christo im Himmel zu seyn / wann die Seelen der gerechten nicht alsbald zu ihm in den Himmel kämen: so viel aus der Schrift. Dieser Meynung seyndt auch die heiligen Lehrer / S. Athanasius schreib / der heilige Anthonius habe gesehen die Seel Ammons mit vielen Engeln begleyet gen Himmel fahren: Basilus saget in der Predig von den vierzig Märtyrern / das sie nicht auff Erden / sondern im Himmel seyen.

Gregorius Nazianzenus begert der verstorbenen Basilus wolle aus dem Himmel herunterschauen.

Gregorius Nissenus meldet von dem H. Epherem das sein Seel sey in die himlischen Tabernakel / wo die Engel / Patriarchen / Propheten / Apostel / Martyrer / Doctores / ihr Freuden vnd Wonnen haben.

Der H. Cyprianus vermanet die gläubigen / das sie gern Tode vnd Marter für Christo leyden solten / weil von stundt an auff die Heim der Lohn vnd die himlische Kron erfolgen: also vermanet er auch die Leuth zu sterbeläubigen willig zu sterben / damit sie baldt in das Reich Gottes vnd in ihr Vaterlandt fortkomen / da ihre liebe Eltern / Brüder / Kinder / vnd Befreunde auff sie warten / da ein vnzehliche Mänge der Märtyrer gekrönet ist / da die Jungfer / von welche ihesu schliche Lüssen vnd Begirden mit der starcken Ermahnung gedempffet / triumphiren / da die Darmberzigen belohnet seyndt.

Prudentius heysset die H. Jungfrau Agnetem ein Zuwohnerin des himlischen Schloß.

S. Hieronymus schreib vom Absterben Leu / guntet sie für ein kurze Arbeit der ewigen Seligkeit.

S. Gregorius Magnus spricht die Seligkeit wirdt denen seligen der gerechten vor der Auferstehung gegeben / vnd in ihre deskoweniger wirdt sie auch den Lebenden nach dem Gerichte mitgetheilt / solches beweiset auch S. Gregorius kurtlich in seinen Dialogis. Vnd dergleichen Lehrer vnd Scribenten möchten mehr angezogen werden: so ist auch dieser Artikel für eine gewisse Wahrheit decidirt / vnd beschloßen worden von dem Florentinischen vnd Tridentinischen Concilio / wie auch von dem Papst Innocentio 3. vnd Benedicto 12. vnd die Christliche Kirche beiet öffentlich von dem heiligen Gregorio / Vort der du der Seelen deines Dieners Gregorij den Lohn der ewigen Seligkeit geben hast: die Begier Lehr ist von dem heiligen Hieronymo vor längstt gestrafft worden an dem Rezer Vigilancio / wie zu sehen ist in dem Buch / welches er wieder ihnen geschriben: so wirdt auch Luther billich von der Kirchen Gottes darumb verdampft / das er gelehret / kein heiliger oder gerechter komme vor dem jüngsten Tag gen Himmel / sondern das ihre Seelen wolt nit wo schlaffen / vnd sich nichts verwissen. Bey den Heiligen sagt Luther / ist Ruhe vnd Friede abend nicht das Reich / Item derhalben ist ein grosser Unterschied zwischen den Heiligen die da schlaffen / vnd Christo der da herrschet vnd regieret / sie schlaffen vnd wissen nicht was da geschicht / vnd ruhen doch gleichwol / solchen schlaffen vnd Bawissenheit der Heiligen in jenem Leben erkläret Luther mit vielen Exempeln / als mit dem schlaffen der Kindelein in der Wiegen die leben vnd wissen nicht wo sie seyndt / vnd was sie thun / Item mit den Kindelein die im Mutter Leib seyndt / oder an den Brüsten ihrer Mütter saugen / die wissen auch nicht was sie thun / oder was da geschicht /

oder mit dem schlaffen der erwachsenen die des Nachts / wann sie liegen vnd schlaffen / nicht wissen an welchem Orth sie schlaffen / ob sie bey Freunden oder Feinden seyndt / Item mit denen so die hinfällende Kranckheit haben / vnd nicht bey Sinnen seyndt: eben daselbst schreibt Luther weiter / Jacobus ist nicht auff gefahren gen Himmel / ist auch in die Höl nicht gefahren: wo ist er dann hinkommen? Gott hat einen sonderlichen Orth / oder Enthaltung / darinnen die H. Außerwehleten ruhen ohne Tode / ohne Pein / vnd ohne Hölle / wie aber derselbige Orth genemmet werde / oder was er für ein Orth seyn möge / weiß Niemandt.

Ja sein Jünger Jacobus Schmidlin hat gar schreiben dürfen / der Himmel / so ein Wohnung seyn soll der außerwehleten / sey noch nicht erschaffen / oder in rerum natura: daraus dann weiter solget / das auch Christus nicht gefahren sey in den Himmel der Außerwehleten / dann was nit gereist / vnd was noch nicht erschaffen ist / darin kan man nicht fahren: Wo ist dann Christus am Aufahrtstag hingefahren? seyndt dann zwey Himmel / ein Erschaffener darin Christus gefahren / vnd einer der Zeit Vnerschaffener / der nach dem jüngsten Gerichte aller erst für die Außerwehleten solte erschaffen werden? Sieht nicht geschrieben / wo Christus sey / da sollte auch der Diener seyn / sollen nicht die Glieder seyn / wo das Haupt ist? Wer hie wie viel Orth bey vnsern Widersachern beschriben werden für die Verstorbenen / einer ist darinnen sich die Seelen der Verdampften auffhalten bis zum jüngsten Gerichte / der ander Orth darinnen sich die Seelen der Gerechten vnd Außerwehleten auffhalten bis zum jüngsten Gerichte / der dritte Orth ist der Himmel darin Christus gefahren / der vierdt Orth ist der Himmel für die Außerwehleten der noch nicht erschaffen ist / aber nach dem jüngsten Gerichte oder in der Auferstehung der Todten erschaffen soll werden / der fünffte Orth ist die leibliche Höl: von uns Catholischen erfordert der Gegentheilt das wir kein Fegewer / sondern nur zwey Orth glauben sollen / dargegen glauben sie fünf Orth / vnd niemant darff zu ihnen sagen / warum bethur ihr das? Wann ein Lutherischer in Todtsnöthen vnd letzten Zügen ligt / so kan man ihnen nicht rechte trösten / noch vermanen zum willigen sterben / dann wer wolte Lust haben zu sterben / wann er nach dem Tode da liegen vnd schlaffen soll / wie ein vnsterig Kinde in der Wiegen / oder wie einer der S. Valans Kranckheit hat bekommen / oder sonst von Sinnen kommen ist / soll er nicht tausentmal lieber leben vnd bey guter Vernunft seyn / soll er nicht lieber hie GOTT leben / vnd pressen mit gutem Verstande / als dort liegen wie ein Wehe im Loch / vnd sich nichts verwissen bis der jüngste Tag kompt? Wenn ist ein solcher nus / der nichts anders thut / als das er Tag vnd Nacht schlaffet / vnd kein Vernunft braucher? auch nicht wissen kan / was da geschicht / oder wo er sey bey Freunden oder Feinden. Ich wolte meins theils lieber leben bis zum jüngsten Tag / als bis were ich doch bey solchem schlaffen / weder Gore noch dem Menschen nus / so wenig einer nus ist / der für vnd für hinder dem Ofen liegt / vnd

10a. 17. 26.

D. Arhana  
sus in vita  
S. Antonij  
Basilus  
hom. in  
40 Marty  
res.  
Greg. Nazianzenus  
Orat. in  
Basilium.  
Greg. Nif  
senus orat.  
s. in E  
phrem.  
Cyprianus  
in libro de  
L. hort.  
Martyr.  
Idem de  
mortalita

Prudentius  
in carmi  
ne de B.  
Agnete.  
Hierony  
mus in Ex  
empla ad  
Marcel.  
la de obi  
tu Lez.  
Gregorius  
in 4. Pal  
p. orat.  
Idem Dia  
log 4. e. 25.

Conciliu  
Flor. sess.  
vlt. & Tri  
den. sess.  
Innocen  
tius 3. cap.  
Apostoli  
cam extra  
de presby  
tero non  
baptisato.  
Benedi  
ctus in Ex  
trauagan  
ti Benedi  
ctus Deus.  
Luther 10.  
10. VVit  
temb. Ger.  
vber das 23.  
ca. Gen.  
Vide tom.  
11. l. 10.  
VVit Ger.  
vber das 49.  
ca. Gen.

schwarzer!

schwarzer / aus diesem faulen Grunde kompt her  
 das vnser Wiederfacher vorlegnen die Fürbit der  
 Heiligen / dann was solte der Fürbit thun können/  
 der nicht wissen mag wo er ist / vnd was er thut / wer  
 wolte auch einen schlaffen vnd vnwissenden Hei-  
 ligen vmb Fürbit anlangen ? warlich Abraham  
 vnd Lazarus in seinem Schoß haben nicht geschlaf-  
 fen / da sie mit dem reichen Mann geredt haben / viel  
 weniger schlaffen sie segundt im ewigen Himmel-  
 reich / Ich glaube nicht das der gemeine Mann in  
 dem Lutherthumb wisse / vmb solche abscheuliche  
 Lehren. Ihre Secren Meyster pflegen sonsten zu  
 sagen von den Verstorbenen / mein Vatter seli-  
 ger / mein Mutter selige / mein Bruder / mein  
 Schwester / mein Weib selige / hoffstu dann das  
 sie selig seyndt / so werden sie ja Gott anschauen/  
 dann ohne den Göttlichen Anblick kan niemande  
 selig seyn / vnd was ist das für ein Seligkeit / wann  
 einer da liegt in der Entwehlung / vnd verweiff  
 sich nicht / oder steckt in einem Winkel / wie die  
 Fliegen den Winter ober in den Klumben oder  
 Niesen. Die Lutherische vnd die Caluinsche  
 Predicanten bringen in ihren Leichen Predigen  
 für / die Seelen ihrer Weiber vnd anderer Lu-  
 therischen die seyen bey Gott im Himmel / vnd  
 schauen darvon daßen auff die Lutherischen herab/  
 daraus erscheiner was sie für Lügner. Hierwieder  
 mdhre zum einer einwenden / vnd sagen / so nun  
 die volkommene gerechten die keiner Reini-  
 gung bedürfftig / gestrafft gen Himmel stehen / vnd

belohnt werden / warum wird dann Christus  
 an jenem Tag sprechen / Kompt ihr Gebete  
 beyeten meines Vatters / vnd besiget /  
 vnd ererbet das Reich. Warum sagt  
 Paulus / die Kron der Gerechtigkeit sey ihme bey-  
 gelegt / vnd er werde dieselben entsfangen an je-  
 nem Tage von dem gerechten Richter / Antwort  
 am jüngsten Gerichte / vnd in der Auferstehung  
 der Todten wird der gang Mensch mit Leib vnd  
 mit Seel zugleich belohnt vnd gekrönt wer-  
 den / dann wir müssen alle offenbahr wer-  
 den für dem Richterstuhl Christi / auff das  
 ein jeglicher empfahet seines eignen Leibs  
 Lohn / nach dem er gehandelt hat / es sey  
 gut oder böß / dieses ist aber deme nicht zu wider/  
 das die Seel hierzwischen ihren Lohn vnd Kron  
 empfahet / sie hat billich den Vorzug vor dem Leib/  
 weil sie durch Gottes Genad die Ansfängerin alles  
 guten gewesen / der Leib muß zum ersten verweisen/  
 vnd zu Staub werden / darnach bekompt er auch  
 seine Vergeltung / nemlich wann an jenem Tag  
 Seel vnd Leib wiederum vereintigt werden / so  
 viel habe ich von dieser Materie auff dñmals ver-  
 melden wollen / der gütige Gott verleihe vns al-  
 len seinen Segen vnd Genad damit vnser Seelen  
 nach dem zeitlichen absterben / baldt bey Chri-  
 sto seyn / vnd endlich in der gemeinen Auf-  
 erstehung sampt dem Leib vollkom-  
 menlich selig werden.  
 Amen.

Wort:

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die  
 14. Sermon. Erweisung aus den heyligen Vätern / das für  
 die Todten zu bitten / vnd ein Fegfeuer sey.

Ober die Wort:

Vnd er rief vnd sprach: Vatter Abraham erbarm dich mein / vnd sende Lazarum das er das  
 eufferste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd kühle meine Zunge / dann ich leyde gros-  
 se Pein in dieser Flammen. Luc. 16. ca. v. 25.



S ist sich nicht wenig  
 zu verwundern das man  
 auch dieser Zeit solche vn-  
 uerschembte murewillige keut  
 finden soll so wieder die  
 Warheit lehren / schreyen  
 vnd schreiben dürfen / es sey  
 ein neuer dachter Grief vnd  
 Sunde das Fegfeuer vnd

Fürbit der Verstorbenen lehren: etliche ande-  
 re denen diese Euang:lose Warheit zu grob gespun-  
 nen / bekennen / das diese beyde Fegfeuer vnd die  
 Fürbit der Verstorbenen vor 1100. Jahren vom  
 heiligen Augustino selbst sey gelehrt vnd geglaube  
 worden / welches doch eine greiffliche Euange-  
 lose Vnwarheit vnd offentlicher Betrug ist /  
 darumb will ich auch in dieser Predig aus den  
 H. Lehren / so mit vnd baldt nach der Apostel  
 Zeit gelebt haben / nit nur mit denen so für wenig  
 hundert Jahren gelebt haben / nit nur mit dem  
 heiligen Augustino vnd andern so für tausent Jah-  
 ren gelebt haben / sondern auch mit diesen so vor  
 zwölff / dreyzehen / vierzehen / ja funffzehen hundert  
 Jahren gelebt / vnd geschrieben vnd aus ihren selbst  
 eignen Büchern erweisen / vnd mit Warheit dar-  
 thun / das sie ein Fegfeuer vnd Fürbit der Ver-  
 storbenen gelehrt / vnd vns schriftlich hinderlassen  
 haben / Ich will auch nit alle hieher setzen so von die-  
 sem zeugen / sonst würde ich nicht alleinig einer/  
 sondern etlicher Predigen nicht genug hierzu ha-  
 ben / dann alleinig aus dem H. Augustino etlich  
 vnd sechzig Zeugnis darinnen er vom Fegfeuer  
 vnd Fürbit der Verstorbenen gelehrt / hieher setzen  
 könnte / ja etliche ganze Predigen / hat er vom Feg-  
 feuer besonder / vnd von Fürbit der Verstorbenen  
 besonder geschrieben. Will derhalben auch in die-  
 ser Predig / auff das sie nit zu lang werde / alle-  
 nig etliche die meinsten vnd stürnemesten Lehrer  
 einführen / die Zeit anzeigen / wann sie gelebt / das  
 Buch vnd Orth wo sie solches geschrieben / vnd  
 vns schriftlich verlassen haben / zu Zeiten wann  
 der Wort nicht zu viel seynde / will ich sie alle an-  
 stehen / zu Zeiten wann sie zu lang nur etliche  
 daraus nehmen / oder den Inhalt der selbigen an-  
 zeigen / vnd sahe diß mit Gottes Hülf also an.  
 Der heilige Martyrer Clemens so ein Jünger des  
 H. Apostels Petri gewesen ist / bezeugt vns mit aus-  
 rüchlichen Worten / das der H. Apostel vnd Jün-  
 ger Christi / vnd erster Papst zu Rom / Petrus selbst  
 für die Gestorbene zu bitten / verordnet habe / da  
 er alsq

Augusti-  
 tom. 19.  
 serm 21.  
 de sanctis  
 & serm 28.  
 de sanctis  
 idem to-  
 codem ser.  
 44. ad frat.  
 in Eremo.

Clemens  
Epist. 1. ad  
Jacob. fra  
Domini.

er also von ihme bezeugt. Er Petrus spricht Ele-  
mens) lehret die Verstorbenen zu begraben/  
jhr Erdt Bestertigung vnnnd Begangnus  
fleissig zuhalten / für dieselben zu bitten / vñ  
Almojen zu geben / aus welchem ja folgen muß/  
das S. Petrus nicht allein selbst glaubt habe / das  
das Fürbitten vñd Almojen den Verstorbenen nutz  
vñd erspriesslich sey / sondern das auch ein Drth ein  
Fegfeuer sey / in welchem eintliche Seelen seyn müß-  
sen / so solches bedürfen / vñd denen es nutz ist / die-  
weil die Seelen so in dem Himmel seyndt / solches  
nicht bedürfen / dann sie vorhin seelig / vñd die See-  
len so in der Höll der Verdampfen seyndt / solches  
alles nicht hüfft / dan sie immer vñd ewig verdampft  
seyndt. Nicht allein aber hat solches der H. Apo-  
stel Petrus / als Clemens bezeugt / selbst glaubt vñd  
gelehrt / sondern auch der H. Apostel vñd Jünger  
Christi Jacobus in herrlichen Büchlein so er von  
der H. Weis geschrieben hat / da er vñd andern  
Worten also sagt / Schaffe (O Gott) das vnser  
Opfferung werth vñd angenem sey durch  
den H. Geist gehalten zu Verfolgung vnser-  
rer / vñd derer Sünde die das Volck aus Vñ-  
wissenheit begangen / vñd zu Ruhederen  
Seelen die vor vns schlaffen / vñd wiederum  
sagt dieser Apostel Christi / O Herr vnser Gott  
biseingedenck der Seelen alles Fleisches de-  
ren wir Gedächtnus gehalten / oder mit ge-  
halten haben von Abel dem gerechten bis  
auff diesen heutiggen Tag.

Jacobus  
Apostolus  
Jesu Chri-  
sti in sua  
Liturgia

Abdias A.  
postolor.  
dile lib.  
Apost.  
histor.

Joannes der Euangelist vñd Apostel JESU  
Christi als Abdias so Eyrusum selbst gesehen / be-  
zeugt hat / auch ob den Gräbern für die Gestorbenen  
gebeten / vñd diß seyndt seine Wort / des nachfol-  
genten Tags / welcher war der dritte nach de  
Corte Trujane als S. Joanes vñd der Man  
dieses Weibs Andronicus genant zu dem  
Grab vñd die Metten Zeit / auff dz sie da den  
Gottesdienst volbracht / verfüge hetten /  
siehe da fandt man die Schlüssel des Grabs  
nicht. Was diß für ein Gottesdienst gewesen sey / so  
Joanes ob dem Grab der Verstorbenen Drufiane  
berichtet / vñd warum er ob er ihn von wegen des  
Leibs oder der Seelen berichtet habe / kan ein  
jeder Mensch bey ihme selbstlich abnemmen / nit  
allein haben aber die Aposteln selbst in ihrem Leben  
für die Verstorbenen gebetten vñd andere für sie zu  
bitten / gelehrt / sondern alsbald haben ihnen ihre  
Jünger solches lassen gesagt seyn / vñd in das  
Werk gericht / vñd mit der That selbst berichtet / so  
wol als die Aposteln haben auch für die Verstorbe-  
nen gebetten / vñd ihre Nachkömmling für sie zu bit-  
ten / vñd berichtet / dessen vns abermals ein Zeuge ist  
der H. Martyrer vñd Bischoff zu Rom / vñd Jün-  
ger des heiligen Apostels Petri Clemens an vielen  
Orten vñd vñd andern also: von denen die in  
Christo geruhet / nach dem der Diacon das  
Gebett vollendet / damit wir ein ding nicht  
offter wiederholen / setzet er hinzu: Wir wol-  
len bitten lieben Brüder für die ruhenten in  
Christo / das der güetige Gott der sein Seel  
auffgenommen / ihnen nachlasse alle Miß-  
handlung / sie seyen geschehen mit Willen  
oder mit Unwillen. An einem andern Drth  
spricht er / laßet vns bitten für die so im Glau-  
ben entschlaffen seyndt / vñd wiederum / die  
Verstorbenen begraben / ihre Besingnus  
fleissig verrichten / auch für sie beten vñd Al-

Clemens  
Petri dif-  
cipulus  
Anno 100.  
1. 6. Conf.  
Apost.  
cap. 30.

idem li. 3.  
Conf. A.  
post. ca. 19.  
idem E.  
pist. 1.

mosen geben / der heilige Dionysius Arcopagita  
so als Christus der H. Er den Todt lide in Athen  
noch ein Heydt vñd die Finsternus gesehen / hat ge-  
sagt: entweder Gott der Natur leydet den Todt /  
oder die ganze Welt wirdt vntergehen / so auch ein  
Jünger des heiligen Apostels Pauli gewesen ist /  
hat er von diesem als er ein Christ worden / also ge-  
halten vñd gelehrt. Da trit alsdann der heilig  
Bischoff hinzu (in dem Verstorbenen) hebe  
an heilige Gebett vber ihnen zu sprechen /  
welches so ers ordenlich volbracht hatt / so  
grüßet er den so gestorben ist / vñd also thut  
nach ihme alle so hie bey stehen / als dann  
bittet das Volck von Göttlicher Gürtig-  
keit / das er dem jenigen so jezunde gestor-  
ben / wolle nachlassen alle seine Schuld / die  
er durch Menschliche Blödigkeit vñd  
Schwachheit begangen hat / ihnen auch in  
das Licht vñd gegen der lebendigen in die  
Schoß Abraham / Isaac / vñd Jacob führen /  
in das Drth von welchem aller Schmerz /  
Traurigkeit / Gesehrey hinweg fleucht. Ja  
hernacher bezeugt dieser H. Dionysius / das er vñd  
andere Christen das bitten für die Verstorbenen  
von den Aposteln selbst empfangen haben / da er  
sagt / von dem Gebet welches der Bischoff  
für die Verstorbenen gebraucht / will von  
nöthen seyn / das man es auslege / diese Wort  
bedürfen meines erachtens keiner Auslegung / die-  
weil sie ein jeder selbst versteht / vñd vnser Vornem-  
men genugsam erwiesen. Tertullianus so nahe zu  
der Apostel Zeit gelebt hatt / hatt auch diese vnser  
Lehr das ein Fegfeuer / vñd für die Abgestorbene  
zu bitten sey / für Catholisch vñd Christlich ge-  
halten / solches selbst gelehrt / geglaubt / vñd vñd  
schriftlich hinder ihme verlassen / Nun wieder-  
hole bey GOTT / für welches Geist du  
bittest / für welchen du jährliche Opfferung  
auffopfferst.

Dionysius  
Arcopagi-  
ta Anno  
100. Ec-  
clesiast.  
Hierar.  
cap. 7.

Origenes hat in Anno Christi 270. also gelehrt  
wie lang aber diese Purgierung so durch die  
Pein des Fegfeuers geschicht wehren / vñd  
die Sünder peinigen soll / weiß alleinig der  
deme der Vatter das Gericht vbergeben  
hat / welcher hiervon Lust zu lesen hat / diegen-  
nem / der lese die 6. Homiliam da wirdt er nach der  
senge finden / wie er die Wort Malachias 3. außlegt /  
da der Prophet sagt / er wirdt die Kinder Leut  
purgiren / welches er durchaus vom Fegfeuer  
verstanden hat. Der heilig Bischoff vñd Martyrer  
Cyprianus hat im Jahr 260. von diesem Artikel  
Materi vñd Streit also gelehrt / Es ist ein an-  
ders Verzeihung haben / vñd ein anders für  
Herrlichkeit vñd Glory kommen / ein anders  
in den Kercker geworffen / vñd nicht heraus  
gehen bis das du bezahlest den letzten Hel-  
ler / vñd ein anders alsbaldt die Belohnung  
des Glaubens vñd die Tugend empfangen /  
ein anders von wegen der Sünden durch  
viel Pein vñd Schmerzen gebessert lang im  
Fegfeuer müssen geleutert vñd purgirt werden /  
vñd ein anders durchs Leyden alle Sünde le-  
dig gemacht haben / ein anders sich am Ta-  
ge des Gerichts des Herren Sentenz halten  
vñd gewarten / vñd ein anders alsbaldt von  
dem Herrn gekrönet werden: an diesem Drth  
hat der heilige Cyprianus vom Fegfeuer geredt. Es  
ist länger als zwölff hundert Jahr das auch diese

Tertullia-  
nus hat ge-  
lebt Anno  
200. in  
Exhort. ad  
Cast.  
idem lib.  
de Mo-  
nog.

Origenes  
lib. 8. c. 11.  
in Epist. ad  
Rom.

Malach.  
3. ca.

Cypria-  
nus lib. 4.  
Epist. 3. in  
fine.



Fragegang vnd gemein gewesen ist vnder den Christen / ob auch die Opfer vnd gute Werck so den Verstorbenen auch geschehen ihnen nutz seyen oder nit. Ein solches hat der H. Athanasius bezeugt / der auch selbst der zweiffelhafftigen halben diese Frage fürhelt / vnd alsbald selbst mit solchen Worten darauff antwortet / wann sie (die Verstorbenen) nicht theilhaftig würden einer Gütthaten aus diesen / so würde gewiß in den Besingungen ihnen nicht also gedacht werden / die Seel der Sünder haben einen Theil etlicher Gütthaten von der vnblutigen Auffopfferung vnd Dancksagung so für sie gethon wirdt. Das Opfer der vnblutigen Hostien ist ein Verlöbning. Gregorius Nazianzenus / alle Jahr O. H. wollen wir dir erneuern die Gedächtnus der gestorbenen / er bittet auch selbst für den Verstorbenen Cesarium: Gregorius Nyssenus sagt / nichts ist ohne Ursach vnd Nutz von den Predigern vñ Jüngern Christi gelehrt / vnd in allen Kirchen Gottes gepredigt worden / es ist aber gar ein nutzlich ding vnd Gott insonderheit angenehm / das man in Götlichen vnd fürtrefflichen Opferungen deren so in einem rechten Glauben verschieden seyndt / ein öffentlichs Gedächtnus helt / dergleichen wirdt der gütliche Leser am selbigen Orth von beyden vom Segewer vnd Fürbit der Verstorbenen viel finden. Es hat auch vor sekunde gemelter Zeit der H. Basilius ein eignes Büchlein geschrieben / darinnen er zu Gott gesagt. O Gott sey eingedenck aller Verstorbenen in der Hoffnung der Auferstehung des ewigen Lebens vnd erüle sie dort / dadurch schinet das Licht deines Angesichts / auch aller deren die da begeren das wir vnwürdig für sie betten sollen. Diese lieber vnd gütliche Leser den Eusebium Emilianum / so wirstu weitlaufige vnd gründliche Antwort haben / welche (wie auch der H. Augustinus gelehrt) in der Höl oder Segewer zeitliche oder ewige Straff leyden müssen.

Der H. Ephrem als er sekunde sterben solte / batte er die Consener Männer das sie nach seinem Absterben für ihn betten wölten / er bittet sie auch das sie für ihn wölten auffopfern / vnd dreysigste Wegangnus halten. Dann die Todten spricht der H. Ephrem entpfahen Wolthaten in den Auffopfferungen der Gedächtnus der H. die noch leben / das den Verstorbenen das Gebet der lebendigen nutz vñ erspriesslich sey / hat Gott als der H. Palladius vor 1100. Jahren geschrieben / auch durch eine däre Hirschalen eröffnet. vñ dieses weil spricht S. Palladius / der H. Zacharius nach seinem Brauch für die Abgestorbene Gebett hielte / vnd begert zu wissen ob es ihnen etwas nutzt / oder ob ihnen ein Trost hiraus käme / hat Gott ein Liebhaber der Seelen / so solches seinem Knecht mit vielen vnd gewissen Zeichen hat wöllen eröffnen / einer ausgedorret Hirschalle dieses Wore der Wahrheit eingeblasen / dann da hat die Hirschale diese Wort anfangen zu reden. Wan für die Abgestorbene Gebett auffgerist / entpfinden wir einen Trost.

Der H. Hier vnd Bischoff Ambrosius hat für seiner Ornder Sacrum auffgeopfert / für Valentini gebetten / hat den Siebenten gehalten / den

Streichsten dem Theodosio gebürliche Besingung. Ich habe ihn geliebet / vnd gänglich verhofft von dem Herren das er auffneme die Stimme meines Gebets / in welcher ich für die Seel bitte / gib eine volckömliche Ruhe deinem Knecht Theodosio.

Auch ein Kircken lehrer der H. Hieronymus bezeugt / das die Allmosen so für die Verstorbenen geschickt / auslöschet die Sünde / gleich wie das Wasser auslöschet das Feuer. Es wöllen etliche neue Christen die heiligen lehrer haben vor Jahren nicht et genüch für die Verstorbenen gebetten / sondern ihersonsten nur gedacht / welche Gedächtnus mehr ein Dancksagung dan ein Bitt sey gewesen / die selbigen wöllen den H. Epiphanium lesen / die werden bey ihm ein Antwort vñ unterschiedlich finden / wie sie Gedächtnus gehalten haben / deren so sie vermeinet / das sie noch mit Sünden behaft / vñ wie denen als den Aposteln so sie veremeynet / sekunde selig seyndt. Es bezeugt auch eben dieser Epiphanium / das vñ Brauch für die Verstorbenen zu betten ein immerwörenter Brauch in der Kircken gewesen sey. Vñ aus einer Handt in die ander / vnd also auch auff ihnen könen sey / welchem billich ein jeder Christ nachfolgen soll.

Der H. Chrysofomus hat an etlichen Orten seiner Schrifften gelehrt / das der Mensch so in vielen Sünden abgestorben / desto mehr Allmosen bedürffte. Vnd wir sollen alle für die Verstorbenen betten vñ bitten / vnd das werde Gott verlohnen / nicht vergeblich / spricht gemelter H. Chrysofomus / geschehen die Opferung für die Verstorbene / nit vergeblich das bitten / nit vergeblich die Allmosen / dieses alles hat der H. Geist geordnet will das einer dem andern solle helffen. Was soll ich alhier von dem H. Augustino sagen? das will ich sagen / das ich mit Wahrheit vber die 60. Zeignus aus seinen Büchern anzeigen konte / in vñ mit welchen er entweder anstruckentlich vom Segewer allein oder vom Vorbit der Verstorbenen oder vom Segewer vñ Fürbit der Verstorbenen zu mahl redet / milder Zeit wölte der gütliche Leser nur die 41. Sermon de Sanctis vñ die 44. Sermon ad fratres in Eremiten lesen.

Vor 1200 Jahren ist ein Christlicher Catholischer Bischoff gewesen mit Namen Cyrillus der hat also geschrieben wir halten das für dz es gar ein grosse Hülff der Seelen sey / wan für das Gebett des H. vñ erschrocklichen Opffers so auff de Altar stehet / auffgeopfert wirdt / welches ich euch durch ein Exempel beweysen will / dann ich weiß das ihrer viel sagen / was hilfft es die Seelen so in Sünden aus dieser Welt abscheiden wan schon ihr in diesem Opfer gedacht wirdt? Wan ein König die jennigen von denen er beländige worden / in das Elend verschickt / hernacher aber ihre Freunde kämen machten einen Brantz / vñ geben denselbigen dem König für die so zur Straff in Elend seyndt / würde nicht dieser König etwas an der Straff nachlassen / also thut ihme auch / wir wan wir für die Abgestorbene / wann sie gleich Sünder seyndt / bitten wir mache wol keine Brantz / sondern wir betten vñ bieten ihm dar Christum vñ für vns gecreuzigt worden ist / das wir vns eben so wol als ihnen den welcher der aller genädigst ist / verlohnet machen.

Der H. Gregorius auch ein Kirckenlehrer hat vor

Greg. Nazian. Anno 384. orat. 7. Gregor. Nyssenus Anno 379. Vide Damascenū in serm. de his qui in fide dormiunt.

Basilius Anno 374. in sua Liturgia.

Eusebius Emile. Anno 316. Hom. 3. de Epiphania.

S. Ephrem Anno 377. in suo testamento.

S. Palladius Anno 433. Hist. Laul. cap. 47. Vide orat. Damasc.

Ambrosius Anno 390. in orat. faneb.

de morte frat. saryrij de obitu Valentinu de obitu Theodof.

Hieronymus Anno 411. Epist. ad Pamachium.

Epiphanium Anno 416. lib. 3. contra here. hære. 75.

Chrysof. Anno 414. hom. 11. in acta Apost. in orat. de vera Eccles. hom. 26. in Math. hom. 16. in Ioa. hom. 3. in Epist. Philij. August. Anno 425.

Cyrlus Anno 426. cael. Mystag. cap. 5.



Gregorius Anno 580. Tom. 1 li. 9. Dial. c. 39.  
 1100. Jahren von diesen beyden/nemlich vom Fegewer vnd Fürtbit der verstorbenen so ausdrücklich geschrieben / das ich ja nicht vermeine / das ein Mensch so frech vnd vnverschämpt erfunden solte werden/so solches leugnen solte: vnter anderen sagt er auch also: Jedoch aber so soll man glauben/ das etlicher kleiner Sünden halben vor dem Gerichte das Fegewer sey / es ist fleißig zu erwegen (spricht der H. Gregorius) das der H. Paulus sagt / das durch das Feuer möge selig werden nicht der so Eysen / Erz / oder Bley das ist große Sünde auff ihnen gebauet / sondern der so Holz / Zew / Stupffeln / dz ist schlechte vnd kleine Sünde / welche das Feuer baldt verzehret. Vnd der gleichen hat er auch an andern Orten geschrieben.

Es seyndt auch neben diesen H. Lehrern so ich bißhero erzehlet hab / noch andere viel so auch vor der Zeit des H. Gregorii vnd Augustini als Christlich vnd Catholisch / vom Fegewer vñ Vorbit der Verstorbenen glaube vnd gelehret haben / vnter welchen allen doch ich dismahls nur die vornemesten vnd bekantesten habe wollen anziehen.

Was aber nun jegundt die andern belangen thut so nach der Zeit des H. Augustini gelebt haben / seyndt derselben vnzahlbarlich viel / ja so viel das sie nicht allein in einer oder etlichen Predigen / sondern auch in einem kleinen Buch nit möchten angezogen werden / welcher aller od nur etlicher Zeugnis von Wort zu Wort alhier anzuziehen / vñ schriftlich zu verfassen / achte ich vnndtzig seyn / nit alleinig darumb / das sonst diese Predig viel zu lang würde werden / sondern auch darumb dieweil solches vnser Gegentheil selbst wol weiß / vñ dessen gar nicht in Abredt stehen kan / ja bekennen müssen sie / das viel Catholische Bücher vor vnd nach der Zeit Augustini geschrieben seyndt worden / darinnen diese Catholische Lehr entwedt mit vielen oder doch mit wenigen Worten begrieffen were / auch darumb dieweil solche von andern Catholischen vor mir zum theil zusammengezogen seyndt worden / welche der gültige Leser hiervon lesen mag. Im 500. Jahr hat gelehrt Theodoretus / im 600. Isidorus / im 700. Beda / im 800. Amalarius / im 900. Christianus Druschmarus / im 1000. Berno / im 1100. Edine / im 1200. Decumenius / im 1300. der H. Thomas / im 1400. Thomas Waldensis / im 1500. Jar seyndt derselbigen Catholischen Lehrer / als den Eu

therischen wol bewußt ist / so viel gewesen / haben auch so viel hiervon geschrieben / das sie noch daran zu schaffen / vnd mit Warheit ihr Leben lang vnd so lang ihr Sect bleiben würde / nicht werden wiederlegen können / ja billich wann sie Catholische Christen weren (wie sie sich dann berühmen) solten sie solches sich nicht unterstehen / sondern viel mehr das ein Fegewer vnd für die Verstorbenen zubitten sey / mit der ganzen H. Catholischen Christlichen Kirchen / mit dem H. Petro / Johanne / Jacobo / mit der Aposteln Jünger Elemente / Dionysio / Abdia / mit andern so viel heiligen Lehrern so ich jegundt mit Namen vnd ihre Schrifften nach einander genennet vnd gesetzt habe / endlich auch mit vns Catholischen Christen gern vnd gutwillig vnd von Herzen glauben / vnd nit also mit Händen vnd Füßen wäreten vnd toben / darwider schreyen vnd schreiben.

Das aber auch die Gegentehr nemlich das kein Fegewer / vnd das für die Verstorbenen nicht zu bitten sey / ein neue falsche kaiserliche Lehr sey / ist so gewiß vnd wahr / das auch Luther selbst solches nit in Abredt hat seyn können / sondern frey gutwillig ohngezwungen / schriftlich bekennen müssen / da er sagt: Ich bin vergewisset / das ein Fegewer ist / vnd mich bekümmert nicht / was die Ketzer plappern.

Ruhn steher es jegundt lieber Christ bey dir zu deinem eigenen freyen Willen / du magst mit den Aposteln ihren Jüngern vñ so vielen vnaussprechlichen H. Lehrern / ja mit der ganzen heiligen Christlichen Kirchen annehmen / vnd glauben / das ein Fegewer vnd für die Verstorbenen zu bitten sey / vnd das jedr Zeit also in der heiligen Catholischen Kirchen sey gelehret vnd geglaubt worden / od du magst mit den Abtrünnigen aus der Kirchen Christi das Fegewer vnd Fürtbit der Verstorbenen / auch wie solche vnd so viel helle Zeugnisse / so viel vnd solcher H. Lehrern verwerffen / vñ das sampt ihnen den Abtrünnigen von der Kirchen auch nach deinem Tode immer vnd ewig von Gott verworffen werden. Wo vñd wann du aber dich in deinem Leben ohne alle Forcht einen Catholischen Christen wirst erkennen vñd nennen / so wirdt Gott auch dich vor seinem himlischen Vatter bekennen droben im Himmel / vñd zu dir sagen / komme her du Gebenedeyrtes meines Vatters / besize das Driß das dir bereitet ist von Anfang.

A M E N.

Theod. in Pholoth. Id. lib. de off. Eccl. c. 18. Beda 1.2. in Proverb. Salo. c. 11. Amalarius 1. de off. Missae c. 38. Chri Drut. C6

in Matth. ca. 34. Ber. no de off. Millie ca. 16. Edine rus li. Vita B. Anshel. mi cap. 11. Occume. nius in Epi. ad Cor. D. Thom. 4. d. 45. 2. a 3. q. 7. Th. iac. VValden. sistom. 3. cap. 107.

Luther in resolur. indulg. concl. 17.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Erweisung aus der Bibel das man für die Todten bitten möge.

Über die Wort:

Vnd er rief vñ sprach: Vatter Abraham erbarm dich mein / vnd sende Lazarum das er das eufferste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd fühle meine Zunge / dann ich leyde große Pein in dieser Flamme. Luc. 16. ca. v. 25.



Bygleichwol aus den vorerzelen Zeugnissen der alten heiligen Vätter genugsam erwiesen worden ist / das man für die Todten bitten möge / weil aber die Lutheraner sich nicht daran genügen lassen / vñ der Bibel geschrieben / So will ich hiermit aus der Schrift vñd Zeugnis der Bibel haben wollen / vñd sie sonst meynen wür-

den / wir könten es auß der Bibel nicht beweisen / dann sie haben die Art / wann man ihnen viel aus den Büchern der H. Vätter fürbringt / das ihnen in ihren Kram nicht dienet / sprechen sie man solle es auß der Bibel beweisen / man sey den H. Vätern ein mehrers nicht zu glauben schuldig / als in der Bibel geschrieben / So will ich hiermit aus der Schrift vñd Zeugnis der Bibel beweisen / das man für die Abgestorbene bitten solle / vñd solches außs kürzest vñd aller leichtest

2 16 507

Tob. 4. 18.

Der gebe darzu sein Genad. Der fromb vnd H. Tobias rufft seinen Sohn den jungen Tobiam zu sich / als die Stunde seines Todts schier vorhan- den / das er aus diesem Jammerthal scheiden solte / vnd sagte zu ihm / dein Brot vnd Wein stell auff die Begräbnus der Gerechten / hie müs- sen wir die newe Christen fragen aus was vrsachen der H. Tobias seinem Sohn befohlen habe Brot vnd Wein auff die Begräbnus zu setzen ? Ich glaub nicht das sie sagen können oder werden / To- bias habe solches nicht befohlen / oder diß stehe in der H. Schrift nicht geschrieben / sie würden sonst baldt von ihren selbst eigen Gewissen / von der Buch Tobie / vnd von allen Christen lügen gestrafft wer- den / so vermeine ich auch nicht das sie sagen werden Tobias habe solches vmb sonst vñ vergebens befoh- len / das es weder Gott gefällig noch ihm / noch dem Abgestorbenen solte nutz seyn / dann ja der fromb vñ H. Mann solches billich vnterlassen würde haben / wollen sie aber sagen / solches sey geschehen wegen des Körpers oder Leibs so da im Grab ligt / so wer- den sie männiglich zuverstehen geben / das sie weit- ger Hirns vnd Verstandts haben / dann der selbige so im Grab ligt / dieweil er nit mehr lebendig / auch weder essen noch trincken kan. Wann er dann das gethan / vnd hats vmb sonst nit gethon / hats auch von dem Leibs wegen der im Grab ligt nicht gethan / warumb hat ers dann gethon / von der Seel wegen die aus dem Leib geschieden ist / von derselben wegen spricht sich hat ers gethan / derselben zu Trost / Hilff / vnd Gutem / hat er der Tobias (zweifels ohne auch vor ihm sein Vatter / sonst würde er ihnen sol- ches nicht so fleißig gelehrt haben) sein Brot vnd Wein gefelt auff die Begräbnus der frommen / das ist / aller deren / so wie er vermeinet / derogleichen Judas Machabeus auch gethon / die im rechten glauben / vnd Liebe Gottes einschlaffen seyndt / hat der halben der jung Tobias auff die Begräbnus des frommen sein Brot vnd Wein gesetzt / nicht alleinig darumb das er ihm selbst von Gott was verdienete we- gen dieser Almosen / sondern vornemblich darumb das diese Menschen / er mit ihnen / oder andere ohne ihnen / so diese Allose Wein vnd Brot essen vnd trincken würden / solches nicht alleinig mit Dank- sagung annehmen / sondern auch für diesen Verstor- benen auff welches Begräbnus diß Brot vñ Wein geopffert / oder gefelt ist worden / Gott den Allmäch- tigen bitten / auff das wann er nicht volk ömlich se- lig / vnd der zeitlichen Straffen vnterworfen / er ih- nen genädiglich derselben erlassen / vnd die ewigen Seligkeit geben wolle. Darumb vnd aus dieser vrsach hat der gut alt fromb Tobias seinem Sohn befohlen / Brot vnd Wein auff ihr Begräbnus zu setzen / hieraus ist leicht zu schließen / das man für die Verstorbene bitten möge / vnd das ein Fegewer oder ein solches Drth seyn muß in welchen solches Almosen den Seelen desselben Drths möge nu- gen / vnd was helfen / solches Drth aber ist der Himmel nicht / dann alle Seelen so darinnen volk- ömlich selig / vnd ohne Mangel seyndt / also das sie weder diß Almosen noch Bitt noch nichts bedürf- ten / solches Drth ist auch die höll nicht / dann alle Seelen so darinnen volk ömlich verdampft seyndt / vnd dieselben hießt weder Almosen / weder Bitt / noch Gebett / was muß dann diß für ein Drth seyn / da solches von nöthen ist / vnd da diß hießt / diß ist das Drth darvon der heilig Apffel Paulus sagt / Er würde keinen Schaden leyden / doch würde

1. Mach. 12.

er selig / so doch als durchs Feuer. Dieses vnser vürnemen hilff vnser auch erweyken Jesus Sprach / als er nur einem jeden Christen Christlichen vnd genungsamem Verliche geben hette / wie er sich gegen Gott / gegen die Welt / gegen die Eltern / gegen die Kinder / Drigkeit / vnd Un- terthanen / Neben menschen / Ehehalten / vnd gegen allen lebendigen wol vnd vnstrefflich halten solle / auff das niemandt vermeynen / noch sagen könte / er hette der Verstorbene vergessen / oder die Todten dürfften vnserer Hilff vnd Gutthat nicht mehr / sezer er geschwindt vnd mit austrücklichen Wor- ten also hinzu / vnd den Todten verhalt deine Eccl. 7. Gutthat nicht / das auch alda Jesus Sprach nicht von der Todten Leib geredt habe / ist niemands dann nur jederman bewußt / sinemahl der Leib so todt ist / vnserer Gutthat nicht mehr genießten kan / aber von den Seelen der Abgestorbenen hat er ge- redt / denselbigen sollen wir vnser Gutthat nicht entziehen / sondern ihnen was wir können / vnd ih- nen hießlich ist / nachthun / dieses aber so wir ihner nachthun können / vnd Gutthat erzeigen / ist vn- ser Gebett / Opfer der heiligen Mess / Almosen. Wann wir ihnen solches nachthun / so verhalten wir ihnen vnser Gutthat nit / vnd durch diese Gutthaten können wir ihnen ( denen so noch in zeitlicher Straff seyndt ) zu hilff kommen / vnd diß dardurch zuwegen bringen / entweder das ih- nen ihr Pein vnd Straff geringer / oder die Zeit der Straffen gekürzer / oder die Straff ganz vnd gar nachgelassen wirdt. Wir haben noch ein klarer Zeugnuß / das man für die Abgestor- benen bitten möge in dem andern Buch der Ma- chabeer da also stehet / also samblet er ( der strei- bahr helt Judas Machabeus ) von einem jegli- chen ein Sewer / das er zusammen brachte zwölff tausent Dragmen Silbers / die schick- et er gen Jerusalem / das mans da opf- ferte ein Opfer für die Sünde der Verstor- benen / dieweil er merckte das die so in Gottes Schuld vnd rechtem Glauben sterben / in gu- ter Ruhe vnd Genaden seyndt ihnen vor- behalten / darumb ist es ein gute heilige Mähnung / das man für die Todten bitten / das sie von Sünden ledig vnd loß werden / wie könte doch die Fürbit für die Abgestorbenen klärer geleert / vnd darvon gesagt werden / als eben diese Wort seyndt / der reiche Mann wie heutiges Euangelium meldet / begerte auch / Abraham sollte für ihnen bitten / das sein Pein vnd Straff ge- lindert / welches er nicht begert hette / wann all Ge- bett vnd Fürbit für die Seelen der Abgestorbenen vergeblich vnd vmb sonst weren / soltes wir auch nicht das Abraham zu ihm gesagt / es sey alle Für- bit vergebens / dann weil er auff das mahl nicht für ihnen bitten wolte / hette er ihnen nit besser abweyken können / als das er gesagt / ich kan dir nicht helfen / mein Fürbit ist vergebens / weil er aber solches nicht gethan / so ist ja dem reichen Mann mit Bit- ten für ihnen zu helfen gewesen / desgleichen lesen wir das man ober Josiam Desingnus vnd Des- gängnus gehalten / dann also schreib vnd sagt der heilige Geist / vnd alle Senger vnd Sengerin sume gen ihre Klaglieder ober Josia bis auff diesen Tag vñ machen ein Gewonheit daraus / der heilige Pa- triarch Abraham hat auch für sein verstorbene Weib gebetten / vnd Desingnus gehalten / dann also sage der heilige Geist / da kam Abraham / das er sie klag-

1. Mach. 12. 41. 46.

Lus. 16.

2. Paral. 35.

**Gen. 27.** sie beklaget vnd beweinet / vnd da er war auffgestanden von dem Ampt der Todtenleich / redet er mit den Kindern Israhel. Was ist das Ampt der Todtenleich anders gewesen / als die Begängnuß vnd Gebett für die Todtenleich.

**Gen. 50. 10** Sie haben auch das Leichampf für den Patriarchen Jacob gehalten / vnd für ihn gebetten. Vnd das wir Catholischen den Dreytag halten / das ist genommen auß dem fünfften Buch Moses / da also steht: Die Kinder Israhel beweyneten Moses im Feld der Moabiter dreyßig Tag / vnd wurden erfüllet die Tag des Weinens vnd Klagens vber Moses. Die lebende Begängnuß haben wir zuweisen auß den weisen Sprüchen des Sohns Syrach / der also sagt: Einen Todten klagt man sieben Tag. Dauid sprach zu Zab vnd allem Volk / das mit ihm war: Zerreiße ewere Kleyder / vnd gürtet Säck vmb euch / vnd tragt Leyde vmb Abner / für der Leich Abners. Warum solten sie ihre Kleyder zerreißen / vnd Säck vmb sich gürtet vmb den Leib Abner nicht / sondern wegen der Seel / vnd war ein Ceremony des Gebetts für Abner.

**1. Reg. 31. 13** So haben wir auch Zeugnuß / daß man habe für die Todten gefastet. Ergo fan vnd mag man für sie bitten. Wie mögen dann die Lutheraner so vnerschampt seyn / in dem sie so trüg / vnd für die Todten nicht bitten wollen.

Man sühret für Auqen / was die Lutheraner vnd Caluinisten für grobe Fiegel seynde: wan einer bey

ihnen für einem vornehmen Mann vorüber gieng / vnd griffe nicht an seinen Huert / so hielten sie es für ein grob Fiegelstück. Siehe die Caluinisten gehen für dem Gebett vnserer lieben Voretern als grobe Fiegel vorüber / da verneget sich keiner / vnd greifftrauch keiner an seinen Huert / dasse doch gewiß wissen / daß es vornehme Leut gewesen: ja sie meynten es sey ihnen ein Schande / wann sie sich für den Todten vernegeten / oder sie ehren solten / sie weren zu gut / zu starklich darzu. Aber hör du Caluinist / hastu iudor diese Leut / als sie noch in diesem Leben geehret / vnd Ehren werth geachtet / wie viel mehr vnd eher soltu sie nach ihrem Ableben ehren vnd Ehren werth halten / dann sie seynde ja durch den Tode nicht böser / sondern besser worden. Ihr gehet vor den Leibern der frommen Abgestorbenen vorüber / sühret sie nicht recht an / als wann ihr für Schelmen vorüber gienget: darmit gebet ihr zu verstehen / daß ihr grobe vnbefehdene Leut / die ihr nicht wißet / wie ihr euch gegen die Abgestorbenen halten solt / vnd daß ihr nicht Ehel noch Gemein schafft mit den Heiligen die in Christo auß diesem Jammerthal verschieden seynde / habt: darumb ist es auch kein Wunder / ob ihr gleich für die Abgestorbenen nicht bettet.

**GD** Erhalte vns bey der Catholischen Römischen Kirchen / vnd behüte vns vor den Lutheranern vnd Caluinisten / vnd ihren Irthumben / damit wir leben vnd selig werden / Amen.

**Am ersten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die sechzehende Sermon. Daß wir billich für die Todten / so in dem Fegfeuer seynde / bitten sollen.**

Über die Wort:

**Und er rief vnd sprach: Vatter Abraham / erbarme dich mein: vnd sende Lazarum / auff daß er das eufferste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd erlöse meine Zunge. Dan ich leide grosse Pein in dieser Flammen. Luc. am 16. cap. v. 27.**



Als erfordert das Ampt eines Rechtschaffen / vnd die Liebe des Nächsten / daß man man sühret seinen Nächsten in Nothen vnd ängsten / darauff ihme zu helfen ist / stecken / er so viel ihme möglich / nicht allein für sich heraus hüfft / sondern er zeigt auch noch andern darzu an / in was Nothen er stecke / vnd vermahnet sie auch dahin / daß sie ihme anshelfen wollen vnd solten. Demnach ich nun auch auß den Schriften vnd Lehren der Bibel / vnd der ganzen Christlichen Kirchen gesehen / in was Nothen die jenigen / so im Fegfeuer seynde / stecken / vnd ich ihnen nicht allein die hülfliche Hand mit räglchem Verren / vnd Weisheit biete / sondern es wil sich auch gebühren / daß ich andere dahin vermahne / daß sie ihnen zuhülf kommen. Wil derhalben hier mit lehren / daß wir billich für die Todten bitten / vnd ihnen Hülf leisten sollen / Gott gebe darzu sein Genad.

Ob gleichwohl die Seelen für sich selbst im Fegfeuer nichts verdienen können / dann daselbst ist nicht der Ort zu verdienen / sondern solcher Ort ist allhier in dieser Welt: doch können die jenigen / welche in der Gnaden Gottes auß dieser Welt scheiden / theil

haftig werden aller vnser güte Werck / weil sie Ellder mit vns seynde. Dan wil viel seynde ein Brod vnd ein Leib / alle die wir eines Brots theilhaftig werden. Weil wir dann alle eins seynde / vnd wir Catholische Christen all mit einander / so wohl lebendige als abgestorbene Glieder seynde des geistlichen Leibs Christi / so müssen wir ja bekennen / daß die Seelen der Abgestorbenen mit vns einverleibt / weil vns der natürliche Tode von der Liebe nicht absondert: dann die Liebe verfellet nimmermehr / wie S. Paulus sagt: vnd kan vns weder Tode noch Leben von der Liebe die in Christo Jesu ist / scheiden. Vnd weil nit das Fleisch / sondern der Geist die Liebe nimbt vnd empfehet: derowegen können wir jnen Wercke der Liebe mittheilen / vnd seynde wir schuldig auß brüderlicher Liebe die Wercke der Liebe jnen mitzutheilen / vñ diß auß vielen Ursachen. Erstlich darumb / weil vnser Herr Christus spricht / vnd erfordert gleichwol auch das Gesag der Natur: Alles was jr wollet dz euch die Leut thun sollen / das thut ihnen auch. Wer ist aber vnter vns Menschen in eim Gefängnuß / der nit gern sühret daß man ime zuhülf kompt / vnd für ihn bittet. Die Seelen im Fegfeuer seynde in eim schweren Gefängnuß / derhalben sollen wir billich ihnen zuhülf kommen / vnd für sie bitten.

h. iij. Zum

2. Zum andern / weil vnser H. Er. vnd Seligma-  
 Mat. 12. 11. der selbst spricht. Welcher ist vnder euch der  
 ein Schaaf hat / vnd das / so es ihme am  
 Sabbath in eine Grube folt / nicht ergreiffe  
 vnd auffhebe? Vnd sagt Gott selbst: Wann  
 Deut. 12. 4. du deines Braders Ksel oder Ochsen sibest  
 fallen auf dem Weg / so soltu dich nicht von  
 ihme ziehen / sondern solt ihme auffhelf-  
 Exod. 13. 5. fen. Gott spricht auch: Wann du des der dich  
 haffet Ksel siehest vnder sein Last liegen /  
 soltu ihn nicht lassen / sondern solt ihme  
 auffhelfen. Wie viel mehr sol man dann den  
 Seelen / welche in die Grube des Fegewers gefal-  
 len / vnd daselbst vnder der Last der Sünden liegen /  
 auffhelfen / dann dieselben seind ja weit reifflicher  
 als die Schaaf vnd Ksel.

3. Zum dritten / weil vnser H. Er. Christus zu den  
 Mat. 23. 43. jenenigen / welche die seintgen nicht auf der Gefang-  
 & v. 45. nuß erlöset / noch sie besuch haben / sagen wil: Ich  
 bin krank vnd gefangen gewesen / vnd ihr  
 habe mich nicht besucht: Warlich ich sage  
 euch / was ihr nicht gethan habt einem von  
 der diesen Geringsten / das habt ihr mir  
 nicht gethan / vnd diese werden eingehen  
 in die ewige Peyn. Darumb seindt wir schuldig  
 vnsern Mithütern vnd Schwestern mit vnserm  
 Gebett in dem Gefängnuß des Fegewers zu die-  
 nen / werden wir das thun / so wil vnser H. Er. Chri-  
 stus zu vns am Yüngsten tag sagen: Kompt her  
 ihr Gebenedeyeten meines Vatters / besitzet  
 das Reich das euch bereit ist von Anbeginn  
 der Welt / dann ich bin gefangen gewesen /  
 vnd ihr seydet zu mir kommen / vnd habt mit  
 mir ewern Gebett vnd guten Wercken gedienet.

4. Fürs vierde sollen wir deswegen für die Abge-  
 storbenen bitten / weil vnser H. Christus selbst sagt:  
 Luc. 6. 30. Wer dich bittet / dem gib. Die Seelen der Ab-  
 gestorbenen / so in dem Fegewer seyndt / schreyen zu  
 vns vmb Fürbit vnd Hülf / vnd ein jeder schreyet  
 zu seinem nechsten Freund vnd Erben / der Dar-  
 ter zu dem Sohn / der noch auff Erden / die Km-  
 der zu den Eltern / die Wittern vnd Wasen zu ih-  
 ren nechsten Freunden / die ihr Gut geerbt / die Te-  
 stamenten zu ihren Testamentarien vnd Exercenten /  
 die jenenigen / welche Jahrtäg gestift / zu den Pfarr-  
 herren vnd Altaristen / welche solche zuverrichten  
 schuldig. Miseremini mei / miseremini mei  
 faltem vos amici mei. Das ist / wie in dem Buch  
 Job 19. 21. Job steht: Erbarmet euch mein / erbarmet  
 euch mein doch meine Freunde / dann die  
 Handt Gottes hat mich gerühret. Darumb  
 solte man dann ihre Bitte nicht erhören / vnd ihnen  
 zu hülf kommen. Also schrye auch der Reichmann:  
 Ach Vatter Abraham erbarme dich mein.  
 Luc. 16. Wann dein Vatter / oder sonsten deiner nechsten  
 Freund einer von einem Spieß / Rad oder Hacken  
 daran er geworffen / zu dir schrye / wollestu ihn nicht  
 erhören / vnd für ihn bitten / vnd sehen wie du ihn er-  
 lösest? ja freylich / du würdest ja keinen Fleiß sparen.  
 Sihe die Seelen deiner nechsten Freunde vñ Ver-  
 wandten schryen auß der Pein des Fegewers zu  
 dir kläglich vnd erbärmlicher als deren so an ein  
 Spieß / Rad oder Hacken hangen / warumb wolte-  
 stu dann nicht für sie bitten?

5. Der H. Apostel Paulus spricht / es solte nicht ei-  
 ne Spaltung in dem Leib seyn / sondern die Glieder  
 Col. 12. 25. solten für einander sorgen: die Seelen im Fegewer  
 fände mit vns Glieder des geistlichen Leibs Christi

darumb sollen sie für einander sorgen vnd bitten.  
 Zum feststen vermahnet vns auch der H. Apo-  
 stel Paulus / einer solte des andern Bürde tragen / Gal. 6. 2.  
 so würden wir das Befehl Christi erfüllen / nemlich  
 wir würden alsdann das Befehl Christi / welches  
 er vns vñ der liebe geben hat / erfüllen / da er spricht:  
 Einnew Gebott gieb ich euch / daß ihr euch  
 vnder einander liebet. Nun tragen aber die Seelen  
 Ioan. 13. 34  
 Ioan. 13. 35  
 in dem Fegewer eine schwere Bürden / nemlich  
 die Straff der Sünden: weil sie dann vnser Mit-  
 brüder / vnd Miterben in Christo seindt / vnd die  
 brüderliche liebe das erfordert / daß wir für einen  
 der bitten vnd die Bürden tragen helfen vnd ihnen  
 leichter machen sollen. Ergo müssen wir es auch  
 thun.

Der H. Apostel Johannes sagt also: Wann je-  
 mände dieser Welt Güter hat vnd sibet selb-  
 nen nechsten Bruder Noth leyden / vnd  
 schließt sein Herz für ihme zu / wie bleibt die  
 Liebe Gottes in ihme. Meine Kinder / laßet  
 vns nicht lieben mit Worten / noch mit der  
 Zungen / sondern mit der That vnd Wahr-  
 heit. Wir sehen auch vnser Brüder in dem Feg-  
 ewer Noth leyden / derwegen sollen wir auch vn-  
 ser Herz nicht zuschließen / noch sie allein mit der  
 Zungen / sonder wir sollen sie in der That vñ War-  
 heit lieben / das ist / wir sollen ihnen in der That vñ  
 Wahrheit Werck der liebe vñ Barmhertzigkeit er-  
 zeigen. Deswegen sollen wir auch fleißig für die Ab-  
 gestorbenen im Fegewer bette / vnd gurs für sie thun  
 weil solches den Menschen / die es thun / sehr nutz  
 vnd gut ist: dann die in dem Fegewer wissen alles  
 das gurs / welches wir für sie thun / dann sie erfah-  
 rens von den jenenigen / welche sterben / vnd darvon  
 wissen / oder wider ihnen von den Engeln Gottes /  
 vornemblich die sie behütet haben / vnd für ihr Hehl  
 Sorg tragen / angezeit / vnd weil sie auch sehen /  
 daß sie eher auß dem Fegewer kommen / als sie das  
 rmaen haben bleiben sollen / so haben sie leichtlich zu  
 erwachen / ihre nechste Freunde werden für sie gebet-  
 ren / vnd gurs gethan haben / weil sie so baldt erledigt  
 worden: darumb / weil sie nuh auß dem Fegewer  
 erlöset werden / bitten sie widerumb für die jenenigen /  
 welche für sie gebetten haben / vnd erlangen ihnen  
 geistliche vnd leibliche Gaben / ja sie erscheinen ihnen  
 oft auß Gottes sonderlicher Barmhertzigkeit / vnd be-  
 schüzen sie von den Gefahren. Vnd liest man von  
 Bethar. din. de Ba-  
 sto. Rofa-  
 tio. fern.  
 Quad. to.  
 2. fern. 2.  
 part. 3.  
 Psal. 119.

dich begleitet/ vnd wan wir nicht gewesen wren/ so werest du embbracht worden/ vnd als bald seynd die Liecher verschwinden. Vnd nicht allein bitten die jenigen/ welche im Fegewer seynd/ wider vor die/ welche allhier auff Erden für sie bitten/ sonder auch alle Heyligen bitten widerum für solche: dann weil alle Heyligen die jenigen/ welche in dem Fegewer seynd/ lieben/ so seyndt ihnen auch die Gebert vnd Fürbitte/ welche für die in dem Fegewer beschehen/ lieb vnd angenehm: vnd weil auch die Zahl der Heyligen durch die Erlösung deren so in dem Fegewer seyndt/ gemehret werden: deswegen bitten die Heyligen stetig für die jenigen welche gottselige Werck für die Todten thun: vnd weil die Heyligen in Genaden bey Gott seyndt/ so wirdt ihr Gebert erhöret: Amen.

darumb hat die Catholische Römische Kirche verordnet/ daß in allen Betzeiten täglich für die Todten gebettert/ vnd gesprochen werde: E delium animarum propter misericordiam Dei requiescant in pace. Vnd wann du eine einlige Seel auß dem Fegewer erlöset/ so thustu ein solchs zur Werck/ vnd erzeigst ihm grösser Gütthaten/ als wann du demselbigen Menschen/ da er noch in diesem zeitlichen Leben gewesen/ vnd in grosser Armut vnd Mangel gesteckt/ tausent/ ja hundert tausent Welt geben hettest. Darumb sollen vnd wollen wir für die Abgestorbenen bitten/ wann gleich die Lutheraner vnd Caluinisten darüber zerissen vnd zerprüngen. Darfür verheißt vns GOTT Vater/ Sohn/ vnd heyliger Gast/

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die sibenzehende Sermon. Ob man auch für die Verdampften in der ewigen Hellen bitten solle vnd möge.

Ober die Wort.

Vatter Abraham erbarme dich mein/ vnd sende Lazarum/ daß er das eufferste seines Fingers ins Wasser tunkte/ vnd fühle meine Zunge/ dann ich leyde grosse Peyn in diser Flammen. Luc. am 16. cap. 25.



il nun gehöret vnd gelehret worden/ daß man für die Abgestorbenen bitten solle/ möchten etliche gedencen vnd meynen/ man solle vnd müsse auch für die Verdampften bitten/ vnd vornemblich müsse man für die seelen bitten/ weil es denselben am meisten von nöten were: darumb muß ich hiermit lehren/ daß man für die Verdampften in der ewigen Hellen nicht bitten solle. Gott gebe darzu sein Genad.

nach ihrer Zerlichkeit in der Hellen. Vnd wann gleich die Heyligen für die Verdampften bitten/ daß sie doch nicht thun werden/ dann sie wissen wol daß ihr Fürbitte vergebens ist/ so würden sie doch nichts erlangen/ welches GOTT durch den Propheten Jeremiam selbst bezeugt/ da er spricht: Du aber solt nicht für diß Volck bitten/ vnd für sie kein Lob noch Gebert fürbringen. Vnd verhin- der mich nicht/ dann ich werde dich nicht erhören. Darbey hören wir/ daß Gott nicht hab. n wil/ daß seine Heyligen/ vnd wir für die Verdampften bitten sollen: vnd ob gleich die Verdampften in der Hellen viel leyden werden/ so werde sie doch nichts damit verdienen/ sondern sie werden es nur leyden müssen/ als eine Straff: sie müssen zwar Hunger leyden/ vnd fasten/ aber es hilff sie nichts. GOTT spricht: Du solt für diß Volck nicht vmb Ge-

Jer. 7. 16.

Jer. 14. 11

Mat. 25. 12

Prou. 1. 28.

Psal. 108. 7

Eintr.

Rom. 11. 32

Antwort.

Aug. li. 25.

de ciu. Del

cap. 24.

den

Aug. li. 21. de ciu. Dei. c. 17. & 18.

Mat. 18. 8. Mat. 25. 41.

1. Thel. 1. 9.

Judas in epist. 7.

Ecol. 11. 5.

Psal. 48. 15.

Der H. Lehrer Augustinus schreibet/ daß etliche segen erfunden worden/ welche gelehrt vñ geglaubt die Verdampften werden mit ein gewisse Zeit in der Hellen seyn/ vnd wann solche Zeit verschinen/ vnd sie ihre Sünde genug gebüßet hetten/ würden sie widerum erlöset werden. Item/ auff etnem bestimten Tag werde die Warmherzigkeit GOTTES seine Justitia vnd Gerechtigket wider überwinden: ja als dan werde durch die Fürbitte der Heyligen auch den Heyden/ vnd allen denen/ welche das Liecht des Glaubens nit haben/ die ewige Seligkeit ganz frey/ gebig von Gott verliehen werden: vnd dieser Jerusumb wirdt dem vhralten Lehrer Dreyen/ zuge- schrieben. Aber sie hien weit/ dann vnser H. Er Christus nennet das hellisch Feuer ein ewig Feuer/ warumb nennet es nicht Christus ein ewig hellisch Feuer: darumb/ weil die Verdampften ewig darin nen brennen müssen. Vnd der H. Apostel Paulus schreibet von den Vngläubigen/ welche dem H. E. uangelio nit geglaubt haben/ nit daß sie werden erlöset/ sondern sie werden Peyn leyden des ewigen Verderbens: nicht ist aber das Verderben ewig/ darauff man nit mehr erlöset wirdt. Vnd der H. Apostel Judas nennet das hellisch Feuer/ darein die Keger kommen werden/ ein ewigs Feuer: darumb werden sie ja nicht darauff erlöset. Vnd der weise König Salomon schreibet: An welchen Ort der Baum fället/ da wirdt er liegen. Vnd der König vnd Prophet Dauid zeugt außdrücklich/ daß den Verdampften in der Hellen der ewigen Verdammnis nicht außelassen/ daer sagt: Ihr Hüßf wirdt veralten

den. Gleich wie nun alle falsche Keger vñ Lehrer ih. re grobe Irthumb mit der Heyligen Schrift vnd Bibel haben bezengen wollen: also auch die jentgen/ welche gelehrt haben/ die Verdampften werden nit ewig in der Hellen seyn/ darumb haben sie sich beruffen auff die Wort des H. Apostels Pauli/ da er also schreibet: GOTT hat alles beschloffen vnder dem Vnglauben/ auff daß er sich als

Hierauff antwortet der H. Lehrer August. vnd spricht: er erbarmet sich aller/ nemlich aller derer so Gefäß v Warmherzigkeit seynd: wñ ist er erbarmet sich aller (sagt er)/ nemlich er erbarmet sich aller derer/ die er auß den Heyden/ vnd deren die er auß

den Juden zuvor verordnet beruffen / gerecht vnd  
 herrlich gemacht hat / vnd nicht aller Menschen  
 sondern dieser allein. Der heylig Apostel Paulus  
 wirdt ja nicht wider sich selbst geschrieben haben /  
 dann er sagt: Ohne den Glauben ist vnmo-  
 glich Gott gefallen. Die Vngläubigen vnd  
 Keger haben keinen rechten Glauben / darum ge-  
 fallen sie Gott nicht / vnd weil sie ihm nicht gefal-  
 len / so werden sie auch nicht selig.  
 Zum andern haben solche Verführer ire falsche  
 Lehr vnd Lügen mit dem König vnd Propheten  
 David wahr machen wollen / der da spricht: Hat  
 dann Gott sich zuerbarmen vergessen / vnd  
 wirdt seine Barmherzigkeit im Zorn er-  
 halten.  
 Der König vnd Prophet David wil mit solchen  
 Worten lehren / das sich Gott aller Menschen in die-  
 sem Leben erbarme / vnd erbarmet sich Gott allhier  
 frommer vnd gottloser Leut: Er lest die Sonn  
 auffgehen vber die Guten vnd vber die B-  
 sen. Aber dort in jenem Leben nicht / sonder da heist  
 es: Es wirdt ein vnbarmerzig Gericht v-  
 ber den gehen der nicht Barmherzigkeit ge-  
 than hat. Der H. Augustinus schreibt vnd zeigt  
 auch ferner / das neben den oberzehlten / etliche ge-  
 wesen seyen / welche gelehrt die Heyden seyen nur e-  
 wig verdampft: aber mit nichten die Keger / als wel-  
 che mit dem H. Rauff geraufft / vnd welche sich ha-  
 ben theilhaftig gemacht der Speiß / von welcher ge-  
 schrieben steht: Dis ist das Brot / das vom  
 Himmel kömpt / auff das wer darvon isset /  
 nit sterbe. Aber wan die Keger können seligwerd-  
 wie kompt's dann / das vnser H. Er Christus vnd  
 seine H. Aposteln so fleißig für den Kegerin gewar-  
 net haben: ja nicht alle / welche sich des hochwürdi-  
 gen Sacraments des Leibs vnd Bluts Christi  
 theilhaftig machen / können selig werden / sondern  
 nur allein die so es recht würdig empfangen / dann  
 die es vnwürdig empfangen / die essen vnd trincken  
 1. Co. 11. 29  
 ihnen selbst das Gericht / wie S. Paulus bezeugt /  
 vnd der H. Apostel Petrus lehret / das diejenigen /  
 welche einmahl gewaschen von den Vnsauberkeit-  
 ten / vnd Sünden der Welt / vnd Christum erken-  
 net haben / vnd widerumb in dieselben gefochren /  
 2. Pet. 2. 20  
 werden nicht besser seyn / als wann sie vngetaufft in  
 dem Vnglauben bleiben / sondern das letz sey inen  
 erger worden / als das erst / vnd were ihnen besser ge-  
 wesen / das sie den Weg der Barmherzigkeit nicht er-  
 kandt hetten / dann das sie / nach dem sie ihn erkant  
 haben / sich widerumb von dem heyligen Gebort /  
 das ihnen geben ist / abgewandt haben. Es seyndt  
 auch etliche gewesen / welche fälschlich gelehrt ha-  
 ben / diejenigen / welche Almosen den Armen ge-  
 ben / die würden nicht in das ewige hellische Feuer  
 kommen / sondern diejenigen werden allein ewig  
 darinnen brennen müssen / welche kein Almosen  
 geben wollen / vnd dis haben sie wollen mit dem H.  
 Apostel Jacobo bezeugen / der also schreibt: Es  
 wirdt ein vnbarmerzig Gericht vber den  
 ergehen / der nicht Barmherzigkeit gethan  
 hat. Die Barmherzigkeit aber erhöhet das  
 Gericht. Item / da Christus sagt: Selig seyndt  
 die Barmherzigen / dann sie werden Barm-  
 herzigkeit erlangen. Sie beruffen sich auch dar-  
 auf / das Christus d. gerechte Richter am Jüngsten  
 tag / wann er nun die Böck von den Schafen / das  
 ist / die Frommen von den Gottlosen absondrt werde /  
 so werde er alsdan nichts anders fürgeben / warum

er sie also von einander gesondert habe / vnd die Ge-  
 rechten zur Rechten mit ewige Leben / vnd die Ver-  
 dampfen zu dem ewigen Feuer erkennen habe: als  
 weil die zur Rechten Almosen geben / vnd Werke  
 der Liebe vnd Barmherzigkeit erzeigt: die aber zur  
 Linken keine Barmherzigkeit den Armen erzeigt  
 haben / aber sie irren weit: die Werke der Barm-  
 herzigkeit ohne die Werke der Liebe gegen Gott /  
 seindt vergebens vnd vmb sonst / dann S. Paulus  
 sagt: Wan ich alle meine Nahrung den Ar-  
 men gebe / vnd ließ meinen Leib brennen /  
 vnd hette die Liebe nit / so ist es mir nichts  
 nütz. Darumb wirdt vnser H. Er Christus allein  
 diejenigen zu der Rechten stellen / welche neben iren  
 Almosen auch Gott geliebt / vnd sein Gebort gehal-  
 ten haben: vnd wirdt die zur Linken stellen / vnd zur  
 ewigen Verdammnis weisen / welche ganz vnd gar  
 keine Almosen gebe / neben denen / welche in Todt  
 sünden Almosen geben / vnd Werke der Barm-  
 herzigkeit erzeigt haben / weil solche Werk todt.  
 Es möcht aber einer sagen / der Kaiser Trai-  
 anus sey vorzeiten durch die Fürbit des H. Pabsts  
 Gregorij Magni auß der Hellen erlöset worden / wie  
 Johan. Damascen. bezeugt / welches viel treffliche  
 hohe Schuel lehret für ein wahre Historij vnd Ge-  
 schicht gehalten: derhalben möchte einer gedencken  
 vnd sagen / man mag für die Verdampfen in der  
 Helle bitten: vnd wirdt also erzeulet: Demnach der  
 Kaiser Traianus auff ein Zeit im Krieg gezelet / da  
 sey ihm ein Wittib begegnet / vnd geschreyt Ich bitte  
 dich / das du des Blut meins sohns / welcher vnschul-  
 dig vmbgebracht ist / rechen wollest: vnd als der  
 Kaiser Traianus geantworte / wan er gesundt wi-  
 der käme / wolte er ihn rechen / da habe die Witwe ge-  
 sagt / wer wirdt mir dan das ihun / wann du in dem  
 Streit vmbkommen bist: Traianus der Kaiser hat  
 geantworte / der solte es ihun / welcher nach ihm  
 Kaiser würde: darauff das Weib gefagt / was wird  
 es dich helfen / wan mir ein ander die Justitia vnd  
 Gerechtigkeit erweise: Traianus hat geantworte /  
 ganz nichts. Vnd die Witwe hat geantworte /  
 were es nit besser / du erzeigst mir die Gerechtigkeit /  
 als das du es auf einen andn verchiebest: dardurch  
 ist Traianus bewegt worden / das er vom Pferd ge-  
 stigen / vnd der Wittib die Justitia vnd Gerech-  
 tigkeit erweisen hat: dann der Kaiser hat befunden /  
 das sein eygner Sohn unwillig durch die Statt  
 spazieren geritten / vnd der Wittibens Sohn vmb-  
 gebracht / darumb hat der Kaiser Traianus seinen  
 Sohn / welcher das gethan hatte / der Wittibens  
 an statt ihres Sohns geben / vnd sie reichlich dotirt.  
 Diese Güngkeit des Kaisers Traianus habe der H.  
 Gregorius betrachtet / vnd bitterlich für die Seel des  
 Traianus geweynet / da sey ihm von Gott antwort  
 worden / dem Gebort habe ich erhört / vnd habe dem  
 Traiano die ewige Straff nach gelassen / aber hin  
 ro soltu dich hüten / das du für keinen Verdampfen  
 m. hr bittest. Wann dieser Historien zuglauben ist /  
 vnd haben sie viel alte vnd neue Scribenten ge-  
 glaubt / so halten wir nit dafür / das der Traianus  
 zum ewigen hellischen Feuer damals schon verdamt  
 worden sey / sonder in der Sentenz vnd das Drtheil  
 wirdt auffgeschoben worden seyn / weil Gott die Für-  
 bit des H. Pabsts zuvor gesehen hat: nichts desto we-  
 niger wirdt er wegen seiner begangenen Sünden  
 ein zeitlang gequelt worden seyn. Auch ist der Tra-  
 ianus nit alsbald auß der H. ell der Verdampfen in  
 den H. imel gefahren / sondern er hat seinen Leib w-  
 derumb

Hebr. 11. 6  
 Einred.  
 Psal. 76. 10  
 Antwort.  
 Mat. 5. 45  
 Iacob. 1. 13  
 Aug. 21. li.  
 de ciu. Dei  
 cap. 19.  
 Ioan. 6. 50  
 1. Co. 11. 29  
 2. Pet. 2. 20  
 Iacob. 2. 13  
 Mat. 5. 7

Matth. 25  
 2. Co. 13. 5  
 Iacob. 2. 26  
 Damascen. orat. de mort. tuis. Duran. 1. Richter. in 4. d. 43  
 1. Pet. 2. 20  
 1. Pet. 2. 20  
 1. Pet. 2. 20

B. Thom. in 4. d. 45.

Gregori. 34. Moral. 5. 13.

Baron. to. 2. in Christi 110. 2. & an. 119.

Procop de bello W. 2. lib. 11.

berumb an sich genommen / hat sich rauffen lassen / vnd ist von seinen Sünden durch das H. Sacrament der Buß widerumb gereinigt worden / wie der H. Thomas lehret. Doch ist glaublicher / es sey kein wahre Geschichte / welches auß diesen Gründener scheinet. Dan wer kan oder wil glauben / daß der H. Gregorius ein so heyliger Mann anders gehandelt als er gelehrt hat. Er schreibt / man solle nit für die Verdampfen bitten / dan solche Gebett seyen vergebens / vnd nicht besser / als wan man für die Teuffel bitte: darumb hat er ja auch nit für die Verdampfen gebetten. Nachmals ist offenbar / daß Traianus so schändlich gelebt / daß nicht zu glauben / daß der H. Pabst von seiner wegen den gemeinen Brauch für die Todten zu bitten nit werde gehalten haben / dann er hat die Christen sehr gehaßt / den Pabst Clementem in das Elende verjagt / die Bischoff von ihren Sigen vertrieben. Er hat der Christen Kriegsvolk / als Kirchentäuber vmbbringen lassen: vnd hat zu einer andern Zeit etliche tausende Christen vmbgebracht / er ist ein Knabenschender gewesen. Zum dritten muß man besehen / wo sich der H. Pabst vber den Traianum erbarmer hat: sie sprechen / demnach er der Proceffion beygewohnt / habe er auff dem Marck des Traiani Bildt gesehen: vnd als er das selbig angeschawet / habe er sich erinnert der loblichen That des Kaisers: darauß erscheinet / daß es alles ein erdicht Wesen sey / dann die Stat ist etlich mahl vor der Zeit beraubt / vnd verwüestet / daß nicht wol zu glauben / daß die Kriegskunst ganze Bildter haben auff dem Marck stehen lassen. Zum vierten kömmt auch darzu / daß keiner vnter den Lateinschen / auch Beda nicht / welcher sonffen den H. Gregorium nit nit stoff beschreibet / vnd rühmet / dieser Historien gedahte habe. Man findet auch nicht das geringste darvon in den Bibliotheken der Römischen Kirchen / da Johannes Diaconus das Leben des Pabsts beschreibet. Solte wir aber nun hiermit den H. Damascenum beüheligen / als habe er diese Sa-

berdichtet / vnd habe falsch vnd vnrecht gelehrt: Denn / das sey fern von vns / wir wollen das nicht thun / sondern das Buch / darauß diese Gedicht genommen ist / nicht des Damasceni / vnd stehen auch mehr Irthumb in demselben Buch / vnter welchen der nicht der geringste ist / daß Christus hinab in die Helle gefahren sey / vnd da selbst die Heyden befehret / vnd sie selig gemacht habe: wie vnwar aber dasselbig sey / das ist auß dem Damasceno selbst zu sehen / vnd muß jederman gestehen / daß das ein großer Irthumb sey / daß Christus etlich in der Helle zu dem Glauben befehret / vnd sie selig gemacht habe. Der H. Apostel Petrus sagt zwar: In welchem er (verstehe Christus) auch zu denen kommen ist im Geist / vnd hat gepredigt denen die vorzeiten vnglaubig waren / da sie waren der göelichen Langmütigkeit vnd Gedult / zu den Zeiten / da man die Arche zurücker. Aber diese Wort seynd nicht dabin zu verstehen / als habe Christus den Vnglaubigen in der Helle gepredigt / vnd sie befehret vnd erlöset / sondern Christus hat nicht allein denen / so in der Vorhell der Väter / vnd denen in dem Fegfeuer / sondern auch denen in der Helle der Verdampfen / gepredigt / daß er der wahre Messias vnd Heyland der Welt sey / auff welchen man so lange gehoffet vnd gewartet habe: vnd daß er der Richter seyn werde vber alle / vnd werde einem jeden nach seinem Verdienst / entweder die ewige Belohnung / oder die ewige Straff geben. Es sol aber keiner gedencen / diese Predig sey vnbonndren gewesen / dann sie hat den Frommen vnd Gerechten eine vnaussprechliche Freud vnd Frölichkeit des Gemütes / den Vnglaubigen vñ Sündlosen aber hat sie ein groß Leyd gebracht / vnd seynd beschämet worden. Derhalben sollen vñ wollen wir auch nit für die Verdampfen / sondern nur allein für die in dem Fegfeuer bitten / denen Gott die ewige Ruhe verleyhen wolle / Amen.

Damascenus lib. 2. de fide. 4

1. Pet. 3. 18

Am ersten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die

achsehende Sermon. Wie die Seelen der Gerechten auß dem Himmel / vnd die Seelen der Verdampfen / oder deren in dem Fegfeuer auß der Hellen / oder auß dem Fegfeuer zu vns auß Erden kommen können / vnd wie sie es nicht können.

Über die Wort: So bitte ich dich Vatter / daß du ihu sendest in meines Vatters Haus: Dann ich hab noch fünf Brüder / daß er ihnen bezeuge / auff daß sie nit auch kommen an diesen Ort der Pein. Luc. am. 16. cap. v. 28.



**B**gleich hiebvor gemugsam bewiesen worden / daß die Seelen der Abgestorbenen den Menschen offtermals erscheinen / so seynd doch die Lutheraner so blinde / daß sie es nit glauben können noch wollen / vnd vnderfangen sich zu erweisen / so wohl auß der H. Schrifft vnd Bibel / als mit den Schrifften der H. Väter vnd Lehrer / daß die abgestorbenen der Seelen bey der Seligen vnd der Verdampfen / nit wider zu vns auß Erden kömen: damit aber nicht etliche dardurch in der Eatholischen Meynung vnd Lehr irrt gemacht werden / vnd den Widersachern recht begegnen / vnd die Spruch / welche sie wider vns anzehen / verstehen / vnd auflegen können: als wil ich hiermit lehren / wie die Seelen der Gerechten auß dem Himmel / vnd die Seelen der Verdampfen / oder deren im Fegfeuer auß der Hellen / oder auß dem Fegfeuer zu vns kom-

men können / vnd wie sie es nicht können / Gott bey darzu sein Genad. Die Seelen der Abgestorbenen könen weder auß der Helle / noch auß dem Paradyß / dabin sie endlich gesetzt vñ verordnet werden / kömen: Also / vnd der gestalt / daß ihr Ort / dabin sie kömen / kein Paradyß noch Helle mehr sey. Aber ein Zeitlang können sie herauffahren / doch nit nach dem gemeinen Lauf der Natur / sondern secundum diuinam providentiam dispositione. wans Gott sonderlich habe wil. gleich wie wir vñ vielen heyligen leuten / die sich haben nach ihrem Ableben sehen lassen: vnd leßt auch Gott offtermals den Verdampfen zu / daß sie sich nach ihrem Ableben den Menschen auß Erden offenbaren / vñ Menschen zu einer vnterthung / vñ zu eim Schrecken: offtermals seind auch die Seelen deren so im Fegfeuer Hilff vñ Fürbitt vñ inen zubegeren / erschienen. Die Seligen könen den Menschen nach ihrem Wunsch

Wunsch vnd Willen erscheinen: aber die Ver-  
dampfen können nicht; dann nur auß sonderlicher  
Zulassung Gottes: vnd diese Gewalt haben die  
Seligen von dem Reich der Glori. In dem der H.  
Augustin spricht: Die Seelen können nicht wi-  
derumb zu vns kommen / verseyher er nach dem ge-  
meinen Lauff der Natur: vnd ob nuh gleichwohl  
die Seelen der abgestorbenen Seligen den Mens-  
schen erscheinen können / so erscheinen sie jnen dan-  
noch nicht: versach / sie wöllen nicht / es sey dan daß  
es Got haben wil / darumb / weil ihr Will mit dem  
Willen Gottes ganz vnd gar vereinigt ist. Die  
Sprüche der H. Schrift / welche melden / daß die

Verstorbenen nicht wider zu vns kommen / seind  
anders nicht zu verstehen / daß sie simpliciter nicht  
wider zu vns kommen / doch können sie nach gele-  
genheit wider herauf kommen. Wann nuh die  
Seelen der Seligen zu den Menschen auß Erden  
kommen / so ist ihnen darmit ihre Belohnung nicht  
geringer / viel weniger die Straff der Verdammten/  
wan ihre Seelen auß der Hellen zu vns Menschen  
gelassen werden: ob nun gleichwol so wol die Ver-  
damnten / als die Seligen wesentlich den Menschen  
erscheinen / können sie doch auch oft entweder im  
Schlaff / oder wachend den Menschen durch gute  
vnd böse Geister fürkommen vnd offenbarer werden.

Iob 7.9 &  
10. 21.

August. in  
lib. de ci-  
uitate dei  
lib. 22. cap.  
23.

Am ersten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die  
neunzehende Sermon. Daß die Bücher der Machabeer / vnd die  
Epsitel Jacobi / Canonische / zu vnd in die H. Schrift gehörende Bücher  
seyen / vnd man sie anzunehmen / vnd ihnen zu glauben  
schuldig seye.

Ober die Wort:

Abraham sprach zu ihme: Sie haben Mosen vnd die Propheten / dieselben sollen sie  
hören. Luc. am 16. v. 30.



Je Lutherische vnd Calvinische Predicanten  
haben / damit sie jhnen  
nur gute saule Tag sustre-  
ren / vnd nicht für die abge-  
storbene Seele bitten dürf-  
ten / gelehret / es sey nit von  
nöthen / wölle sich auch nit  
Geburen / daß man für die  
Toden bitte / vnd es sey  
kein Segs werth / weil aber auß  
den Büchern der Machabeer  
das Widerspiel erscheinert /  
als haben sie die falsche list  
erdacht / ihre grobe Irthumb  
vnd Faulheit zu bemänteln / diese  
Bücher seyen keine Canonische  
Bücher / sondern libri apocryphi:  
das ist / solche Bücher / die man  
niht weiß wo sie her kommen /  
vnd welchen / ob gleich war-  
schafftige Ding darinnen ge-  
schrieben stünden / doch kein  
Canonische od geistliche Wahr-  
heit / wegen der vielen vn-  
wahren ding / so darinnen be-  
griffen were / zugestelt wird.  
vnd gleicher weis habe sie auch  
die Epsitel Jac. verdamm / weil  
darinnen wider ihre Lehr von  
den guten Wercken / vnd von  
der letzten Dlung begriffen /  
welchen groben Irthumb ich  
hiermit außs fürhest mit  
Gottes Hülff widerlegen wil  
mit Ditt / man wölle nit mit  
Gedult an-  
der sie in alle Wahrheit leitet /  
damit sie wisse vñ lehren  
köne / welche Bücher zur  
Bibel gehören / oder nicht.  
Ist derhalben hierauff für-  
gliclich zu antworten / welcher  
ein Jud ist / der verwirft mit  
den Juden die Bücher der  
Machabeer: welcher aber ein  
Christ ist / der nimt auch  
billich diese zwey Bücher der  
Machabeer sampt den Christen  
an: daß aber nicht die  
Jüdische Synagog / sonder die  
Christliche Kirche in vielen  
H. Concilien diese beyde  
Bücher der Machabeer habe  
angenommen / außserlich mit  
jre Namen genennet / zu  
andern Büchern des alten  
Testaments geset: köne  
jesunde Allda viel wort  
vnd außserlich erwiesert  
werden / wo nicht diese  
Predigt zu lang würde /  
vnd nicht auch vnserm  
Gegentheil so wol als den  
Catholischen bewußt were.  
Zum Oberfluß magstu lesen  
Syaodum Africanam Apokoli-  
cam / Vniuersalem sextam  
Celasianam Romae celebra-  
tam / Florentinam / Tri-  
dentinam. Was haben  
wir Christen mangels daran /  
wann schon

2 Mach 12

Jacobi 2

Luc. 16. 10  
Mat. 18. 17  
Ioan. 16. 13

Also arglistig seind die Predicanten / sie verschwel-  
gen die rechte wahre Ursachen / deren wegen sie die  
oberste Bücher verwerffen / vnd nicht annemen  
wollen / vnd wenden / wo andere Ursachen für / wie  
aller Lügner vnd Berrieger Art ist / vñ sagen für das  
erste die Juden haben diese zwey Bücher auch nicht  
in ihrer Bibel gehabt: fürs ander / so seyen sie auch  
nicht geschriben vnd als bald in dem Anfang der  
Christenheit vñ d Kirchen als Canonische vñ geist-  
liche Bücher angenommen / noch in die Bibel geze-  
hlet worden. Was erstlich die Jüdische Sinred belan-  
gen thut / ist sich für wahr sehr vñ hoch zuverwun-  
dern / daß sich solche Leute / so doch nicht Juden / son-  
dern Christen seyn wollen / erst der Irthumb der  
Juden wollen theilhaftig machen / vnd ihren Ir-  
thumb mit dem Irthumb der Juden entschuldigen:  
vnd dis so viel desto mehr / weil sie sonst so  
gar kein Gemeinschaft mit den Juden / vnd offters  
maln mit dem alten Testament haben wollen: also /  
ben derhalben wir Christen mangels daran / wann  
schon

Syn. A. fic.  
can. 47. c.  
81. c. 1. c.  
sa. ca. d. 16.  
in Decree  
vniou. 1645.  
1. epist. ad  
Syn. A. fic.  
Dist. 16. c.  
sancta. 1.  
schon c. 17. 2.

schon die Juden diese zwey Bücher für biblische Bücher nicht angenommen haben? sie haben Ecclesiasticum auch nicht angenommen / sie haben das ganz New Testament nicht angenommen / sie haben ihren versprochenen Messiam den Sohn Gottes nicht angenommen / vnd noch auf den heutigen Tag wollen sie ihn Christum Jesum als den wahren Sohn Gottes nit nennen / noch dafür erkennen: solten darumb auch wir Christen wider zu Juden werden / mit ihnen verwerffen / was sie verwerffen / nit mehr annehmen / weder was sie annehmen? Dreyndar für wölle vns ja vnser himlischer Vatter behüten. Was wiltu dan deinen Irthumb mit der Juden Irthumb beschlamm / vnd zu vertheidigen vnderstehen? Wie wär wir Catholische Christen / so gewis wissen / daß diese zwey Bücher Biblische vnd Canonische Bücher seynde / so wohl du newer Christ weißt / daß das Euangelium Matthei / Marcus / Lucas / Johannis / die Geschicht der Aposteln / die Epistel Pauli / v. Biblische vñ Canonische Bücher seyn? du mußt ja / du wöllest oder wöllest nicht / bekennen / daß dir solches niemands anders gesagt hat / dann alleinig die rechte warhafftige (nit die lutherische Teuffels Cappel) Christliche Catholische Kirche / diese / vnd sonst niemands hat dir solches in mächerley Eöcklein durch eingebung des h. Geists / gesagt: siehe / eb diese vñ dieselbe Christliche Kirche eben dieser vnd der selbige h. Geist hat vns Catholischen Christen auch gesagt / vnd gelehrt / die zwey Bücher der Machabeer / so die Juden nit angenommen / gehören / vnd sollen gesetzt werden in die Bibel vnd h. Schrift der Christen. Warumb solte oder wolte ich dann in euangelischen Concilien glauben / so andere Bücher für Canonisch erkennen / vnd nit auch diesen / so die Bücher der Machabeer für Biblische Bücher gehalten? dieweil eben der einig h. Geist (so jene Concilien gerichtet) auch diese gelehrt hat / oder hat dich Gott zu ein Richter ober die Concilien gesetzt / sie zu examinieren / vnd zu vertheilen / welches wol oder nicht wol / recht oder nicht recht / beschlussen habe? bistu der / so sich ober die Concilien / ober die ganze Christliche Kirche (deren Christus der h. Geist / vnd sich selbst zum Keyser vnd Lehrer biß zum Ende der Welt versprochen) erhaben / vnd erbrechen darff? sie in diesem oder jenem / so sie wohl gemacht / Maß / Ziel vnd Ordnung fürschreiben? besser wissen / welches Biblische Bücher seyn dann sie? vnd wider die Kirchen verwerffen vnd annehmen / welche dir gefallen? Anff diß alles / so bißhero gesagt / spricht gar recht vor 100. Jahren der h. hocherleuchtete Lehrer Augustinus / die Bücher der Machabeer haben nicht die Juden / sondern die Christliche Kirche für Canonische Bücher. Diesem vnd fast mit dergleichen Worten stimmt auch zu der heyligen Hieronymus. Widerum spricht der h. Augustinus: Von diesen Büchern / vnd diese Geschrieffte / so der Machabeer genennet wirdt / haben die Juden nicht / als wie sie haben das Gesatz / Propheten / vnd Psalmen / welchen der h. Er als seinen Zeugen Zeugnuß gibt / da er sagt: Es muß alle erfüllet werden / was von mir im Gesatz / Propheten / vnd Psalmen geschrieben worden. Aber von der Kirchen ist sie die Schrift der Machabeer nicht vergeblich / oder vnnützlich angenommen / wan sie mit Bescheidenheit gelesen vñ gehöret wirdt. Sieh lieber Christ / sie hastu war-

hafftige gewisse vnselfbarliche Zeugnuß des h. Augustini vnd Hieronymi / daß die Bücher der Machabeer nicht von der Jüdischen Synagog / sonder von der Christlichen Kirchen / für Biblische Canonische Schrift vnd Bücher seyn angenommen worden: vnd solches sey geschahen / nit erst jezunde bey oder vor etlich hundert Jahren / sondern schon nit vnd vor ihrer Zeit / das ist lenger als vor 100. Jahren. Ja so gewis hat der h. Augustinus selbst diese Bücher für wichtige Bücher gehalten / für Biblische vnd Canonische Bücher erkennen / daß er solches nit alleinig mehr als an einem Ort (als jezunde gehört) selbst bekennet / sondern er hat auch andere Leute auff vnd zu diesen Büchern gewis / darauf zu lesen von den sibem Brüdern sampt ihrer Mutter / so sich ehe haben lassen tödten vnd martern / ehe daß sie wider das Gesatz thun wolten / ein Exempel zunemen. Ich könte noch mehr Zeugnuß auff dem heiligen Augustino hieher setzen / da er diese Bücher der Machabeer als Biblische vnd Canonische Bücher in seinen Schriften brauchet vnd ansehet. Auch könte ich mehr örter / auß mehr gemelden h. Lehrern anziehen / da er diese Bücher der Machabeer (als To. 3. de doct. Christ. lib. 2. c. 8.) mit Namen setzet vnder die andere Biblische Bücher. Aber vñ diesem allen wil ich jezunde weiter zu reden ansetzen lassen. Alleinig wollen wir jezunde sehen / ob dann auch der h. Augustin in seinen Schriften dieses Spruchs oder Zeugnuß 2. Mach. 12. darauf wir die Fürbitte der Abgestorbenen / vnd daß ein Fegewer sey / erweisen wollen / meldung gethan hab / oder nit / vnd ober diesen Deth vnd Wort vnsern Krieg zu scheiden wichtig vnd tangentlich achten thue / oder nit: ob er auch selbst das Fegewer vnd Fürbitte der Abgestorbenen zuerweisen sich dieser Zeugnuß auß den Büchern der Machabeer gebraucht habe / oder nit: Nun seindt je einmal diß seine selbst eygane Wort: Wir lesen in den Büchern der Machabeer / daß für die Abgestorbenen sey auffpoffert worden. Vnd wan schon solches in alten Schriften nirgents gelesen würde / so ist doch nicht klein das Ansehen oder Auctoritet der ganzen Kirchen / so solches in dem Brauch hat. Nehmet wahr lieben Brüder / mercket (spricht der h. Augustinus) Wir müssen vns nicht alleinig im Leben ober die Armen erbarmen / sondern wir sollen auch höchsten Fleiß ankehren / vns ober die Abgestorbenen erbarmen / vnd ihnen zuhülff kommen. Dann wir mercken vnd wissen sollen / was Judas Machabeus gethan hat / dan er hat gesagt / daß ein heilsamer vnd guter Gedancung sey / bitten für die Abgestorbenen / auff daß sie von der Sünden erledigt werden: dann er wußte wol / daß sich niemandt berühmen konte / er habe ein reines hertz. Bald hernach sagt der h. Augustinus also: O ihr meine liebe Brüder / wohl ein grausame Unfreundlichkeit / vnd Vnmenschlichkeit / siehe diese / so alles für vns gelitten hetten / dieweil sie noch lebten / schreyen jezunde zu vns / vnd wir wollen ihnen nicht zuhülff kommen: O fürwar es ist ein grosse Vnmenschlichkeit / sie ein Krancker der liegt vnd schreyet / vnd er wirdt vom Arzte getröset: ein Schwein schreyet / vnd die andern las an nicht ab mit ihm zuschreyen: Ein Esel felt / vnd jeder man läufft ihm zuhelffen: aber der Gläubige

Ioan. 16. 17  
Mat. 28. 20

Aug. tom. 5. lib. 18. de ciuit. Dei cap. 38  
Hier. in 1. Prolog. in lib. Mach. Aug. tom. 7. lib. 2. contra 2. Ep. Gaud. cap. 23  
Luc. 24.

Aug. tom. 1. lib. 2. c. 6. tra. 1. Ep. Gaud. c. 23  
1. Mach. 7. & 14.

Aug. tom. 4. li. de cura p. mortuis agenda. cap. 1.

1. Mach. 16

Prou. 20.

J

bige schreyet in d' Peyn/da ist aber niemande der ihme antworret/ sehet lieben Brüder euwer Vnmenschheit: nicht also lieben Brüder/ sondern gedencke/daß ein heilsame vnd heylige/ ein görtliche vnd selige/ Gott vnd den Engeln eine liebliche Gedancung ist für die Abgestorbenen bitten/ auff daß sie von der Pein/so sie wegen der Sünde leyden/ entledigt werden.

Diese heylige Zeugnuß des heyligen Augustini/ Hieronymi/ vnd der heyligen Concilien/ daß die Bücher Canonische vnd Biblische Bücher seyen/ sollen billich einem jeden Christen mehr gelten/ vnd wichtiger seyn/ dann der neuen Christen Jüdische Argument/ so hierinnen lieber den Juden/ dan den Christen nachfolgen wollen. Es solle auch hierinnen/ vnd in andern billich ein rechter Christ viel lieber anhangen der Christlichen Kirchen/ so solche Bücher an statt der Epistel im heyligen Ampt der Messbrauch/ weder der Jüdischen Synagog/ so solche verwirfft.

Daß sie aber sagen/ es seyen diese zwey Bücher der Nachaber nicht als baldt in dem Anfang der Christlichen Kirchen für Biblische Bücher erkennet vnd angenommen worden/ sehen wir gar nit in Abrede/ sinemahl nicht alles konnte oder mochte im ersten oder andern Concilio geractirt/ disputirt/ vnd erörtert werden wie dan auch nicht geschwinde im Anfang/ vnd ersten Concilio die Epistel Pauli an den Hebreern/ die Epistel Jacobi/ die Offenbarung Johannis/ etc. angenommen seynde worden/ seynd aber hernach in den andern Concilien/ als ein Streit von diesen sürgerfallen/ vnd der Inhalt der selbigen/ vnd alle Umstände/ Cob diese Schrifften eygenlich der Aposteln/ Pauli/ Jacobi/ Johannis seyen oder nicht/ fleißig erwogen/ für Canonische

vnd Biblische Schrifften/ so wol als zu vor andere Schrifften Pauli erkennet worden. So ist auch in dem Anfang der Christenheit/ vnd zur Zeit der ersten Concilien nicht rashsam gewesen/ daß man also/ vnd als baldt ohne alles Urtheil/ ohne alle fleißige Erforschung/ Examintirung vnd Erwegung alle Schrifften/ Euangelienbücher vnd Episteln/ so vnter dem Namen der Aposteln geschriben/ vnd hin vnd wider außgebreitet worden/ annehmen solte/ dan der Teuffel vnd falsche Propheten (deren auch damals nit wenig waren) sich in Engel des Reichs verkleidet haben/ vnd als wahre Prediger sehen lassen/ ihr Geist vnd falsche Lehr vnter dem Titel vnd Namen der Aposteln haben der Welt sürgerhalten: wie dan auch das Euangelium vnter dem Namen Bartholomaei vnd Nicodemi von der Kirchen nit seynd angenommen worden. Es hat auch die Kirch nicht angenommen die Epistel vnter dem Namen des heyligen Pauli an die Thimotheer/ von denen er in der Epistel zu den Colosern meldung thut. Ist derhalben nicht ohne erhebliche vnd wichtige Ursachen geschehen/ warum die Christliche Kirche die Bücher der Nachaber/ sampt etlichen andern nit als baldt vnd geschwinde im Anfang angenommen/ noch für biblische Bücher/ sampt (welche doch zu vor auch in keinem Concilio verworffen gewesen) erkennenet: hat aber solches in andern Concilien hernach gethan/ welches eben genug/ vnd so viel ist als wann sie solches in dem ersten gethan hette: dann hernach nicht ein anderer H. Geist/ auch kein andere Christliche Kirche als die vorige gewesen ist. Seind derhalben die Bücher der Nachab. Canonische vnd biblische Bücher/ vñ müssen wir alle Juden/ vnd ire Nachfolger canonische Bücher bleiben/ so lang die Christliche Catholische Kirch auffrechtlich sehet.

Colos.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die zwanzigste Sermon. Warumb/ vnd auß was Ursachen Gott der Allmächtig etlichen Seelen der Abgestorbenen gestatte vnd zulasse/ daß sie in dieser Welt ihre Sünde abbüssen/ vnd zu vns auß dem Fegeuor kommen.

Über die Worte:

Er aber sprach: Meyn Vatter Abraham/ sondern wan einer von den Todten zu ihnen gieng/ so würden sie Duff thun. Luc. 16. ca. v. 31.



Armit gehen die Lutheraner vnd Calumnisten vmb sie wolten gern das Volck verreden/ die Seelen der Abgestorbenen die kommen nit widerum zu vns Menschen auff Erden: vnd was nuhn von den abgestorbenen Seelen gesehen werde/ das seyn nur lauter Betrug des Teuffels/ die Menschen damit in Aberglauben zu führen: dan/ sprechen sie/ die Seelen der Abgestorbenen haben nichts auff Erden bey vns zuschaffen derwegen erscheinen sie vns nicht: damit man aber sehen möge/ daß sie bey vns Menschen zuschaffen/ vnd auffrichten haben/ vnd darumb zu vns kommen/ vnd vns erscheinen: als wil ich hiermit lehren/ auß was Ursachen Gott der Allmächtig etlichen Seelen der Abgestorbenen gestatte vnd zulasse/ daß sie in dieser Welt ihre Sünde abbüssen/ vñ zu vns auß dem Fegeuor kommen. Gott gebe darzu sein Genad.

Wegen fünf Ursachen läßt Gott etliche Seelen der Abgestorbenen in dieser Welt für ihre Sün-

de billiche vnd wohlverdiente Straff leyden. Erstlich/ damit ihre Straff desto linderer sey/ d' etliche haben die grausame vnd erschreckliche Peyn vnd Straff des Fegeuors nicht gänzlich verdient/ deswegen werden sie in diese Welt geschickt/ damit ihre geringe Sünde desto linder gestrafft würden. Zum andern werden deswegen etliche auß dem Fegeuor zu vns in die Welt gesandt/ damit sie desto eher erledigt würden/ dan sie könen den Lebendigen ire Mängel vñ Missethan klagen vnd sagen/ vnd sie vmb Hilff vnd Fürbit anlangen. Bernhardin. de Busto schreibt/ zu Manua in ein schönen Palast habe niemand könne wohnen/ deswegen seyen etliche Junggefallen vonn Papla des Marggraffen Kamer. vnd Epiehung mit Wehrez vñ Waffen in denselbigen Palast gangen/ aber wegen des grossen Gerümmels vund Gepolters/ vnd weil sie nit Steinen geworffen worden/ doch niemand gesehen haben der sie geworffen/ haben sie nit bleiben können. Darnach ist einer in selbige Palast komē/ ein Schutzmacher/ welcher ein groß feur in ein vornē Gemach angeschürt/ vñ Schue darbey gemacht/ zu Mitters

1.  
2.  
Betrüger.  
din de Bu.  
Ro in Rd.  
latio ler.  
Quadr to.  
2. fern. 2.

nacht aber hat er ein groß Verwundern vnd Gepolter gehört / darnach seindt drey in Seyden gekleidet zu ihme kommen / vnd haben sich bey das Feuer zu ihm niedergelegt / vnd nichts geredt / sondern nur still geseßen: demnach nun einer auß denselbigen dreyen gesehen / daß der Schuhmacher in seinem Schuh machen verharret / ist er auffgestanden / vnd sich gebückt für den Schuster gesetzt / vnd hat ihme zugesehen / was er gut mache / gleich als wolt er es auch lernen: als aber der Schuster von seiner vorgenommen Arbeit nit lust / wiewohl ihme angst gewesen / hat er sich auffgericht / vnd mit den andern zweyen geredt: aber der Schuster hat nit verstehen können / was sie geredt: endlichen hat der Schuhmacher ein Herz gefast / vnd sie gebeten / daß sie ihm doch sagen wer sie weren? da haben sie begehrt / der Schuster wolle ihnen verheissen / vnd als er ihnen doch nur ein Gebet erzeigen wolle: das als solches der Schuhmacher verheissen / haben sie gesagt / sie seyen 3. Marckgraffen desselbigen Landts / welche da Bussheren: wann er aber verheisse / etlichmal für sie in ein Kirch vnsrer lieben Frauen auf dem Feld außser der Statt gelegen / zu wallen / vnd dasselbige darfüßig / so führet sie als bald in die Glory des himmlischen Paradies: vnd als er ihnen solches verheissen / seindt sie als bald verschwunden / vnd nit mehr gehört noch gesehen worden.

dem Fegfeuer fahren werden / aber das Wägdlein solte für ihn betten lassen / so werde er nit wider kommen / vnd als er das gesagt / ist er verschwunden. Des Morgens frühe hat ermelde Frau Joannina de Ruffinis / zu dem H. Engel geschickt / vnd einen Jahrtag lassen halten für die Seel des Wägdleins Mutter / vnd auch betten lassen für die besagte abgestorbene Dursfreunde / vnd vornemblich für den / welcher erschienen ist / vnd sie haben sich nachmahls nit mehr sehen noch hören lassen.

4.

3. Zum dritten schicket Gott die Seelen etlicher Abgestorbenen / in dieser Welt für ihre Sünde mit Peyn vnd Straff genugsam / damit sie vns erwas anzeigen / vnd vns etwas lehren. Vnd bezerte der Reichman / v. d. arme Lazarus solte deswegen zu seinen fünf Kindern geschickt werden / nemlich / damit er ihnen sage wo der Reichman were / auff daß sie nicht auch an solches Ort der Peyn kämen.

Luce 16.

Bernhardin. vbi supra.

Es erzehlet gleichfalls Bernhardinus de Busto / daß zu Meylandt in der Statt / einem Wägdlein von achtzehn Jahren / an einem Samstag vmb zwey Uhr in der Nacht / sein Vater / welcher gestorben / in einem weisen Kleid erschienen: vnd als er das Wägdlein hat wollen anreden / ist es niedergesunken / gleich als were es todt. Am Sontag zu Nacht vmb ein Uhr / ist er dem Wägdlein wider erschienen / als noch ein Wägdlein bey ihm gewesen / vnd hat ihm geruffen / vnd gesagt / Bianchina / dann also hat das Wägdlein geantwortet / daß es zur Erden nicht gesunken ist / als were es todt: die ander Nacht aber als das Wägdlein im Beth gelegen / vnd nit geschlafen hat / vñ die Thür der Kammer verschlossen gewesen / hat es gehört den Vater zum Beth gehen / vnd als er hinzu kommen / hat er gesagt / Bianchina: das Wägdlein aber ist erschrocken / vnd hat auß Angst geschrien / O Jesu wer ist der? er aber hat gesagt / fürchte dich nit / ich bin dein Vater: vnd nachmals hat er darbey gesagt: Ich habe dir die zwey vergangene Nächte geruffen / vnd du hast mir nit antworten wollen / aber jezund kanstu nit vorüber: da hat das Wägdlein gesagt / was wollest du mir dar: darauff er geantwortet sag der Frau Joanne de mer Valen / daß sie Jahrg. d. d. h. für die Seel deiner Mutter halten lasse / dann das Jahr ist nunmehr vorüber / vnd sie bedarff desselbigen: vnd als er gefragt worden / warum sie nicht selbst käme? hat er geantwortet / Gott hats also verordnet / daß ich kommen solte: darnach hat es gefragt / wie es dann vmb ihn stünde / vnd vmb die andern Dursfreunde / so gestorben? darauff hat er gesagt / es werde bald gar wohl vmb sie sehen / dann sie auß

Zum v. erdren läßt der ewige Gott etliche Seelen der Abgestorbenen zu vns Menschen auff Erden kommen / vnd vns erschemen: Gott wil vns damit die Straff des Fegfeuers vor Augen zeigen / auff daß diejenigen / welche sage es sey kein Fegfeuer / sich nicht sehen / daß ein Fegfeuer / vnd nicht erwan etliche Zeit gedentken / gleich wie von den Lutheranern geschicht / das Fegfeuer sey vñ vns Catholischen Priestern Bewuß halber erdicht worden. Es erzehlet gedachter Bernhardinus de Busto ein schön Exempel hiervon seinem Bruder Bartholomaeo / welcher gestorben als er acht Jahr alt / vnd nach seinem Tode haben in der Kammer darinnen er gestorben / zwei Säugammen / beneben andern Weibern geschlafen / vnd ist wegen der Gefahr der Kinder ein ganze Nacht ein Licht gebrennet / da ist das verstorbene Kind Bartholomaeo kommen / vñ hat es laut außgeschrien / doch hat in keine geschick / darnach hat er oberlaut das Vater vnser vnd den Glauben / sampt etlichen andern Gebeten gesprochen: vnd haben seine Säuge alle die in der Kammer gewesen / gehört / vnd sie erkennen: vnd als solches behsehen / ist er verschwunden / vnd dasselbige hat er etliche Tage nach einander angetrieben: darumb hat er aber ermelde Gebet das selbst gesprochen / weil seine Mutter den Kindern befohlen / sie solten allewege ehe sie sich schlaffen legen / solche Gebet sprechen: vnd er hat vielleicht etlichmal solches nicht gethan. Vnd ist das an den blinden Lutheranern vnd Calvinisten zu verwundern / daß sie sehen vnd wissen / daß die Seelen der Abgestorbenen kommen / vnd angezeigt haben / sie seyen im Fegfeuer / vnd leyden Peyn darinnen / man solle vñ wolle doch für sie bitten / damit sie erlödig werden: vnd wollen dannoch die blinde Leut die Lutheraner vnd Calvinisten nicht glauben daß ein Fegfeuer sey.

5.

Fürs fünffte schicket Gott die Seelen der Abgestorbenen an einen besondern Ort in dieser Welt / damit sie Busß das selbst thun / weil sie am selbigen Ort gesündigt haben. Gott schicket auch oft die Seelen / so wol der Verdampfen / als deren / so in dem Fegfeuer seyndt / zu den Menschen / ihnen zu einer sonderlichen Straff: dessen erzehlet Bernhardinus de Busto viel erschrockliche Exempel / vñ vnder andern erzehlet er: es seyen in einem Conuent zweien Magistri in Theologia gewesen / welche stetigs mit einander gezanket / vnd haben einander viel Leids gethan: es hat sich aber begeben / daß der eine krank worden / vnd gesehen / daß er sterben würde / da hat er den andern bitten lassen / er wolle ihm doch verzeihen / was er ihm jemals Leids gethan / vnd wolle mit ihm friedlich vnd einig seyn: dem der ander antworten lassen / er wolle ihm nit verzeihen: nach dem nuhn der Krancke das gehört / ist er in verzweyfflung gefallen / vñnd gesagt / so verzeihe ich dir auch nicht / aber ich wil es doch rechen / vñnd ist also verzweyffelt vnd gestorben. Vnd als er nun begraben / ist er täglich im Kloster gesehen worden / ein großer

Bernhardin. de Busto vbi supra.



runden Stein mit den Füßen für ihme hinreiben vnd stossen/welcher so schwer gewesen/das ihn vier Mann nicht haben regen noch wegen können / er aber hat ihn in die Höhe gehoben / gleich wie ein leichte Feder / vnd dasselbige hat er angerieben etliche Monat / vnd hat zu keinem nichts geredt noch geantwore. Nach dem nun die Brüder etzmahls in einem Saal auff dem Sommerhaus gesessen haben vnd die Thür bewachen / vnd zuschliessen lassen / damit der Verstorbene nicht zu ihnen hinein kommen möge / ist er für die Thür kommen / vnd ermel den Stein wider die Thür geworffen / das die Thür aufgesprungen / nachmals ist er in den Saal gangen / darinnen der Magister sein Feind gewesen / vnd hat ihn also angeredt / du Verfluchter du hast mir nicht in meinem Todt verzeihen wollen / deß wegen habe ich verzweyfelt / vnd bin verdampft worden / jetzt will ich mich rechen: vnd als er das gesprochen / hat er besagten Stein genommen / vnd seinem Feind auff den Kopf geworffen / das der Stein an kleine Stücklein zerbrochen ist / vnd also ist er gestorben / vnd mit ihme in die Hell gefahren.

Das geschicht auch oft / vnd ist in dem Kloster Spanheim dem Verwalter widerfahren / das die

Abgestorbenen die Leut in das Gesicht schlagen / oder der sie werffen / darumb weil solche Leut für die Verstorbenen zu betten schuldig seindt / vnd nicht für sie betten wollen: sie kommen auch oft vnd blasen die Leut an / das ihnen das Gesicht aufschret / oder rühren sie an / das ihnen die Haar auffallen / vnd gram werden / wan sie nicht für die Abgestorbenen / wie sie schuldig / betten: oft erscheinen die Seelen der Abgestorbenen / vnd rühren etlichen die Hände an / das sie erschwarzen / in einer Straff / weil sie nicht Almosen für sie geben haben / vnd weil sie wenig an das Fegefeuer gedencken. Das Exempel weiß ich auch: Zu meiner Zeit zu Marburg geschehen / das der verstorbene Rentmeister zu Marburg in Hessen gliend seine Sohn etlichmal des Nachts erschienen / vnd ihn auß dem Beth geworffen / da haben die Predicanten / welche iongen gar weiß vnd gelehrt seyn / vnd alles wissen wollen nicht können helfen noch rathen / noch gewist was es sey: haben derohalben öffentlich auß der Kanzel das Volck vermahnet zubitten / für ein Sach die Gott allein bewußt. Mehr erschrockliche Exempel könte ich auß dem Bernhardino de Busto hieher setzen / aber ge lieber kürz wegen will ichs bleiben lassen.

Am andern Sontag nach der H. Dreysaltigkeit / Euangelium Yuce am 14. Cap.



N der Zeit / sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichnuß: Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal / vnd lud viel darzu: vnd sandte seine Knecht auß zur Stunde des Abendmals / zu sagen den Geladenen / das sie kommen solten / dan es alles bereit were. Vnd sie stiegen an alle nach einander sich zuentschuldigen. Der erst sprach zu ihm: Ich hab ein Dorff kauft / vnd ist mir von nöten / das ich hinauf gehe / vnd besichtige das: ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der ander sprach: Ich hab fünf Joch Ochsen kauft / vnd gehe jetzt hin sie zuver suchen: ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der dritte sprach: Ich hab ein Weib genoffen / darumb kan ich nicht kommen. Vnd der Knecht kam / vnd saget das seinem Herren. Da ward der Haushatter zornig / vnd sprach zu seinem Knecht: Gehe baldt auß auff die Straßen vnd Gassen der Statt / vnd führe herein die Armen vnd Kranken / vnd die Lahmen / vnd die Blinden. Vnd der Knecht sprach: Herr / es ist geschehen / wie du befohlen hast / Es ist aber noch Raum da. Vnd der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe hinauf auff die Landstrassen / vnd an die Zäume / vnd nötige sie herein zukommen / auff das mein Haus voll werde. Ich sage euch aber / das der Männer keiner die geladen seindt / mein Abendmal schmecken sol.

Am andern Sontag nach der heyligen Dreysaltigkeit. Die erste Sermon. Auflegung des heutigen Euangelij.

Über die Wort.

Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmal / vnd lude viel darzu. Luc. 14. c. v. 16.

Escher 2.



Ie lesen im Buch Escher: pflegern vnd Obersten / auch die Königin Bascht demnach auff ein Zeit der Königin diese große Ehr vnd Freundschaft des Königlich Mal / derogleichen dabevor nicht erkennen / noch diese Ladung zu Danck ankaune gesehen worden / auffnehmen wolte / ward der König zornig vnd verhoffentlich bar zurichten lassen / vnd Herilichelten. Weil dann nuhn Christus der König aller Königen / vnd Herr aller Herren!